

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Wagnering) 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Revision der Hausordnung.

Nach verschiedenen Zwischenfällen und Revisionen ist endlich mit 168 gegen 27 Stimmen die Vorlage über die Verschärfung der Hausordnung des Abgeordnetenhauses als Grundlage für die Spezialdebatte heute angenommen worden. Es sind alle pessimistischen Prophezeiungen unerfüllt geblieben, denn die Notwendigkeit der Revision erwies sich doch stärker als die verschiedenen kleinen Nebenabsichten und taktischen Kniffe, mit denen die hundert zusammengewürfelte Opposition gewiß nur vorübergehende Erfolge zu erzielen hoffte. Der Kampf war von vorneherein ein ungleicher, denn einer überwältigenden Koalitionsmajorität standen bloß kleine, miteinander obendrein nicht harmonisierende Fraktionen gegenüber: die Achtundvierziger Dissidenten und die Nationalisten. Das kleine Häuflein der ersteren scheute vor einem Zusammengehen mit den Vertretern der Nationalitäten zurück, um nicht des Mangels an Patriotismus geziehen zu werden. Ihre Gruppe war aber zu schwach, um allein mit auch nur äußerlichem Erfolge operieren zu können. So verhalten sie denn mit ihren heutigen ungeschickten Manövern der Regierung nur zu einem eklatanten Vertrauensvotum. Es nützte ihnen blutwenig, daß sie ihrem Nerger über ihre schmachliche Niederlage durch ohnmächtige Wuthausbrüche Luft machten.

Die Schwarzzeher prophezeien nun allerlei Schwierigkeiten und Ueberraschungen für die Spezialdebatte, doch glauben wir nicht daran, daß der Vorlage noch ein bemerkenswerther Unfall passieren könnte. Ganz abgesehen von den heutigen Abstimmungen, welche für die Opposition einer verlorenen Schlacht gleichkamen, bleibt noch zu

berücksichtigen, daß die öffentliche Meinung im Lande mit wenigen Ausnahmen von der Notwendigkeit der Verschärfung der parlamentarischen Geschäftsordnung überzeugt ist. Alle einsichtsvollen Elemente, die noch ein lebhaftes Interesse an den parlamentarischen Verhandlungen bekundeten, mußten nach den bösen Erfahrungen der letzten zehn Jahre zu der Einsicht gelangen, daß die Verschärfung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses eine unerläßliche Notwendigkeit sei. Wir waren immer für eine solche Reform eingetreten, ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit, welche gerade an der Spitze der Regierung stand. Wir billigten diese Reform auch zur Zeit des Ministeriums Stephan Tisza, namentlich wir die Methode nicht billigten, welche damals zu diesem Zwecke befolgt wurde. Jene ehemaligen Liberalen haben also Unrecht, welche heute mit gewisser Schadenfreude bemerken, daß das Kabinet Wekerle die Intentionen des liberalen Regimes durchführen müsse. In dieser Angelegenheit stehen nicht Partei-rücksichten obenan. Es handelt sich um eine Reform, welche mit ihrer Notwendigkeit über jeder Partei steht und eben deshalb vollführt werden muß.

Die Verschärfung der Hausordnung hat weder mit dem Liberalismus noch mit irgend einem staatsrechtlichen Parteiprogramm etwas zu thun. Wären die Landesväter ideale Parlamentarier, dann würde man kaum einer gedruckten Hausordnung bedürfen. Einsicht, Anstand und Ordnungssinn würden vollkommen ausreichen, und käme es schon zu einem überraschenden Zwischenfalle, dann könnte die diskretionäre Gewalt des Präsidenten ohneweiters jeden Konflikt aus der Welt schaffen. Leider kommt in den Parlamenten, wie Carlyle sagt, der dem Menschengeschlechte anhaftende Charakter des Herdenthieres zur Geltung. Der typische, temperamentvolle Landesvater sagt und thut heute Dinge im Parlament, die er im Salon unter allen Umständen vermeiden will, weil er es nicht darauf ankommen lassen will, daß man ihn auf Rimmerwiedersehen vor die Thüre setze. Das Kapitel von den parlamentarischen Ungehörigkeiten

und Skandalen gehört von diesem Gesichtspunkte aus auf das Gebiet der politischen Psychologie, wo die Ausschreitungen ihre Erklärung und vielleicht auch eine theilweise Entschuldigung finden mögen.

So lange die parlamentarischen Debatten sachlich geführt werden, so lange die allgemeine Wohlfahrt höher gestellt wird als das Interesse der Parteien, als der Ehrgeiz Einzelner, bedarf es keiner Verschärfung der Hausordnung. Wenn aber eine hartnäckige, leidenschaftliche Minorität, nicht etwa deshalb, weil sie sich gegen die Willkür einer erbgeerbten Majorität wehren will, sondern bloß darum zur Obstruktion greift, weil es ihr aus Uebermuth oder nichtigem Troge so gefällt, dann gehört ein solches Vorgehen auf das Gebiet der parlamentarischen Mißbräuche. Bei uns ist die Obstruktion gerade aus diesem Grunde zuerst Mode geworden. Gesiel einer Gruppe von zwanzig bis dreißig Oppositionellen die Nase irgend eines Ministers nicht, bedurfte sie der Stimmungsmacherei durchs Fenster hinaus, dann wurde die Obstruktion umsomehr eingeleitet, weil sich an der Hand einer lückenhaften Hausordnung die Erfahrung eingestellt hatte, daß schließlich in der Regel doch das geschah, was die Obstruierenden wollten. Sie waren nach den bestehenden Satzungen nicht zu bändigen, und wenn Regierung und Mehrheit weiter kommen wollten, mußten sie sich aufs Bittieren oder gar aufs vollständige Nachgeben verlegen.

Nun ist bei uns die Obstruktion nicht nur zur Mode, sondern geradezu zu einer parlamentarischen Landplage geworden. Nachdem die Opposition erfuhr, daß das Todtreden nicht immer zum Ziele führt, daß man dabei sogar mit großen physischen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, versiel man auf die sogenannte technische Obstruktion mit allen ihren erdenklichen Mißbräuchen und Unarten. Und das ist jene Situation, in der es keine andere Hilfe mehr gab als die Verschärfung der Hausordnung. Der Niedergang des Parlamentarismus überhaupt, der trotzige Uebermuth solcher Parteien, denen es nur um einen brutalen Zank

Unsere Romane.

Obgleich der prächtige Roman

Koloman Mikszáth's

„Die Tochter des Nabobs“,

der sich rasch die Gunst unserer Leser erobert hat, noch läuft, haben wir es uns — getreu unserem Grundsatze, das deutschlesende Publikum des In- und Auslandes mit den besten Produkten der ungarischen Romanliteratur bekanntzumachen — angelegen sein lassen, den neuesten Roman

Franz Herczeg's

„Männertreu“

für unser Blatt zu erwerben. Es ist dies das neueste, in Buchform noch nicht erschienene Werk unseres illustren Romanciers, eine Arbeit, der in reichstem Maße alle Vorzüge eigen sind, die der Muse Herczeg's mit Recht nachgerühmt werden.

Wenn diese beiden Romane zu Ende gehen, werden wir mit der Veröffentlichung eines neuen französischen und englischen Romans von den vornehmsten Autoren beginnen.

Englische Diplomatie.

— Aus künftigen Memoiren. —

Von **Ludwig Dörzy.**

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist Tradition bei uns, mit den Engländern politisch zu sympathisieren, sie kulturell zu bewundern und vor ihrer Macht Respekt zu haben. Heute, wo sich die englische Politik in einer wirklich nur uns betreffenden Sache ohne allen Grund gegen uns kehrt hat, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, dieser Politik, eigentlich nur ihrem diplomatischen Theil, eine Charakteristik zu widmen, wie sie sich aus unbefangener Beobachtung im Verlaufe von drei Jahrzehnten in einem Verehrer britischen Gemeinnes zusammengesetzt hat. Der englische Minister des Aeußern hat — weil wir für eine Eisenbahn durch den Sandschat von Novibazar von der Türkei einen Anschluß erworben haben — einen Vorschlag ausgearbeitet, vor dem ganz Europa, auch das sich zunächst betroffen fühlende Rußland, nichts wissen will. Der Vorschlag ist unnütz, undurchführbar und gefährlich dazu, und England selbst hat erklärt, daß es ihn isolirt nicht ins Werk setzen könne und wolle. Aber es zieht ihn nicht zurück. Das ist englische Diplomatie.

Also ist die Diplomatie des Reiches, das größer ist als das römische Reich war, einfach dumm? Nein, lieber Leser. Mit Dummheit läßt sich ein so großes Reich weder begründen noch erhalten.

Die englische Politik ist klug, vorsichtig, gewaltthätig oder zurückweichend je nach ihrem Bedürfnis, wenn es sich um ihre realen auswärtigen Interessen handelt. Aber sie ist großmüthig, zweideutig, im Bedarfsfalle roh bis zur Dummheit in Betreff europäischer Angelegenheiten, die sie gar nichts angehen und die sie ohne realen Schaden für das Reich jeden Augenblick im Stiche lassen kann, die sie aber dennoch unbedenklich, ohne Rücksicht auf das übrige Europa, aufgreift aus parlamentarischen Ursachen. Sie hat eine Politik für England und sie hat Aktionen für das Blaubuch. Ist dieses einmal gedruckt, dann wird das Kapitel, welches Europa in Spannung versetzte, irgendwie geschlossen oder abgehackt — etwa wie ein Redakteur, dem der Feuilleton-Roman zu lange oder zu langweilig geworden ist, vor Schluß des Quartals eigenmächtig den Helden sterben läßt, damit die Geschichte einmal ein Ende nehme. Dem verstorbenen Uhl ist es wenigstens im Pariser „Temps“ so ergangen.

Graf Andrassy hatte, als er im Jahre 1872 Minister des Aeußern geworden und die Monarchie ohne Verbündeten, ohne Freund, ja auch ohne Beziehungen des Vertrauens zu irgend einer Macht vorfand, zunächst seine Blicke nach England gewendet. Er fühlte die Nähe balkanischer Verwirrungen und wußte sehr wohl, daß England daran interessiert war, Konstantinopel gegen Rußland zu halten, was es ohne unsere Hilfe nicht mehr vermocht hätte. Er führte hierüber sehr offene und eingehende Unter-

mit der Majorität oder mit der Regierung zu thun ist — alle diese Erscheinungen haben schließlich in allen europäischen Staaten zur Verschärfung der Hausordnung geführt. Kein Parlament hat zu dieser Maßregel gegriffen, damit die Redefreiheit eingeschränkt werde, sondern nur zu dem Zwecke, damit nicht eine kleine Gruppe von leichtfertigen Landesvätern, wenn es ihr gerade beliebt, den Gang der parlamentarischen Verhandlungen störe oder gänzlich verhindere. Gerade bei uns in Ungarn, wo dem Parlament vermöge der Tradition und politischen Nothwendigkeit nach allen Richtungen eine so wichtige und erhabene Rolle zukommt, muß Alles geschehen, was zur Erhaltung der Lebensfähigkeit und des Ansehens der Landesvertretung beitragen kann. Hoffentlich wird die derzeitige Reform der Hausordnung auch zu dem angestrebten Ziele, der Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments, führen. Doch soviel ist heute schon gewiß, daß die jetzige Revision eine parlamentarische und politische Nothwendigkeit war und daß sie die Redefreiheit gewiß nicht einschränken werde. Alle einsichtigen Patrioten werden froh und zufrieden sein, wenn eine solche Revision der Hausordnung zu einer ausgiebigen Einschränkung der Obstruktion ausreichen wird.

Die Aufgaben des Parlaments.

Die zukünftigen Gestaltungen.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Die zweite Session des gegenwärtigen Reichstags neigt ihrem Ende zu. Obwohl sie mit einer ernstesten kroatischen und einer wenn auch weniger gefährlichen, so doch gleichfalls empfindlich störenden nationalen Obstruktion zu ringen hatte, war ihre Arbeitsleistung im Großen und Ganzen eine ganz respectable. Sie hat das jahrelang sich hingiehende Ausgleichswort unter Dach und Fach gebracht, und wird als Knalleffekt zum Schluß die Hausordnungsrevision durchgeführt haben. Denn mit der heutigen Annahme des Nagy'schen Antrages im Allgemeinen ist wohl das Schicksal der provisorischen Revision endgiltig besiegelt. Trotz der großen Kraftentfaltung konnten die 48er Linke und die Nationalitätenpartei die obstruktionistische Debatte kaum vier Wochen lang führen, und diese Niederlage veranlaßte augenscheinlich auch die Regierung dazu, die Verhandlung des Revisionsantrages in der Spezialdebatte in drei Abschnitte zu theilen. Eine endlose Spezialberatung steht nicht zu befürchten, denn selbst im schlimmsten Falle dürfte um die Osterfeiertage herum der Nagy'sche Antrag auch in seinen Details votirt sein. Ja man muß sogar den Eindruck gewinnen,

daß die oppositionelle Obstruktion Wasser auf die Mühle der Regierung wäre. Nach Erledigung des Revisionsantrages muß die zweite Session geschlossen und die dritte eröffnet werden; der letzteren aber obliegt vor den Sommerferien, nebst der Verhandlung kleinerer Vorlagen, bloß die Erledigung des Budgets für das laufende Jahr, so daß ein Hinausziehen der Debatte über die Hausordnungsreform bis Ostern der Regierung nur genehm sein kann.

Aber auch aus anderen, viel gewichtigeren Motiven ist es der Regierung willkommen, daß das Abgeordnetenhaus sich noch eine Zeit lang mit der Revisionsfrage beschäftigen wird. Die Vorbereitung der Aufgaben für die nächste Zukunft erheischt nämlich eine ernste, sorgsame Arbeitshätigkeit außerhalb des Plenums des Parlaments. Drei große Fragen sind es, welche als Grenzpfähle zwischen der zweiten und dritten Session des gegenwärtigen Reichstagszyklus errichtet sind: das Bankproblem, die Wahlreform und die Militärfragen. Schon um die Reihenfolge, in welcher diese hochwichtigen und schwierigen Fragen zur Erledigung gelangen sollen, ist ein ernster Streit entbrannt, welcher hinter den Clouffissen der parlamentarischen Arena seit einigen Tagen mit dem Aufwand der größten diplomatischen Kunst geführt wird, um womöglich rechtzeitig lokalirt zu werden. Die Anhänger der selbstständigen Bank drängen darauf, daß diese kalendariß noch nicht brennende Frage schon jetzt volle Aktualität erlangen möge. Dagegen vertritt die Regierung den Standpunkt, daß die Bankfrage erst nach Erledigung der Wahlreform aufs Tapet gelangen, der parlamentarische Ausschuß aber gründlich und breitpurig, wochen- und monatelang die Vorbereitung dieser Angelegenheit bewerkstelligen möge. Dringlich wird diese Situation jedoch durch die Dringlichkeit der Offiziersgagenfrage. Diese bietet aber den Anhängern der Bankfrage einen willkommenen Anlaß, um zwischen der Bankfrage und den Militärfragen einen gewissen Zusammenhang zu konstruieren. Bedenkt man nun, daß die enragirten Vorkämpfer der selbstständigen Bank sich aus den Reihen jener Politiker rekrutieren, die für das Aufrollen der Militärfragen Propaganda machen, um hiedurch das Zustandekommen eines militärischen Ausgleichs zwischen der Krone und der Unabhängigkeitspartei zu bewirken, so wird man nur leicht die Absicht merken, daß die Quertreibereien der Halls-Gruppe nichts Anderes zum Endzweck haben, als die Vorbereitung eines reinen Unabhängigkeitsregimes.

Dieses wenn auch nicht offen zugestandene,

so doch offenkundige Bestreben mit der bevorstehenden Audienz Kossuth's beim König in direkten Zusammenhang zu bringen, hieße wohl zumindest den Ereignissen vorgreifen. Wenn Franz Kossuth, nach vielen Monaten, am Schluß dieser Woche wieder im Arbeitskabinet des Monarchen erscheinen wird, dürfte er sich keinesfalls darauf beschränken, bloß über Resolutionsfragen zu referieren. Kossuth wird vielmehr dem König über die allgemeine politische Situation Vortrag erstatten und im Zusammenhang damit zweifellos auch über die Aussichten für die Zukunft sprechen. Daß aber diese Audienz, wie es der Wunsch der Halls-Gruppe wäre, den ersten Schritt zum Uebergang auf ein neues Unabhängigkeitskabinet bringen würde, ist vollständig ausgeschlossen. Erst heute Abends konnte man aus dem Munde Franz Kossuth's verstehen, daß er nach wie vor für den Fortbestand der Koalition eintritt, zu deren Auflösung er erst dann seine Hand bieten will, wenn die Koalition alle gemeinsam übernommenen Aufgaben auch gemeinsam erfüllt haben wird. Ob die Koalition trotzdem bis zur Erledigung der Bankfrage, der Wahlreform und der Lösung der Offiziersgagenfrage beisammen bleiben wird, das ist allerdings noch eine Frage. Die bevorstehenden Aufgaben des Parlaments sind so große, die Schwierigkeiten, welche sich der glatten Erledigung des zukünftigen Arbeitsprogramms entgegenstellen, so enorme, daß die geringste Komplikation die stets latente Koalitionskrise zu einer akuten gestalten kann.

Budapest, 24. März.

* Heute Abends hat unter Vorsitz des Vizepräsidenten Franz Nagy eine Konferenz der Verfassungspartei stattgefunden, an welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Alexander Wekerle, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Sonderminister Ludwig Jekelfalussy, die Staatssekretäre Joseph Szterényi und Franz Bolgár und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Ávay theilnahmen. — Vorsitzender Franz Nagy eröffnete die Sitzung, indem er seinem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß der Präsident der Partei Koloman Széll durch Krankheit verhindert sei, zu erscheinen und enunzierte als das Substrat der heutigen Konferenz die Berathung der auf die Revision der Hausordnung bezughabenden und von der Unabhängigkeitspartei leghin angenommenen Modifikationen. Referent Graf Nikolaus Thoroçkay erörterte diese Modifikationen eingehend und empfahl dieselben als das Resultat langwieriger Unterhandlungen und Kompromisse zur unveränderten Annahme. An der hierauf entstandenen Debatte theilnahmen sich Graf Julius Andrássy, Ludwig Ávay, Graf Ladislaus Semsey und Victor Jssékly. Letzterer sollte unter dem Beifall der Anwesenden den aufopfernden Bemühungen des

handlungen mit dem britischen Geschäftsträger, Lord Lytton Bulwer. Wenn die Aufzeichnungen des Grafen Andrássy über diese Gespräche, die keine Allianz, aber ein kontinuierliches diplomatisches Zusammengehen zum Zwecke hatten, einmal veröffentlicht werden, so dürften sie den Ruhm unseres großen Landmannes nicht nur bei uns, sondern namentlich in England vermehren. Sie stießen in London auf achtungsvolle Gleichgiltigkeit, trotzdem Lord Bulwer sich von wahrem Enthusiasmus für die weitschauenden Ideen des ungarischen Staatsmannes erfüllt zeigte. Diese Aufnahme wurde bestimmend für die Dreikaiser-Politik, sowie dafür, daß sich Oesterreich-Ungarn sechs Jahre später, als Rußland entschlossen war, sich auf die Türkei zu stürzen, nicht dazu hergab, Konstantinopel mit seinem Leibe zu decken. Es zog vor, seine Interessen in vertraulicher Besprechung mit Rußland selbst zu wahren und die Fälle zu bezeichnen, in denen es aus seiner Neutralität heraustreten würde. Darunter befand sich allerdings auch die Besitzergreifung von Konstantinopel.

Vom Beginn dieses Krieges an meldete sich, immer häufiger und dringender, der englische Appell an die österreichisch-ungarische Unterstützung, um dem Krieg Einhalt zu thun. Was Andrássy zur rechten Zeit angeboten hatte, wurde ihm, da es zu spät schien, von Lord Derby mit wachsendem Eifer nahegelegt. Andrássy war zu klug, um jede Verständigung abzuweisen, aber zu loyal, um ein vertrauliches Einverständnis auch mit dem unverlässlichen Rußland dessen Feinden zu verrathen oder gar zu brechen, so lange es von der anderen Seite loyal eingehalten wurde.

Erst als der Verrath von San Stefano offenkundig wurde, als die russischen Truppen auf Büchsenknüppeln von Konstantinopel standen und die englische Regierung sich gezwungen sah, auf eigene Faust die Dardanellen sprengen und ihre Flotte vor Gallipoli erscheinen zu lassen, ließ er sich auf einen Depeschewechsel über eine eventuelle gemeinsame Aktion mit England ein. Aber vorher ließ er durch den Grafen Beust eine bezeichnende Frage an Lord Derby richten. Er müsse vor Allem wissen, ob die zu wechselnden Depeschen für die beiden Regierungen oder für das Blaubuch bestimmt seien?

Nun, die Anstrengungen der heutigen Diplomatie, Mazedonien durch die Lostrennung vom Sultan und durch die Bestellung eines machtlosen, aber europäisch garantirten Gouverneurs zu beglücken, sind nicht für Mazedonien, noch für den Sultan, noch für Europa, sondern für das Blaubuch bestimmt. Sie sind unpraktisch, aber sie kosten nichts. Sie sind dumm, aber England darf auch Dummheiten machen, wenn es damit seine Frömmlichkeit beruhigt. Dafür hat es — seine insulare Lage.

So wie nun sachlich die englische Politik beschaffen ist — klug und egoistisch in ihren realen Interessen, lordmäßig gespreizt und entleert in Allem, was sie nichts angeht —, so sind in der Form die Diplomaten, welche diese Politik in der Welt vertreten. Ich habe selten einen verbindlichen, auch nur leidlich weltmännischen englischen Botschafter oder Botschaftssekretär gesehen. Sie sind Gentlemen, unbedingt verlässlich in jedem Wort, gradaus, genau so höflich wie man sein muß, um nicht grob zu er-

scheinen, umschreiben nichts, und machen, wie übrigens die meisten Engländer abroad, den entscheidenden Eindruck, für sich da zu sein und für niemand Andern auf der Welt. Lauter lobenswerthe Eigenschaften für Leute, die Geschäfte verstehen, und zwar das wichtigste aller Geschäfte. Aber bequem sind die Herren nicht, und wenn sie gradaus sind im Bescheidgeben, so sind sie noch mehr gradaus, ja direkt spitzig und scharf im Fragen. Darin kennen sie nicht die geringste Rücksicht oder Delikatesse. So ein Engländer — ob Botschafter oder Attaché oder „Times“-Korrespondent — hört seinen festländischen Interlocuteur aufmerksam und mit forschendem Blick an und verräth, wenn man ihm eine halbe Stunde lang eine Frage mit Offenheit und Wärme beleuchtet hat, mit keiner Miene eine Befriedigung oder gar Erkenntlichkeit. Aber wenn man zu Ende ist, findet er zunächst eine Reihe von Punkten heraus, welche in dem langen Vortrag nach seiner Meinung übergegangen sind. „Very interesting“, so beginnt seine Replik, „aber Sie haben nichts darüber erwähnt, ob die Mittheilung des Konjuls von Concomu y Meyla sich auf eine offizielle Quelle oder auf offiziöse Andeutung stützt? Ferner ob sie abgegangen ist, bevor oder nachdem ihr das Telegramm vom xten zugekommen war? Ob seitdem 10. 10.“ Und zum Schluß etwa noch: „Darf ich fragen, ob Se. Majestät, Ihr erhabener Gebieter, sich über die Angelegenheit von Beginn in gleichem Sinne ausgesprochen oder allerhöchsteine Auffassung modifizirt hat?“ — Sind nun auch diese Punkte so gut als möglich erledigt, so ist der Mann im Stande, behufs größerer Präzision seiner Berichts-

Führers der Partei volle Anerkennung, da es hauptsächlich das Verdienst des Führers sei, daß diese Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses, von welcher die Konsolidierung des öffentlichen Lebens Ungarns mit Recht erwartet werden kann — ein gar seltener Fall in der Geschichte der Parlamente —, auf streng verfassungsmäßigem Wege durchgeführt werden wird. Zum Schlusse enunzierte der Vorsitzende den einmütigen Beschluß, daß die Konferenz den von der Unabhängigkeitspartei vorgenommenen Modifikationen des Emil Nagy'schen Revisionsentwurfs ihre Zustimmung erteilt. Nach der Konferenz versammelten sich die Parteimitglieder in großer Anzahl zu einem gemeinsamen Mahle im Saale des „Hotel Hungaria“.

* In der jüngst stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses des Komitats Trencsen wurde beschlossen, den Diözesanbischof Emerich Bende um die Versekung zweier panslawistischer Geistlichen, und zwar des Alfölcser Pfarrers Johann Kluch und des Felsőfucser Kaplans Andreas Czvincsek, zu ersuchen. Beide Geistliche betreiben schon seit längerer Zeit panslawistische Propaganda und haben besonders anlässlich der jüngst in Trencsen stattgehabten Abgeordnetenwahl heftig gegen das Ungarthum agitirt. Bischof Emerich Bende hat die beiden Geistlichen vorerst verwahrt und ihnen mit Maßregelung gedroht für den Fall, wenn sie auch weiterhin an panslawistischen Umtrieben theilnehmen sollten.

Aus dem Abgeordnetenhaus.
— Die Hausordnungsrevision im Allgemeinen angenommen. — Sturmjzenen. — Keine namentliche Abstimmung.

Die kleine Minorität hat heute im Abgeordnetenhaus einen kläglichen Mißerfolg erlebt. Nicht als ob sie gehofft hätte, irgend einen effektiven Sieg zu erringen, sondern weil es nicht einmal gelungen ist, eine namentliche Abstimmung über den Revisionsantrag zu erzwingen und dadurch der Regierung und der Majorität Unannehmlichkeiten zu bereiten. Nachdem nämlich die letzte Schlussrede seitens Eugen Molnár's gehalten worden war, sollte die Abstimmung über die Annahme des Nagy'schen Laborats über die Revision der Hausordnung stattfinden. Aber ehe es zur entscheidenden Abstimmung kam, entfesselten die unterschiedlichen Gegenzüge der wenigen Mitglieder der oppositionellen Linken eine Reihe wüster Lärm- und Sturmjzenen, welche aber nur die Ohnmacht der verzweifelt kämpfenden Gegner der Revision bekundeten. Zuerst arrangirten sie eine lange Debatte über die Reihenfolge und Behandlung der vielen oppositionellen Anträge. Schon dieses Fingerziehen hatte den Präsidenten Jusf h nervös gemacht. Nachdem endlich diese Leidensstation passirt und sämtliche Gegenanträge abgelehnt waren, wollte der Präsident die Abstimmung über den offiziellen

Revisionsantrag anordnen, aber die Dissidenten hatten einen auch von Baron Bánffy signirten schriftlichen, mit den vorgeschriebenen zwanzig Unterschriften versehenen Antrag auf namentliche Abstimmung unterbreitet, den der Präsident verlesen hatte und erst nach langem Suchen unter den Akten des Präsidialbüros finden konnte. Die Majorität verlangte die Konstatierung der Anwesenheit sämtlicher Antragsteller. Dabei stellte es sich heraus, daß einer der unterschriebenen Abgeordneten, Edmund Barta, fehlte. Der Präsident erklärte hierauf den Antrag auf namentliche Abstimmung als ungiltig. Darob großer Lärm seitens der oppositionellen Linken, deren Mitglieder aufsprangen, mit geballten Fäusten über Vergewaltigung zeterten u. s. w. Diese Renitenz brachte auch den nervösen Präsidenten aus der Contenance, er schlug mit der Faust auf den Präsidentenpult, verwahrte sich gegen jede Verdächtigung seiner Unparteilichkeit und stellte fest, daß er nur im Sinne der bestehenden Hausordnung vorgehe. Die Majorität spendete dem Präsidenten demonstrativen Beifall, während die Opposition schreiend protestirte und mit Repressalien drohte. Während dieses Trubels suchten die Oppositionellen vergebens den fehlenden Barta in allen Winkeln des Hauses. Der Demokrat Mezöfi schrie während des Tumultes, die Opposition werde fortan keine Rücksicht kennen und er selber werde lieber „Waterlandsverräter“ werden und sich mit den Nationalitäten gegen die Regierung verbünden. Das fehlte noch! Die Majorität brach in ohrenbetäubende Entrüstungsrufe aus, man schrie „Hinaus mit dem Verräter!“ usw.

Endlich konnte der Präsident doch die nunmehr einfache Abstimmung vornehmen lassen, welche die Annahme des Nagy'schen Revisionsantrags mit 168 gegen bloß 27 oppositionelle Stimmen ergab. Brausende Clenrufe und Applaus bekundeten die Siegesfreude der Majorität. Nach einer Pause folgte dann doch eine namentliche Abstimmung, aber dieselbe hatten Mitglieder der Majorität verlangt, und zwar über den Misstrauensantrag Bozóky's, um die ganze Wichtigkeit dieser kleinen Opposition offenkundig zu zeigen. Der Antrag Bozóky's wurde auch richtig mit allen gegen 30 oppositionelle Stimmen abgelehrt, was die Majorität mit Hohngelächter aufnahm. Die wenigen im Hause anwesenden Kroaten nahmen an den Abstimmungen überhaupt nicht theil, sondern ergötzten sich an dem Schauspiel von der Journalistentribüne aus. Nun hätte die Spezialberatung beginnen sollen, aber die Linke wünschte die Verschiebung derselben auf die nächste Sitzung und der Präsident gab augenscheinlich im Einvernehmen mit der Regierung diesmal ihrem

Wunsche nach. Zuvor aber wurde über Vorschlag des Präsidenten, wie er sagte, zur Allgemeinen Beruhigung ausgesprochen, daß der Revisionsentwurf in drei Abschnitten, also drei Debatten, verhandelt werden wird. Damit war die aufregungsvolle Sitzung zu Ende. Morgen, Mittwoch, findet wegen des Feiertags keine Sitzung statt.

Präsident Julius Jusf h eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags und meldet zugleich, daß der Bericht des Inkompatibilitätsausschusses in der Angelegenheit des Abgeordneten Johann Csernoch, gegen welchen Milan Jovánka bekanntlich einen Inkompatibilitätsfall angemeldet hat, dem Hause seitens des Ausschusses am 14. April unterbreitet werden wird. Dient zur Kenntniß. Folgt die

Fortsetzung der Debatte über die Hausordnungsrevision.

Eugen Molnár macht von seinem Rechte auf das Schlusswort Gebrauch und spricht gegen die Vorlage. Er kritisiert die Vorlage von verschiedenen Gesichtspunkten und tadelt das Vorgehen der heutigen Majorität, welche ja doch die Früchte jenes Kampfes genießt, welchen seinerzeit die damalige Minorität gegen die Hausordnungsrevision des Grafen Stephan Tisa geführt hat. Die Führer der Koalition — sagt Redner — werden, wenn sie Oesterreich Alles bewilligt haben, was überhaupt bewilligt werden konnte, von Oesterreich beiseite geschoben werden und den Boden unter den Füßen verlieren, wie dies mit Tisa und Bánffy geschehen. Redner empfiehlt seinen Beschlusantrag zur Annahme.

Präsident Julius Jusf h: Ich erkläre hie mit die Berathung für geschlossen und ordne die Abstimmung an.

Die Abstimmung.

Georg Nagy bittet um das Wort.

Präsident Julius Jusf h: Die Abstimmung ist bereits angeordnet; zu dieser kann man also nicht mehr sprechen. Das können Sie bei der Aufstellung der Frage thun. (Beifall.) Hinsichtlich der Fragestellung beantrage ich in erster Reihe eine besondere, aber gemeinschaftliche Abstimmung über die drei aufschiebende Wirkung habenden Anträge; sodann eine Abstimmung darüber, ob das Haus den Emil Nagy'schen Entwurf als Basis der Spezialdebatte annimmt oder nicht? Im bejahenden Falle fallen die meisten Beschlusanträge als gegenstandslos weg, aber es bleiben dann noch vier Beschlusanträge, über welche separat abgestimmt werden muß. Es wird also mithin im Ganzen sechs Abstimmungen geben. (Beifall.)

Sigmund Farkasházy schließt sich dem Vorschlage des Präsidenten an, bittet aber, daß auch sein und Csepán's Antrag einer separaten Abstimmung unterzogen werde.

Präsident Julius Jusf h bezieht dieses Verlangen als unbegründet.

Árpád Bozóky wünscht zu wissen, welche Resolutionen als Gegenantrag zum Emil Nagy'schen Antrag gelten. Speziell in dem Antrage Baron Bánffy's gebe es manche Punkte, die auch als Gegenantrag betrachtet werden können.

Präsident Julius Jusf h erteilt hierauf die gewünschten Aufklärungen.

Aurel Blád wünscht den Polit'schen Antrag einer besonderen Abstimmung zu unterziehen, weil derselbe die Unterbreitung der allgemeinen Wahlreform strikte vorschreibt.

Eugen Molnár fordert die Abstimmung über den

erstattung sich in eine Exegese der vernommenen Aeußerungen zu vertiefen. Am I to understand? Verstehen Sie Eure Exzellenz recht, wenn ich diesen Satz so auffasse, daß Sie nicht in der Lage sind, mir heute eine entschiedene Antwort zu geben, oder daß Sie überhaupt sich nicht äußern können? Et cetera, et cetera. Und wenn mittlerweile vier Botschafter dringend gemeldet werden, sieht der Mann nicht eher auf, als bis er vollständig befriedigt ist. Dann geht er mit einem ruhigen Thank you very much langsam zur Thür hinaus, jedenfalls ohne Verbeugung, auch wenn er ein kleiner Sekretär und sein Mitredner der erste Staatsminister ist. Dafür ist er eben Infulaner.

Man ist gewohnt, Leute, die sich in hohem Grade fühlen, insbesondere Lords, vorwiegend für Phlegmatiker zu halten. Bei den Lords, die ich in der englischen diplomatischen Carrière gekannt habe und deren Würdegefühl durch den in der Diplomatie allgemeinen training auf „Haltung“ noch gehoben wird, habe ich das Phlegma allerdings vorgefunden, so lange ihnen dasjenige, was man sagte oder that, genehm war. Aber wie ihnen etwas gegen den Strich ging, zeigten sie gewöhnlich eine Fraszibilität und Erregtheit, wie man sie bei Diplomaten anderer Nationen selten vorfindet. Da war beispielsweise zu Zeiten des Grafen Andráffy der Botschafter Sir Andrew Buchanan — ein wenig bedeutender und nicht besonders präzenziöser Mann —, der in Geschäftssachen leiblich friedfertig und coulant, aber in Allem, was die Form betraf, leicht aus der Contenance kam. Ein Billet, das nicht am selben Tage

beantwortet wurde, eine Entschuldigung, wenn der Minister etwa wegen einer Verusung zum Monarchen zur angelegten Stunde nicht anwesend war, konnten ihn so aus dem Häuschen bringen, daß er mit rothem Kopf, fast pustend vor Aerger, seinem Unmuth gegenüber dem — Thürsteher Laforest (einer der komischsten Figuren, die besondere Schilderung verdient) unmittelbaren Ausdruck gab. Auch seine Lady war in hohem Grade das, was man in Wien piglich nennt. Von ihr stammt das Wort, das an den Ersten Obersthofmeister gerichtet war, als die Diplomatie zu einer Trauerfeier bei Hofe erscheinen mußte. Die häufige Abwesenheit der Kaiserin-Königin hatte damals Hof-feste äußerst selten gemacht. Und Lady Buchanan begrüßte den Prinzen Hohenlohe bei seinem Eintritt in die Kapelle mit der spigen Frage: Comment se fait-il, mon prince, que la Cour nous fait toujours prendro part à ses deuils et jamais à ses plaisirs? (Wie kommt es, Prinz, daß der Hof uns immer an seiner Trauer und nie an seinen Vergnügungen theilnehmen läßt?) Nun mußte es gerade diesen reizbaren Sohn Albions treffen, daß die Naseweisheit des Thürhüters Laforest ihm den Zutritt zum Minister verwehrte, obwohl Graf Andráffy im Palais (es war das Stöckelgebäude in Dfen) zugegen war. Ich war eben im Begriffe, dem Minister den Morgenrapport über die Zeitungen und den Einlauf zu bringen, als ich den Botschafter mit einem Kopf wie ein Truthahn davongehen sah. In der Antichambre fragte ich den Thürsteher: „Um neun Uhr Morgens ist der Botschafter schon empfangen worden?“ — „Pas si bête, mein hochwerther Herr Hofrath, daß ich ihn in

einem solchen Momente hineinlasse!“ erwiderte der kleine Mann und nahm stolz seine Brise. — „Ja, was haben Sie ihm denn gesagt, Sie Unglücksmensch?“ — „La vérité“, erwiderte Ehren-Laforest triumphirend. „Se. Exzellenz, sagte ich, ist gestern Abends aus Wien hier eingetroffen. Die Gräfin, notre ange sublime, kam diesen Morgen aus Terebes. Sie haben sich seit zwei Monaten nicht gesehen. Sie liegen einander in den Armen. Können es Sw. Exzellenz auf sich nehmen, sie zu stören? Das wäre grausam. Ich thur's nicht. Und so ist er weggegangen.“ — Der Graf fluchte, als ich ihm die Sache mittheilte, wie ein Husarenwachmeister. Aber die Gräfin lachte so herzlich, daß er mitlachen mußte. Herrn Laforest aber wurde anbefohlen, sogleich im Dienstsaal zum Botschafter zu fahren und zu bitten, daß Se. Exzellenz wiederkomme. „Was soll ich ihm aber sagen?“ frug der kleine Mann stotternd. — „Sagen Sie ihm, daß Sie ein Esel sind!“

Ein anderesmal — auf demselben Schauplatz — war der Fall schwieriger. Sir Andrew war wieder einmal zu früher Stunde im Stöckel. Diesmal war nicht die Gräfin im Wege, aber der Botschafter mußte doch fast eine halbe Stunde warten, während ich ihm Gesellschaft leistete. Sein bartloses Gesicht war so roth, daß ich eine Apoplexie fürchtete. Endlich kam der Minister heraus und holte den Besucher in den Salon. Ich war besorgt, daß es eine Szene geben werde, denn es ist Gebot der Etikette, einen Botschafter (zum Unterschied von einem Gesandten) nicht warten zu lassen. Ich hörte nachher, wie sich Graf Andráffy durch seinen brillanten Witz (der

Csepán'schen Antrag, damit das Haus endlich einmal zur österreichischen Politik des Kabinetts Stellung nehmen könne.

Franz Szikszai wünscht, daß der Emil Nagy'sche Antrag selbst punktuell zur Abstimmung zugelassen werde.

Präsident Julius Juthy recapituliert die vorgebrachten Wünsche und konstatiert, daß dieselben zum Theil Unmögliches verlangen, zum Theil aber geradezu Hausordnungswidrig sind.

Zoltán Lengyel und Georg Nagy melden sich gleichzeitig zum Worte. (Riesiger Lärm. Georg Nagy setzt sich nieder.)

Zoltán Lengyel fordert noch einmal eine separate Abstimmung über den Csepán'schen Antrag.

Präsident Julius Juthy stellt an das Haus die Frage, ob es seine Propositionen acceptire. (Rufe: Ja! Ja!)

Das Haus stimmt den Vorschlägen des Präsidenten zu.

Stürmische Szenen.

Nach Annahme der Vorschläge des Präsidenten wurde zunächst über die Vertagungsanträge der Abgeordneten Michael Polit, Otto Hoffmann und Milan Hódzsa abgestimmt, wobei sich für dieselben die Nationalitäten-Abgeordneten, die Mitglieder der Achtundvierziger Linken und Baron Bánffy erhoben. (Stürmische Rufe: Ehon Bánffy! Großer Lärm bei der Linken.) Die Vertagungsanträge erscheinen mit großer Majorität abgelehnt.

Präsident Julius Juthy: Folgt die Abstimmung über den Emil Nagy'schen Entwurf. (Riesiger Lärm bei der Achtundvierziger Linken; Rufe: Wir haben namentliche Abstimmung verlangt!) Ich melde dem g. Hause, daß von Seite der Opposition ein mit 20 Unterschriften bedeckter Bogen eingereicht wurde um Anordnung einer namentlichen Abstimmung. Ich will nun konstatieren, ob die unterschriebenen 20 Abgeordneten auch anwesend sind. (Der Schriftführer verliest die Unterschriften.) Ich konstatiere, daß der auf dem Bogen unterschriebene Abgeordnete Edmund Barta nicht anwesend ist. Ich kann daher die namentliche Abstimmung nicht anordnen. (Weifall bei der Unabhängigkeitspartei. Großer Lärm und Widerspruch bei der Achtundvierziger Linken. Rufe: Barta war heute schon da!)

Sigmund Farkasházy bittet um das Wort zur Hausordnung.

Präsident Julius Juthy: Der Herr Abgeordnete kann nicht sprechen, so lange der Präsident spricht! (Weifall, Lärm.) Es ist konstatiert, daß von den 20 unterschriebenen Abgeordneten nur 19 hier sind. (Wahr ist's! So ist's!) Ich kann daher die namentliche Abstimmung nicht anordnen. (Großer Lärm. Rufe: Wir wollen zur Hausordnung sprechen!) Ich frage das geehrte Haus, ob es den Entwurf des Abgeordneten Emil Nagy als Basis der Spezialdebatte annimmt, ja oder nein? (Lärm. Rufe: Ja! Nein! Präsident läutet.) Ich bitte diejenigen Abgeordneten, die den Entwurf annehmen, sich von ihren Sitzen zu erheben. (Geschicht.) Die Majorität! (Anhaltender großer Lärm. Rufe bei den Dissidenten: Wir verlangen die Abzählung der Stimmen!)

Wilhelm Mezöfi: Wir verlangen die Abzählung der Stimmen! (Anhaltender großer Lärm. Rufe: Abzählen! Abzählen! Präsident läutet.)

Präsident Julius Juthy: Nachdem mehr als zehn Abgeordnete die Abzählung der Stimmen verlangen, ordne ich dieselbe an.

Sigmund Farkasházy: Das ist die Revanche für unser Entgegenkommen! (Großer Lärm.)

Präsident Julius Juthy: Reden Sie hier nicht von Entgegenkommen! Ich rufe Sie hiewegen zur Ordnung. (Weifall.)

Wilhelm Mezöfi: Wir werden uns schon den Nationalitätenvertretern anschließen, dann werden wir genug Unterschriften haben. Wir werden eben Vaterlandsverräter sein! (Riesiger Lärm im ganzen Hause; die Dissidenten drohen dem Präsidenten mit geballten Fäusten, die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei springen von ihren Sitzen auf, man hört die Rufe: Hinaus mit ihnen! Vaterlandsverräter! Sie geben es ja öffentlich zu. Eine Schande und Schmach für das Parlament! Präsident läutet unaufhörlich.)

Präsident Julius Juthy: Die Herren Abgeordneten betrachten es als ein Gravamen, daß das Präsidium die Anwesenheit der unterschriebenen zwanzig Abgeordneten konstatiert hat. Das ist nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht des Vorsitzenden! Nachdem nur neunzehn der unterschriebenen Abgeordneten anwesend waren, konnte ich die namentliche Abstimmung nicht anordnen. (Stürmischer Weifall, Stenrufe und Applaus.) Ist's etwa Schuld des Vorsitzenden oder der Majorität, daß von Ihnen nicht genug anwesend sind? (Lebhafter Weifall.) Ist das ein Grund dafür, dem Vorsitzenden mit der Faust zu drohen? Wenn sich das wiederholen sollte, werde ich die renitenten Abgeordneten im Sinne des §. 225 der Hausordnung an den Immunitätsausschuß weisen. (Lebhafter Weifall und Applaus. Großer Lärm bei der 48er Linken, Präsident läutet heftig.) Ich bitte jetzt um Ruhe. Ich werde nun die Abzählung der Stimmen anordnen. Ich bitte diejenigen Abgeordneten, welche den Emil Nagy'schen Entwurf annehmen, sich von ihren Sitzen zu erheben. (Geschicht.)

Das Ergebnis der Abstimmung.

Die auf Geheiß des Präsidenten vorgenommene Abzählung der Stimmen ergab, daß für den Antrag des Abgeordneten Emil Nagy 168, gegen denselben aber 27 Abgeordnete gestimmt haben. Unter den Letzteren befanden sich nebst Mitgliedern der Achtundvierziger Linken und der Nationalpartei Baron Bánffy, Ladislaus Dániel, Géza Polonyi und mehrere Demokraten. Die kroatischen Abgeordneten enthielten sich der Abstimmung.

Präsident Julius Juthy enunzierte auf Grund dieses Ergebnisses, daß das Haus den Emil Nagy'schen Entwurf als Basis der Spezialdebatte angenommen habe. (Stürmische Stenrufe und Applaus.)

Das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Nach einer Pause von zehn Minuten gelangte mit Wiedereröffnung der Sitzung der Antrag Apád Bozók'y's zur Abstimmung, wonach der Regierung

Mißtrauen votirt werden soll, weil sie die Verschärfung der Hausordnung forcire.

Präsident Julius Juthy meldet, daß mehr als zwanzig Abgeordnete schriftlich das Verlangen nach namentlicher Abstimmung gestellt haben. (Rufe: Wer sind die?)

Schriftführer Stephan Blinkey verliest die Namen. Es sind durchwegs Mitglieder der Unabhängigkeits- und Verfassungskomitee. Die Abstimmung, an welcher diesmal auch die wenigen anwesenden Kroater theilnahmen, welche natürlich für den Bozók'y'schen Antrag stimmten, ergab folgendes Resultat: für den Bozók'y'schen Antrag wurden 30 Stimmen, gegen denselben 173 Stimmen abgegeben. Das Mißtrauensvotum wurde sonach mit einer Mehrheit von 143 Stimmen abgelehnt. (Stürmische Stenrufe.)

Die Spezialdebatte.

Präsident Julius Juthy: Folgt die Spezialberatung des Emil Nagy'schen Entwurfes.

Zoltán Lengyel wünscht eine punktuellere Verhandlung des Entwurfes. Der Entwurf soll zumindest in drei Abschnitten beraten werden.

Präsident Julius Juthy erklärt, daß eine punktuellere Verhandlung im Sinne der Hausordnung nicht zulässig sei, daß er aber, um allgemeine Beruhigung zu erwecken, vorschläge, der Antrag möge in drei Theile getheilt verhandelt werden.

Das Haus stimmt diesem Vorschlage zu.

Schriftführer Stephan Blinkey verliest das erste Alinea des Emil Nagy'schen Entwurfes.

Georg Nagy bittet ums Wort zur Hausordnung und verlangt, das Haus möge beschließen, daß die Spezialberatung erst in der nächsten Sitzung in Angriff genommen werden solle. (Lärm, Widerspruch.)

Präsident Julius Juthy findet dieses Verlangen berücksichtigungswerth und das Haus beschließt hierauf in diesem Sinne.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags. Die nächste Sitzung des Hauses findet mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag am Donnerstag, den 26. d., 10 Uhr Vormittags statt. Auf der Tagesordnung steht die Spezialdebatte über den Revisionsentwurf.

Der Banus in Budapest.

Besehung der vakanten Bisthümer. — Reise des Banus nach Wien.

Banus Baron Rauch ist heute Vormittags hier angekommen. Der Banus begab sich Mittags ins Abgeordnetenhaus, wo er zunächst mit dem Ministerpräsidenten Dr. Bekerele und dann mit den Ministern Jekelfalussy und Darányi über laufende Angelegenheiten konferirte. Im Laufe des morgigen Tages wird der Banus noch im Handelsministerium vorprechen.

Morgen Abends begibt sich Baron Rauch nach Wien, um mit dem Minister des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal über verschiedene Angelegenheiten zu konferiren. Zu diesen gehört auch die Besehung der vakanten Bisthümer in Kroatien und Slavonien. Das Bisthum von Diakovar ist seit Jahren — seit dem Tode des Bischofs Stroßmayer — unbesetzt und jüngst ist auch der Bischofsitz von Zengg durch den

allerdings ohne seine beständige Liebeshwürdigkeit wenig geholfen hätte) aus der Affaire gezogen hatte. Das Mot ist wohl wahrscheinlich schon anderswo, vielleicht von mir selbst, erzählt worden. Es mag aber auch, um nicht verloren zu gehen, auch hier eine Stätte finden. „Sie sind wohl böse, liebe Erzellenz“, sagte Graf Andrássy, „daß ich Sie antischambriren ließ?“ — „Ich glaube, daß ich ein Recht dazu hätte“, psauhte Buchanan. — „Sie irren, Sir Andrew.“ — „Wie das? Ich bin Botschafter und vertrete die Person Ihrer Majestät der Königin.“ — „Das ist es eben“, erwiderte Graf Andrássy. „Ich konnte doch Ihre Majestät nicht im Hemde empfangen...“

Ein Puter arger Sorte, viel ärger als der selige Buchanan, war zu Zeiten des Grafen Goluchowski der Botschafter Sir Horace Rumbold. Ihn traf das Los, das mächtige Albion bei uns zu einer Zeit zu vertreten, als seine Macht in einer vor ganz Europa als ungerecht verrufenen Sache zu erliegen schien. Gehast und verläumt zugleich stand die Herrscherin von vier Welttheilen da, ohnmächtig, einem winzigen Bauernstaat, den es provoziert hatte, die Spitze zu bieten. Der diese Zeilen schreibt, kann von sich sagen, daß er den Burenrummel richtig beurtheilte und in seinem Urtheil und Gefühl auf Seite Englands stand, als in allen Wirthshäusern von Wien und Budapest der Burenmarsch gefordert wurde. Es war ein Zeichen echter, politischer Besonnenheit des Grafen Goluchowski, daß er allen Einfluß auf die vornehmere Presse aufbot, um der aus Deutschland herüberströmenden Angliphobie bei

uns Einhalt zu thun. Ich war damals Pressleiter und hatte meine liebe Noth mit der Sache, aber auch entschiedene Resultate — denn die reisere Journalistik sah ein, daß Sympathien den Buren nichts nützen, wohl aber unserem Verhältniß zu dem befreundeten und großen englischen Volk ernstlich schaden können. Aber dem guten Sir Horace Rumbold war Alles, was der Minister und das Pressbureau in diesem Belange leisten konnten, zu wenig. Ueber jede Meldung, über jede Wendung in irgend einem Schlachtbericht führte er Beschwerde und geberdete sich dabei, als ob es bei uns keine Pressfreiheit gäbe und als ob er nicht Botschafter in einem souveränen Staat, sondern Aufseher und Kontrolleur in einer halb-autonomen Provinz wäre. Er machte dem Minister, der in solchen Dingen eine Lammsgeduld hatte, das Leben so sauer, daß ich schließlich Auftrag erhielt, Sir Erzellenz selbst Bescheid zu geben und den Botschafter über die Grenzen des Einflusses unserer Pressleitung Vortrag zu erstatten. Das that ich denn auch, so gut ich konnte, und der mächtige Herr hörte mich auch ganz wohlwollend an, brach aber in einen Wuthausfall gegen Deutschland aus, welches seinen Haß gegen England durch die Presse nach Desterreich verpflanze und sogar den Grafen Goluchowski verleite, gegen England unfreundlich zu sein. Da hörte der Spaß auf, und ich erhob mich und, ohne eine Wort zu sagen, verbeugte ich mich, um zu gehen. Der Botschafter meinte aber, wir seien noch nicht fertig. „Ich bin fertig“, erlaubte ich mir zu erwidern, „denn ich bin nur hieher beordert worden, um Ew. Erzellenz gefällig zu sein, wenn ich

es kann, aber nicht, um anzuhören, wie Sie meinen Gefel idigen.“ Der Herr Botschafter sah mich eine Weile mit offenem Munde an, wie einen Menschen, dessen Sprache man nicht versteht, dann sprang er auf und sagte mich am Arme, als wollte er mich a retiren. Aber seine Worte waren begütigend im Ton, wenn auch nicht dem Inhalt nach. Denn er sagte mir, es sei meine Pflicht, die Presse ganz umzustimmen, sonst wäre ich eben ein schlechter Pressleiter. Er fordere, daß die Märchen von den Dumdum-Geschossen aufhören, und ich solle ihm rathe, wie das durchzusetzen sei. Ich erlaubte mir, Sr. Erzellenz zu rathe, daß er sich direkt an die Blätter wende. „Die Herren von der Presse“, sagte ich, „werden der Liebeshwürdigkeit Ew. Erzellenz nicht widerstehen.“ — „Aoh! Ich werde Liebeshwürdig sein!“ betheuerte er und ballte die Faust, als wollte er dreinschlagen.

Ich glaube, der hohe Herr freut sich noch des Lebens. Darum war ich schonend in dieser Darstellung. Mat hat vor Kurzem von Memoiren berichtet, die er herausgegeben hat und die zu allerhand Handglossen Anlaß gaben. Irre ich nicht, so schreiben maßgebende englische Blätter, daß seine Auslassungen nicht ernst zu nehmen seien. Wollte ich berichten, in welchem Tone er mir über den damals noch aktiven Fürsten Bismarck sprach, so würde man staunen, wie undiplomatisch englische Diplomaten sein können. Aber die insulare Lage erklärt Vieles und macht das Meiste unschädlich.

Tod des Bischofs Maurovics erledigt worden. Wegen der dauernden Erkrankung des Erzbischofs Posilovics von Agram wünscht man in Rom die Ernennung eines Koadjutors mit dem Rechte der Nachfolge. Wie man uns mittheilt, ist über die Kandidaten für die drei Bisthümer zwischen den maßgebenden Faktoren ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden; die bisher darüber angestellten Kombinationen der Agramer Blätter sollen der Wahrheit nicht entsprechen.

Eine Audienz des Banus bei Sr. Majestät, über welche die Agramer Journale allerlei Versionen verbreiteten, ist nicht in Aussicht genommen. Baron Rauch begibt sich Ende der Woche von Wien über Martianec nach Agram.

Ueber den Zweck seines hiesigen Aufenthaltes äußerte sich der Banus den Vertretern der Presse gegenüber, die heute Vormittags bei ihm vorsprachen, wie folgt:

— Mein derzeitiger Aufenthalt in Budapest hat keinen besonderen politischen Zweck. Da neue Vorkommnisse in Kroatien sich nicht ereignet haben, sind neue Maßnahmen nicht notwendig. Ich bin als Mitglied im Nationalkajino aufgenommen worden, und meine Anwesenheit in Budapest hat vornehmlich den Zweck, einigen Persönlichkeiten Besuche abzustatten.

Aus Agram telegraphirt man uns: Das Organ der Starcevic-Partei „Hrvatsko Pravo“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem der Terrorismus, den die kroatisch-serbische Koalition in das öffentliche Leben Kroatiens eingeführt hat, auf das entschiedenste verurtheilt wird. Das Blatt ergeht sich in der abfälligsten Weise über die jüngsten Demonstrationen gegen den Banus, welche dem ganzen Kampfe der Koalition den Stempel der Kulturwidrigkeit aufdrücken. Dieser Boykott gegen die Widerfacher der kroatisch-serbischen Koalition sei umsoweniger zu pouffiren, als es sich nur um einen Konkurrenzkampf der Koalition handle mit den ebenfalls magyaronisch gesinnten Anhängern des Banus.

Bülow über die auswärtige Politik.

Die mazedonische Frage. — Die Sandshahbahn. — Der Brief Kaiser Wilhelm's.

Fürst Bülow hat im deutschen Reichstag heute die schon gestern erwartete und angeblich wegen des Strikes der Parlamentsberichterstatter verschobene Rede über die auswärtige Politik gehalten. Er besprach zunächst die Marokko-Affaire und ging dann auf die mazedonische Frage über. Er präzisirte den Standpunkt Deutschlands der von Oesterreich-Ungarn projektierten Sandshahbahn gegenüber, die von Deutschland mit Sympathie begrüßt wird und deren Ausbau durchaus berechtigt sei und dem Berliner Vertrag nicht zuwiderlaufe. Ohne England zu nennen, sprach sich Bülow über dessen Vorschlag, einen mazedonischen Gouverneur einzusetzen und dadurch die Landeshoheit des Sultans zu gefährden, scharf ablehnend aus, wobei er die Erhaltung des europäischen Konzerts aufs entschiedenste betonte. Interessant waren die Äußerungen Bülow's über den Brief des Kaisers Wilhelm an Lord Tweedmouth; er bedauerte, den Brief nicht vorlegen zu können, aber er versicherte, derselbe könne von jedem aufrichtigen Freunde guter Beziehungen zwischen Deutschland und England unterschrieben werden. Deutschland wolle die englische Flotte nicht beeinflussen, es will mit England im Frieden leben und lasse sich nicht dreinreden, wenn es seine Flotte ausgestalten will. Lebhaft bedauert er den gegen Deutschland gehässigen Ton eines Theiles der englischen Publizistik, der durch nichts begründet sei.

Im Folgenden geben wir die Depeschen über die Rede Bülow's:

Berlin, 24. März. (Reichstag.) Der Kronprinz wohnt in der Hofloge der Sitzung bei. Die Berathung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei wird fortgesetzt.

Die Rede Bülow's.

Reichskanzler Fürst Bülow ergreift das Wort und weist auf die Union Interparlamentaire hin, die sich im Oktober in Berlin vereinigen solle. Er sei gern bereit, sagt er, bei dem Empfang der

Herrn, die die Eintracht unter den Völkern zu fördern suchen, mitzuwirken. (Beifall.)

Die Marokkopolitik.

Zur Besprechung der Marokkopolitik übergehend, führt der Reichskanzler aus, von den heutigen und den gestrigen Rednern sei die sehr unbefriedigende Lage in Marokko berührt worden. Er freue sich, daß dies mit ernster, ruhiger Sachlichkeit geschehen sei, wenn auch mehr oder weniger Zweifel darüber geäußert worden seien, ob das Vorgehen Frankreichs vereinbar sei mit dem Geiste der Algecirasakte. Es sei richtig, daß Deutschland darauf zu achten habe, daß die wirtschaftliche Gleichberechtigung nicht verletzt und die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko nicht mißachtet werden. Andererseits lasse sich nicht verkennen, daß die Ausführung der Bestimmungen der Algecirasakte durch die Unruhen in Marokko, namentlich durch die Thronstreitigkeiten gehemmt werde. Die französische Regierung könne der deutschen nicht vorwerfen, daß sie in Verkennung dieses Umstandes die Algecirasakte in kleinlicher oder engherziger Weise ausgelegt hätte. Redner werde dies auch künftig nicht thun, ermarte aber, daß Frankreich seinerseits in gleicher Weise die Akte in friedlicher und freundlicher Weise anerkennen und beachten werde. (Beifall.) Auf die Marokkopolitik Deutschlands und auf das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich glaube er auch heute nicht eingehen zu müssen, da er sich wiederholt hierüber eingehend ausgesprochen habe.

Die mazedonische Frage.

Der Reichskanzler wendet sich sodann der Besprechung der Verhältnisse in Mazedonien zu und sagt, man habe die Lage in Mazedonien mit einem Feuerherd verglichen, den zu löschen sich außer dem Landesherrn sechs Großmächte bemühen, aber vergeblich und ohne Erfolg, weil von außen immer neue Scheite in das Feuer geworfen werden. Der Grund dieses Uebels liegt nicht ausschließlich, nicht einmal überwiegend in dem Gegensatz zwischen Christen und Mohammedanern, sondern weit mehr in den erbitterten Kämpfen zwischen den verschiedenen christlichen Nationalitäten, von denen sich jede die Oberhoheit in Mazedonien und für den Fall der Beseitigung der Suprematie der Porte einen möglichst großen Theil des Gebietes zu sichern sucht. Gegenüber diesem trüben thatsächlichen Zustande bildet der Grundsatze der Aufrechterhaltung des status quo den einigenden Punkt, von dem aus die Mächte die Lage der Dinge zu verbessern suchen. An der Aufrechterhaltung des status quo ist Deutschland nicht am nächsten, aber mindestens ebenso sehr interessiert wie irgend eine andere Großmacht. Die internationale Grundlage bildet der Berliner Vertrag.

Wir haben das österreichisch-ungarische Projekt der Verlängerung der bosnischen Bahn bis Mitrowiza mit Sympathie begrüßt, denn unser Bundesgenosse macht lediglich von dem Rechte Gebrauch, das ihm in dem völkerrechtlichen Vertrag verliehen ist. Gegenüber den von verschiedenen Seiten erwähnten falschen Gerüchten will ich ausdrücklich feststellen, daß wir in dieser Frage Oesterreich-Ungarn unsern Rath und unsere Unterstützung weder aufgedrängt noch von Oesterreich-Ungarn darum angegangen worden sind. Aus dem Grundsatze der Aufrechterhaltung des Status quo ergibt sich, daß unsere Anstrengungen einerseits auf die Erhaltung der Einigkeit unter den Großmächten, andererseits auf die Zustimmung der Porte zu den Forderungen der Mächte gerichtet sind. Man kann von uns keinen Enthusiasmus für Vorschläge erwarten, die wir nicht für wirksam oder die wir gar für gefährlich halten. Zu letzteren rechnen wir Neuerungen, die die Landeshoheit des Sultans gefährden und dadurch in der Türkei die mohamedanische Bevölkerung zum Aufruhr reizen würden. (Fürst Bülow meint den englischen Vorschlag, in Mazedonien einen europäischen Gouverneur einzusetzen. — Anm. d. Red.)

Aber noch viel unerträglicher erscheint mir der Gedanke, daß wegen eines von heftigem Hader durchwühlten Bilajets die Mächte untereinander vereinigt würden und ein heftiger Krieg entzündet werden könnte. Ich glaube, daß diese Anschauung bei allen Kabinetten prävalire. Deshalb steht zu hoffen, daß das europäische Konzert aufrechterhalten bleiben wird.

Das Buch Kaiser Wilhelm's. Die deutsche und die englische Flotte.

Aus verschiedenen Äußerungen entnahm ich, daß der Wunsch besteht, ich möge mich über den Brief äußern, den der Kaiser an Lord Tweedmouth gerichtet hat. Aus Gründen der Diskretion gegenüber einem Privatbriefe bin ich nicht in der Lage, diesen Brief in extenso vorzulesen. Ich füge nur hinzu, daß ich es außerordentlich bedaure, hiezu nicht im Stande zu sein. Dieser Brief könnte von Jedem von uns, von jedem aufrichtigen Freunde guter Beziehungen zwischen Deutschland und England unterschrieben werden. (Hört! Hört!) Dieser Brief war nach Form und Inhalt ein Privatbrief. Der Brief eines

Souveräns wird dadurch, daß darin politische Fragen behandelt werden, noch nicht zu einem Regierungsakt. (Rufe: Sehr richtig!) Es handelt sich hier um ein Verrichtungsrecht, das von allen Souveränen beansprucht würde, und das unserem Kaiser zu beschränken Niemand das Recht hat.

Es ist eine durch nichts gerechtfertigte Entstellung, wenn behauptet wird, der Brief des Kaisers sei ein Versuch, den für das englische Marinebudget verantwortlichen Minister in deutschem Sinne zu beeinflussen und bedeute einen Eingriff in die inneren Angelegenheit des britischen Reiches. Unser Kaiser ist der Letzte, zu glauben, daß der Patriotismus des englischen Ministers es ertragen würde, hinsichtlich der Gestaltung des englischen Marinebudgets vom Auslande Rathschläge zu acceptiren. Aber was für englische Staatsmänner gilt, gilt ebenso sehr für die führenden Staatsmänner eines jeden Landes, das Anspruch auf die Achtung seiner Selbstständigkeit erhebt. In Fragen der Wehrhaftigkeit des eigenen Landes lehnt jedes Volk fremden Einspruch ab und zieht nur die eigene Sicherheit und die eigenen Bedürfnisse zu Rathe. (Sehr richtig.)

Von diesem Rechte der Selbstverteidigung macht auch Deutschland Gebrauch, wenn es sich eine Flotte schaffen will, die den Küsten und dem Handel den notwendigen Schutz gewähren soll. Dieser defensive Charakter unseres Flottenprogramms und unserer Flottenpolitik kann gegenüber den unaufhörlichen Versuchen, uns England gegenüber aggressive Absichten und Pläne anzudeuten, nicht oft und nicht scharf genug hervorgehoben werden. Wir wünschen mit England in Ruhe und Frieden zu leben. Darum empfinden wir es bitter, daß ein Theil der englischen Publizistik wieder von einer deutschen Gefahr spricht, obwohl die englische Flotte unserer Flotte überlegen ist und obwohl andere Länder stärkere Flotten besitzen als wir und mit nicht geringem Eifer an dem Ausbau ihrer Flotten arbeiten. Trotzdem ist es Deutschland und immer wieder Deutschland, gegen das die öffentliche Meinung in England durch eine rücksichtslos gehässige Politik aufgeregt wird. (Rufe: Sehr richtig!) Es würde im Interesse der Veruhigung zwischen den beiden Ländern und dadurch im Interesse der allgemeinen Veruhigung in der Welt liegen, wenn die Polemik aufhörte, daß wir England das Recht bestreiten, sich denjenigen Flottenstandard einzurichten, den es für notwendig hält, um die britische Welt Herrschaft aufrechtzuerhalten. Ebenjowenig kann man es uns verargen, wenn wir nicht wünschen, daß unsere Schiffsbauten als eine gegen England gerichtete Herausforderung angesehen werden. (Rufe: Sehr richtig!)

Nehmen Sie zu diesen Ausführungen den Brief des Kaisers, in welchem ein Gentleman zum anderen spricht, in welchem ein Seemann zum anderen freimüthig spricht, daß unser Kaiser die Ehre, Admiral der englischen Flotte zu sein, hochschätzt, und daß er ein großer Bewunderer der englischen Bildung, der englischen Marine und des englischen Volkes ist, so hat man einen vollkommen zutreffenden Begriff von dem Tone der Tendenz und dem Inhalt des Briefes. Es wäre sehr zu bedauern gewesen, wenn die Absichten, von denen der Kaiser bei der Abfassung des Briefes geleitet war, in England mißdeutet worden wären. Mir Genugthuung kann ich feststellen, daß solche Versuche der Mißdeutung in England fast einstimmig abgelehnt worden sind. (Bravorufe.) Die gestern und heute hervorgehobene und gewürdigte vornehme Art, in der das Parlament diese Frage behandelte, wird das Beste beitragen, um jede Störung der freundlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verhüten und Erörterungen über diesen Fall jede feindliche Spitze zu nehmen. (Bravorufe.)

Eine Bemerkung allgemeiner Art möchte ich noch hinzufügen. Die Abgeordneten Freiber v. Hestling und Bassermann haben angesichts der gegen Deutschland vom Auslande erhobenen Verdächtigungen ruhige, wachsame Zurückhaltung empfohlen und für die Behandlung der auswärtigen Geschäfte des Landes Einheitlichkeit und Festigkeit gefordert. Ich glaube, daß die auswärtige Politik, die wir machen können, nicht richtiger und nicht besser charakterisirt werden kann. (Beifall.)

Rede des Staatssekretärs Schön.

Staatssekretär v. Schön erklärt, er freue sich von vorneherein sagen zu können, daß die Beziehungen Deutschlands zu Frankreich bezüglich der Marokko-Frage in durchaus normaler und freundlicher Weise sich herausgebildet haben.

Was die Frage der Nordsee und Ostsee betrifft, so seien ihm, da die Verhandlungen noch in vollem Gange wären, die Hände gebunden. Er könne jedoch mittheilen, daß Deutschland an den Verhandlungen aus vollen freien Stücken sich betheilige. Der Zweck des Abkommens sei einzig und allein die Anerkennung und Sicherstellung des status quo an den Ufergebieten der Nord- und Ostsee. Deutschland hofft dadurch das Mißtrauen aus der Welt zu schaffen und damit einen neuen Beweis für die friedliche, auf keinerlei territoriale Expansion gerichtete Politik zu geben und dem Frieden einen neuen Dienst zu erweisen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. März.

* Hauptstädtische Arbeiterhäuser. Der hauptstädtische Munizipalausschuss wollte bekanntlich eine Million Kronen zur Errichtung von Arbeiterhäusern an der Gyalerstraße, um der Noth und der Theuerung besonders der kleineren Wohnungen wirksam entgegenzutreten. Gemäß diesem Beschlusse wies der Magistrat das Ingenieuramt an, die Pläne und Kostenvorschläge dieser Arbeiterhäuser zu entwerfen. Das Ingenieuramt kam der Weisung nach, doch die gelieferte Arbeit befriedigte keineswegs, denn aus den Kostenveranschlagungen erhellte, daß die billigste Wohnung auf 400 bis 450 Kronen zu stehen gekommen wäre, ein Betrag, den ein Arbeiter kaum auf Wohnungsmiethe verwenden kann. Man legte daher dem Ingenieuramt nahe, neue Pläne auszuarbeiten. Doch auch die verbesserte Ausgabe erweist sich als unverwendbar, da eine einzimmerige Wohnung nicht weniger als 380 Kronen kosten würde. Gestern verhandelte die hauptstädtische Privatbaukommission diese neuen Pläne und beschloß auf Antrag Julius Ullmann's, den Magistrat aufzufordern, er möge das Ingenieuramt aufmerksam machen, endlich einmal brauchbare Pläne vorzulegen und die Häuser als Kasernen zu bauen, welches System es ermöglichte, Wohnungen zu 180-200 Kronen zu schaffen. Im Zusammenhang mit dem Bau der Arbeiterhäuser erwähnen wir einen Beschlusstrag des Repräsentanten Dr. Alexander Erőss, laut welchem die Stadtbehörde, um die Baukosten für die geplanten Arbeiterhäuser zu beschaffen, ihre Zinshäuser verkaufen möge. Abgesehen davon, daß dieser Antrag in dem Umeingeweihten leicht den Gedanken erwecken könnte, die Hauptstadt besände sich am Rande des finanziellen Ruins und sei gezwungen, um für Bauzwecke eine Million Kronen zu beschaffen, Liegenschaften im Gesamtwerthe von circa 3 Millionen zu veräußern, wäre es auch von rein praktischem Standpunkte eine Mißwirtschaft, käme der Antrag zur Durchführung. Die hauptstädtischen Zinshäuser wurden nämlich, wie männiglich bekannt, aus dem Hundert-Millionen-Kronenanlehen errichtet, welches die Kommune im Durchschnitt mit 93.7 Prozent verwerthet hat. Es sollten nun diese Häuser voraussichtlich unter dem Werthe verschleudert werden, um Geld für Bauten herbeizuschaffen, das die Banken, wenn ein Hypothekendarlehen kontrahirt wird, bereitwillig mit 98 Prozent liquidiren. Somit ergebe sich, abgesehen von dem effektiven Verluste bei den Verkäufen, auch eine Preisdifferenz von 4.3 Prozent, oder zumindest 4 Prozent zu Ungunsten der Kommune, wenn sie nicht den einfachen Weg der Versorgung des Baukapitals durch ein Hypothekendarlehen einschlagen würde. Diese Differenz allein aber beträgt 129,000 K. Die Hauptstadt wird sich wohlweislich hüten, einen solch bösen Mißgriff zu thun, wie er in dem erwähnten Beschlusstrag in Vorschlag gebracht wird.

* Baulizenzen. Das Subkomité für Privatbauten hat in seiner jüngsten Sitzung folgende Baulizenzen bewilligt:

- Sáborhíty und Fuchs, IV., Ecke Papnövelde- und Veres Bálné-gasse Nr. 267, dreistöckiges Zinshaus; Julius Bafady, VI., Börsmarkt-gasse Nr. 3358, zweistöckiges Fabrikgebäude und Zinshaus; Theodor Szarvati und Frau, I., Christinenring Nr. 1339, Aufbau zweier Stockwerke; Stephan Radasdy, III., Mathiasberg Nr. 4894, ebenerdiges Haus; Joseph Göbony und Frau, I., Kuruczlesried Nr. 7806, ebenerdiges Haus; Michael Rauch, III., Filatoried Nr. 6200, Barterregebäude; Philipp S. Apoc, VI., Frangepán-gasse Nr. 1697, Barterregebäude; Johann Reinold und Frau, VI., Csata-gasse Nr. 1529, Barterregebäude; Frau János Adler, III., Wienerstraße Nr. 1515, ebenerdiges Haus; Stephan Bucher, X., Naglóderstraße Nr. 8377, ebenerdiges Wirtschaftsgebäude.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 24. März. Infektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach 2, Masern 30, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperalfieber —, Syphilis 1, Trachoma —, Ohren-Drüsenentzündung 2, Gehirn- u. Rückenmarksentzündung —, Anthrax —, Thyphus exanthoma 5. Krankenstand im Rudakospital 2428 und im St. Johannes-Spital 1182. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 44, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 7, unbekannt Wohnort 2.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. März zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Der Schuh der Kaiserin, „Alletlei“, den Beginn des neuen Romans „Männertreue“ und die Fortsetzung des Romans „Die Tochter des Nabobs“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Sport, Aus dem Vereinsleben, Gerichtshalle, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, den Wasserstand, Witterungsbericht, die Kurstabelle und Inserate.

* Vom König. Aus Wien meldet man: Das Befinden des Königs ist nahezu normal. Die heutige Nacht hat der Monarch sehr gut verbracht. Der Schlaf war ruhig und ungestört. Husten ist fast kaum mehr wahrzunehmen und auch der Schnupfen ist fast ganz geschwunden. Um die Mittagsstunde wird der Monarch den Spaziergang in der großen Galerie unternehmen. Wenn nicht so stark Wind herrschte, der im Schloßpark noch mehr fühlbar ist als in der Stadt, hätte Se. Majestät auch schon mit den Spaziergängen im Freien begonnen. Nur aus gebotener Vorsicht blieb Se. Majestät bisher im Zimmer. — Uns telegraphirt man aus Wien: Das Befinden Sr. Majestät ist vollkommen befriedigend. Nächsten Donnerstag um 10 Uhr Vormittags wird Se. Majestät den neugewählten Bischof Béla v. Kenessey und Dr. Alexander v. Rakodczay als neuernannten Präsidenten der Septemvirkafel, Freitag Vormittags aber den Grafen Arthur Bylandt als Kanzler des Eisernen Kronen-Ordens in Schönbrunn beeidigen.

* Erzherzog Joseph ist in Begleitung des Hofraths Sibits zur Schnepfenjagd in Kisjénö eingetroffen.

* König Manuel von Portugal. Die Wiener portugiesische Gesandtschaft hat aus Lissabon ein amtliches Telegramm erhalten, durch welches die Gerüchte über eine gefährliche Wendung im Befinden des Königs Dom Manuel als unbegründet erwiesen werden. Die Lissaboner Mittheilung lautet: „Der Gesundheitszustand des Königs ist ausgezeichnet, die Wunde ist vortrefflich geheilt und es ist nicht die geringste Spur zurückgeblieben. Alle anders lautenden Nachrichten sind falsch.“

* Die Verlobung des Herzogs der Abruzzen. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie aus Washington gemeldet wird, hat Senator Elkins eine dortige Zeitung mit der Dementirung des römischen Gerichts betraut, wonach seine Tochter sich mit dem Herzog der Abruzzen im Geheimen vermahlt habe. Ueber die Verlobung und die angeblichen Hindernisse wollte Senator Elkins keinerlei Aufklärung geben.

* Das Testament eines Wohlthäters. Der kürzlich verstorbene Budapest Unternehmer und Kaufmann Moriz Bernfeld hat — wie „Nizijag“ meldet — eine Million Kronen für wohlthätige Zwecke hinterlassen. Bernfeld ist vor acht Tagen an Lungenentzündung gestorben und heute fand beim Bezirksgericht des IV. Bezirks die Eröffnung des Testaments statt. Besonders reich wurde der ungarische Honvéd-Unteroffizierssohn bedacht, dem 340,000 Kronen zufallen; der Verstorbene war nämlich Jahrzehnte lang Armeelieferant und hat nun auf diese Weise seiner Dankbarkeit der Honvédarmee gegenüber Ausdruck verliehen. Des Ferneren hat Bernfeld 30,000 Kronen zum Besten der Kaufleute, 20,000 Kronen zu Gunsten der Beamten des Finanzministeriums, 30,000 Kronen den Gewerbetreibenden und 3000 Kronen den Journalisten hinterlassen. Größere Summen fallen auch den Armen mehrerer Städte zu. Bernfeld hat außerdem seine herrliche Villa auf der Königin Elisabethstraße einem wohlthätigen Zweck testirt und dreißig Wohlthätigkeitsvereinen größere Beträge vermacht. Interessant ist, daß Bernfeld, der Jude war, größere Beträge nicht nur für jüdische, sondern auch für protestantische und katholische Zwecke bestimmt hat. Die andere Hälfte des Vermögens erbt seine Schwester, die Gattin des Budapest Kaufmanns Moriz Quetsch.

* Personalsnachrichten. Sektionschef a. D. Baron Ludwig Böczky hat sich zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Abazia begeben. — Der Direktor des ungarischen Nationalmuseums, Ministerialrath Emerich von Szalay ist an Influenza erkrankt, doch befindet er sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Aus Székeshérvár wird telegraphirt: Honvéd-Oberkommandant General der Kavallerie Wilhelm Klobucsár ist heute hier angelangt und inspizierte das 17. Honvéd-Infanterieregiment. Der Oberkommandant ist Nachmittags wieder nach der Hauptstadt zurückgereist. — Se. Majestät hat den Richter an der Budapest kön. Tafel

Dr. Julius Verovacz zum überzähligen Richter an der kön. Kurie ernannt. — Wie wir mit Bedauern vernahmen, liegt der Präsident der reichstägigen Verfassungspartei, Reichstagsabgeordneter Koloman Széll, krank darnieder; in Folge einer Erkältung zog er sich eine Nagenentzündung zu, welche ihn voraussichtlich drei, vier Tage lang ans Zimmer fesseln dürfte. — Aus Vrad wird telegraphirt: Der Politikonzipist Dr. Ludwig Varsassy, ein Sohn des Vrader Bürgermeisters, wurde heute zum ersten Sekretär der Vrader Handels- und Gewerbekammer gewählt.

* Eine Deputation der Stadt Miskolc beim Grafen Andrássy. Beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy sprach heute Vormittags im Abgeordnetenhaus eine Deputation der Stadt Miskolc vor, um dem Minister das Ehrenbürgerdiplom aus dem Anlasse zu überreichen, daß der Stadt das Munizipalrecht verliehen wurde.

Der Führer der Deputation, der die Reichstagsabgeordneten Leitner, Kubik, Bizony und Hebrony, Obernotär Dr. Franz Nagy, Dekanpfarrer Franz Blazsejovskly, Pfarrer Georg Zábrácsky, Betriebsleiter Ladislaus Bórgeny, die kön. Räte Stephan Fjgler und Soma Patáky, der pensionirte Hauptmann Alexander Patáky und Andere angehörten, war Bürgermeister Stephan Szentpály, der dem Grafen Andrássy in Begleitung einer längeren Ansprache das Ehrenbürgerdiplom überreichte; zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, der Minister werde das der Stadt Miskolc entgegengebrachte Vertrauen auch in der Zukunft bewahren. Graf Andrássy führte in seiner Antwort aus, daß ihn die Wahl zum Ehrenbürger sehr freue. Er bittet die Bürger der Stadt, ihm auch weiterhin ihr Wohlwollen zu bewahren. Die Stadt möge durch Thaten den Beweis erbringen, daß sie der Legislative keine Enttäuschungen bereiten werde. Der Minister verspricht, daß er nicht nur während seiner Ministerchaft, sondern auch später der Stadt Miskolc reges Interesse entgegenbringen werde. (Vanganhaltenbe, lebhaftes Geknurre.)

Um 3 Uhr Nachmittags veranstalteten die Mitglieder der Deputation im „Hotel Hungaria“ zu Ehren des Grafen Julius Andrássy ein Banket, an welchem unter Anderen theilnahmen: Magnatenhausmitglied Leo Lánczy, Ministerialrath Rémethy, Obergespan Béla Kubik, die Reichstagsabgeordneten Hebrony, Leitner, Kubik, Melczter und Bizony, der Bürgermeister von Miskolc Dr. Stephan Szentpály, Bankdirektor Arthur Szirmai, Ministerialrath Rakovskly, die Sektionsräthe Drth und Bórgenyi, der Miskolczer Vizebürgermeister Béla Ballagi, Ministerialsekretär Dr. Peter Jekel, der k. u. k. Kammerer Joltán Jekel-falussy etc.

Den ersten Trinkspruch brachte der Abgeordnete Bizony auf den Grafen Andrássy aus, der einen Rückblick auf die Geschichte der Stadt Miskolc warf und die Verdienste des Grafen Andrássy hervorhob. Der nächste Redner war der ehemalige Abgeordnete Joseph Lichtenein, der seinem Bedauern über die Abwesenheit Koloman Széll's Ausdruck gab, dem Miskolc zu großem Dank verpflichtet ist. Er leerte sein Glas auf das Wohl Széll's. Hierauf toastirten noch Bürgermeister Szentpály auf den Staatssekretär Grafen Szabó, Obernotär Dr. Franz Nagy auf den Ministerialrath Rémethy, Obergespan Béla Kubik, Gymnasialprofessor Johann Poros und Dekanpfarrer Franz Blazsejovskly. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff nunmehr Graf Julius Andrássy das Wort. Er warf zunächst einen historischen Rückblick auf die Vergangenheit Ungarns, die eine Kette ununterbrochener Kämpfe ist. Es sei bedauerlich, daß inmitten dieser Kämpfe die ungarische Nation sich in mehrere Lager getheilt hat und daß diese Lager mit einander im Kampfe standen. Auch die Könige von Ungarn, die meist auch über andere Länder herrschten, ließen sich oft von fremden politischen Einflüssen lenken. Dadurch wurden Nation und Dynastie in gleichem Maße geschädigt und geschwächt. Der Minister citirt die Worte Stephan Széchenyi's, der gesagt hat, die Aufgabe des ungarischen Staates sei es, eine besondere Masse der Zivilisation zu sichern. Diese Aufgabe — fuhr Graf Andrássy fort — vermochten wir nur zum Theile zu lösen, nämlich jenen Theil, uns selbst zu erhalten. Jener Theil der Aufgabe aber, all das, was für die ganze Menschheit von Werth ist, in der ungarischen Masse zu entwickeln, ist uns in Folge der stiefmütterlichen Lage nicht gelungen. (Rufe: So ist's!) Es ist die Mission der ungarischen Bürgerchaft und der ungarischen Städte, dieses Verhängnis nachzuholen. Es bilde eine große Gefahr für den ungarischen Staat, daß er in Konfessionen und Nationalitäten zerplittert ist. Es gibt in Europa keinen Staat, in dem so viele Konfessionen und Nationalitäten existiren als in Ungarn. Es ist die Aufgabe der ungarischen Bürgerchaft und der Städte, aus den Konfessionen und Nationalitäten eine einheitliche ungarische Gesellschaft zu entwickeln (Stürmische Zustimmung), eine Gesellschaft, die nicht darauf sieht, welcher Konfession Jemand angehört, welche seine Muttersprache ist, sondern vor Augen hält, wer ein tüchtiger Sohn der Nation ist. (Stürmischer Beifall.) Der Minister leert sein Glas auf das Wohl der Stadt Miskolc. Die

Rede wurde mit stürmischen Ostrufen aufgenommen. Die Gesellschaft blieb noch lange in anmuthigster Stimmung beisammen.

* Kaiser Wilhelm als — Theaterreferent und Dirigent. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Während des gestern in der Hofoper stattgehabten „Gesellschaftlichen Abends“ wurde dem Kaiser berichtet, daß der Intendant Graf Hülsen krank sei und ihm der Arzt untersagt habe, das Bett zu verlassen. Kaiser Wilhelm berichtete hierauf nach jedem Akt dem Intendanten über den Erfolg. Er referirte nach jedem Akt auf einen Papierstreifen mit Bleistift über die Aufnahme des Stückes seitens des Publikums und ein Hofbeamter besorgte diese Besichte in die Wohnung des Intendanten. Der Kaiser wohnte auch Vormittags der Generalprobe der „Hugenotten“ bei. Er nahm in der ersten Sigrethe des Parkets Platz und gab dem Regisseur und den einzelnen Darstellern wiederholt Weisungen. So zum Beispiel fand er, daß der Tenorist Fern mit zuviel Pathos seine Rolle gebe. Er rief ihm deshalb auf die Bühne hinauf, er möge nicht so steif und mit heroischer Pose spielen, sondern bestrebt sein, sich leichter zu bewegen, so wie es leichtblütige französische Kavaliere thun. Nach dem ersten Akt neigte sich der Kaiser zum Orchester hinüber und konzertrte längere Zeit mit Kapellmeister Blech. „Ach liebe diese Oper sehr, mehr als irgend ein modernes Musikwerk“, sagte der Kaiser. Nach der Generalprobe beschenkte der Kaiser den Kapellmeister Blech mit einer brillantenen Kravattennadel; der Sängerin Emmy Deßinn und dem Sänger Paul Knüpfel verlieh er den Kammerfängertitel.

* Internationales Schachmeisterturnier in Wien. Aus Wien telegraphirt man uns: Heute wurde die zweite Runde mit folgendem Resultat gespielt: Schlechter gewann zunächst eine spanische Abtauschvariante gegen Tartacover. Marzhafl schlug Salve im Zweispringerspiel. Swiderski errang einen hübschen Sieg über Berger durch kühne Angriffsführung. Rubinstejn gewann ein fein geführtes Thurmendspiel gegen Johner. Ferner siegten: Durás über Süchting (Spanische Partie) und Cohn über Néti (Bierspringerspiel). Die Partien Leonhardt—Teichmann, Dr. Perlis—Mapin, Bardeleben—Nieses wurden remis. Ebenso gelang es Spielmann in Folge hartnäckiger Verteidigung gegen Maróczy die Partie unentschieden zu machen. Stand der Meister nach der zweiten Runde: Rubinstejn, Schlechter 2, Maróczy, Mapin, Spielmann, Durás 1 1/2, Salve, Perlis, Leonhardt, Nieses, Teichmann, Swiderski, Marshall, Cohn 1, Johner, Berger, Tartacover, Bardeleben 1/2, Néti, Süchting 0. — Morgen spielen die Meister in folgender Paarung: Mapin-Rubinstejn, Cohn-Perlis, Marshall-Néti, Maróczy-Salve, Berger-Spielmann, Teichmann-Swiderski, Schlechter-Leonhardt, Durás-Tartacover, Nieses-Süchting, Johner-Bardeleben.

* Panik während einer Gerichtsverhandlung. Aus Lössen telegraphirt man uns: Bei der heutigen Gerichtsverhandlung entstand eine Panik. Während der Berathung schlug nämlich unter dem Podium eine Feuerflamme empor und umzingelte die Gerichtsräthe. Mit knapper Noth retteten sie ihr Leben und die Akten. Die Richter, vereint mit dem Amtspersonal, löschten das Feuer. Die Verhandlung wurde unterbrochen.

* Herzog von Devonshire †. Aus London telegraphirt man: Wie die Blätter aus Cannes melden, ist dort der Herzog von Devonshire gestorben.

Spencer Compton Cavendish Herzog von Devonshire, der älteste Sohn des Herzogs William Cavendish Grafen von Burlington wurde am 23. Juli 1833 geboren. Er studirte in Cambridge, trat 1857 ins Unterhaus und schloß sich der liberalen Partei an. Er war ein tüchtiger, wenn auch nicht glänzender Redner und ein fähiger Geschäftsmann, dazu unterstützt durch seine einflussreichen Familienverbindungen. So gewann er früh eine bedeutende Stellung in der Partei und wurde 1863 in dem Ministerium Palmerston Unterstaatssekretär des Krieges. Danach war er 1866—67 Kriegsminister, 1868—70 unter Gladstone Generalpostmeister, 1871—74 Obersekretär für Irland. Nach Gladstone's Rücktritt von der Führerschaft der liberalen Partei wurde er am 3. Februar 1875 zu dessen Nachfolger gewählt. Obwohl er innerhalb der Partei eine gemäßigte Richtung vertrat, verstand er es doch, mit dem leidenschaftlicheren und radikalere Gladstone in gutem Einvernehmen zu bleiben. Nach dem Sturz Beaconsfield's übernahm er 1880 unter Gladstone das Staatssekretariat für Indien, das er im Dezember 1882 mit dem des Krieges vertauschte und trat im Juni 1885 mit Gladstone zurück. Als aber nach den Neuwahlen Gladstone für die Verleihung von Homeule an Irland eintrat, trennte sich der Herzog von ihm, nahm seinen Sitz in seinem dritten Kabinett (Februar 1886) an und stellte sich an die Spitze der liberalen Unionisten, die Gladstone's irische Pläne vereitelten. Mit diesen unterstützte der Herzog 1886—92 die Politik des Ministeriums Salis-

bury, lehnte aber den ihm wiederholt angebotenen Eintritt in das Kabinett ab. Im Dezember 1891 wurde er durch den Tod seines Vaters in das Oberhaus verlegt und 1892 zu dessen Nachfolger im Kanzleramt der Universität Cambridge erwählt. Erst 1895 entschloß er sich, als Präsident des Geheimen Rathes in das neugebildete Ministerium Salisbury einzutreten und übernahm 1900 auch das Präsidium des durch ein Gesetz von 1899 neu-geschaffenen Unterrichtsamtes. Von dem letzteren Amte trat er im Juli 1902, als Balfour die Leitung des Kabinetts übernahm, zurück, behielt aber das erstere bei.

* Journalistenstücklein. Der blamirteste „Europäer“ ist heute die Newyorker Polizei. Sie ist hineingepumpt in eine Falle, welche ihr eine Zeitung gelegt hat, und zappelt und strampelt nun mit allen Bieren, um sich wieder loszumachen. Denn Lächerlichkeit tödtet in Amerika noch mehr als in dem alten Europa. Die Newyorker „World“ richtete seit längerem heftige Angriffe gegen die Polizei, welche sie der Bestechlichkeit beschuldigte. Um einen vollgiltigen Beweis ihrer Beschuldigung erbringen zu können, ging das Blatt nach echt amerikanischer Art und in großem Stile vor. Es erwirkte sich eine Erlaubniß der Polizei zur Errichtung einer Spielhöhle. Die Idee war eine geniale und kostete auch ein gutes Stück Geld, die Sache zahlte sich aber aus. Denn schon am folgenden Tage wurde die Polizei in der „World“ unbarmherzig entlarvt und ihr schwarz auf Weiß nachgewiesen, daß sie für Geld das Unerlaubte erlaube. Der betreffende hohe Polizeibeamte, der die famose Lizenz ausfolgte, war gewiß einem Schlaganfall nahe, als er erfuhr, daß der Gentleman mit den vertrauenerweckenden Manieren ein Ablegat des Teufels, ein Mitarbeiter der „World“ war. Wie hätte er denn auch daran denken können, daß der Herr, der ihm die blanken Tausend-Dollarnoten zusteckte, ein Journalist sei. Journalisten kennen ja in der Regel Tausende nur vom Hörensagen. Die kolossale Blamage ist aber nun da und in Newyork wird ebenso über die Kurzsichtigkeit der Polizei gelacht, wie man über die Findigkeit des Journalisten voll des Lobes ist. Der Telegraph, der die Meldung über den großen Aufsturz nach Europa gebracht hat, bleibt uns leider die näheren Details schuldig. Wie schön wäre es zum Beispiel gewesen, zu erfahren, daß das erste Opfer der unter polizeilicher Patronanz arbeitenden Spielbank der betreffende Polizeibeamte selbst war, dem man das für das Baccarat gegebene Geld im Baccarat wieder abgenommen hat. Oder wenn die „Welt“ der Polizei den geheimen Wink hätte zugehen lassen, daß in der Ken Street im Hause Nummer foundsoviel eine Spielbank florire und die Polizei nicht die Courage gehabt hätte, die Bank auszuheben. Es soll uns wundern, wenn nicht ein solches oder ähnliches pikantes Detail ans Tageslicht kommt. Journalisten sind aber nicht nur in Amerika, sondern auch bei uns findig und um eine gute Idee nicht verlegen. Sie sind dies ihrem Berufe schuldig. Die Leser haben keine Ahnung davon, welchen Grad von Feinesse und Schlaueit manchmal die Beschaffung einer Nachricht erheischt. Manches Journalistenstücklein hört sich wie eine spannende Sherlock Holmes-Geschichte an. Einer unserer Kollegen hat einmal die Fahrt mit dem Hoffeparatuz von Wien nach Budapest zurückgelegt, ohne daß Jemand hiervon eine Ahnung gehabt hätte. Ein anderer ist in die Privatwohnung eines Ministers gedrungen, um in einen äußerst wichtigen Gesegentwurf Einsicht nehmen zu können. Ein dritter hat die Polizei auf falsche Fährte geführt, um in einer hochinteressanten Angelegenheit auf eigene Faust recherchiren zu können. Die Polizei hat dann im Zeitungsberichte fertiges Material erhalten. Es gibt solche Fälle sehr viele. Und doch findet die journalistische Arbeit wenig Anerkennung. Besonders Diejenigen sind den Journalisten nicht grün, denen die Publizität das Lebenselement bedeutet: die Politiker. Ein Abgeordneter ist ohne die Presse wie ein Fisch ohne Wasser. Was nützt ihm die schönste Rede, wenn die Welt nichts davon erfährt? Dagegen kann er die dümmste Rede halten, so, wie sie im Blatte erscheint, ist sie immer geschickt. Aber beim geringsten Anlasse kommt die Feindseligkeit der Politiker den Journalisten gegenüber zum Durchbruch. Siehe den eben beendigten Strife der reichsdeutschen Parlamentsberichterstattung. Vor ungefähr 12 Jahren gab es auch hier einen Strife. Baron Bánffy, der damals Präsident des Abgeordnetenhauses war, wollte die Journalisten zwingen, durch irgend eine Souterraintreppe ins Haus zu gelangen. Die Journalisten ließen sich das „Unten durch!“ nicht gefallen und strikten, und der nachgeben mußte, war Bánffy.

* Todesfälle. Der ehemalige Obernotär des Zölyomer Komitats und Reichstagsabgeordnete Dr. Stephan Hüßágh ist am 22. d. in Zölyom im Alter von 50 Jahren gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Obergespan des Zölyomer Komitats Dr. Mikolász Döbrolóczy seinen Onkel. — Der Wlanen-Mitt-

meister a. D., Kämmerer Baron Georg Maillot de la Tréille ist am 18. d. in Budapest im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verbliebene, ein Schwiegersohn weiland des Kanzlers Fürsten Deuff und naher Verwandter des gewesenen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taffe, wurde am 22. d. nach Tallya überführt und dort bestattet. — Der Eigentümer und Direktor des Margitliger Sanatoriums Dr. Alexander Martiny, Inspektor der Obudaer evangelischen Kirchengemeinde, Mitglied des Municipalausschusses des Bester Komitats, ist am 22. d. nach schwerem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben.

* Strifende Choristinen. Wie aus Debreczen telegraphirt wird, ist heute Vormittags am dortigen Theater ein partieller Strife der Choristinen ausgebrochen. Der Kapellmeister des Theaters, Georg Mártonffy, hatte nämlich während einer Probe mehrere Choristinen beleidigt, die sofort die Bühne verließen und erklärten, sie würden nur in dem Falle weiterspielen, wenn der Kapellmeister Abbitte leistete. Mártonffy war jedoch hiezu nicht geneigt, worauf die Choristinen den Bürgermeister der Stadt, Joseph Kovács, ersuchten, ihnen Genugthuung zu verschaffen. Der Bürgermeister sagte zu und die Choristinen entsandten eine dreigliedrige Deputation zu Mártonffy, um ihn zu bitten, die beleidigenden Ausdrücke zurückzuziehen. Er verweigerte dies jedoch nicht nur, sondern beleidigte die Choristinen neuerdings. Als die Choristen von dem Vorfalle Kenntniß erhielten, erklärten sie sich mit ihren Kolleginnen solidarisch und theilten dem Direktor Julius Zilahy mit, daß sie, insolange der Kapellmeister die Damen nicht um Verzeihung bitte, an den Vorstellungen nicht mitwirken. Schließlich legte sich Direktor Zilahy ins Mittel, und seiner Intervention gelang es, den Kapellmeister zu bewegen, um Verzeihung zu bitten. Die Strifenden hatten sich vorher bedungen, wegen des Strifes nicht bestraft zu werden, welcher Bedingung Direktor Zilahy zustimmte.

* Der Flecktyphus. Gestern wurden fünf Flecktyphuskranke ins Epidemiespital gebracht: die 32jährige Tagelöhnerin Aloisia Szabó; der 50jährige Bagant Ignaz Mehlba; die 15jährige Wäscherin Marie Barró; alle Drei aus dem Asyl im VI. Bezirk, Angyalöld 2; die 42jährige Magd Gisella Fröh, die seit zwei Tagen im VI. Bezirk, Börsmartnygasse 73, dient, aber früher gleichfalls im Angyalölder Asyl Obdach hatte, und der 23jährige Schlossergehilfe Eduard Schuster, äußere Wäznerstraße 86. Im Epidemiespital werden derzeit 62 Flecktyphuskranke gepflegt, und zwar 23 Männer und 39 Frauen. Gesund entlassen wurden 1 Mann und 4 Frauen. Gestorben sind 2 Männer. Unter Beobachtung stehen 27 Männer und 19 Frauen.

* Eisenbahnunfall. Der Tender der Lokomotive des Budapest-Isolaer Schnellzuges Nr. 1405 ist gestern zwischen den Stationen Dunakésti-Mag und Kákospalota-Ujpest aus bisher unbekannter Ursache entgleist. Der Schnellzug blieb sofort stehen und es wurde konstatiert, daß weder die Passagiere Verletzungen erlitten noch der Tender beschädigt worden sei. Das Verkehrshinderniß wurde bereits behoben und die Züge verkehren wieder fahrplanmäßig. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

* Selbstmord einer jungen Frau. Aus Sopron telegraphirt man uns: Frau Eduard Deutsch, die junge Gattin eines Guts- und Mühlenbesizers in Pushta-Magyarod bei Kanizsa, durchschnit sich den Hals und öffnete sich die Adern an beiden Armen, nachdem sie vorher ein großes Quantum Salzsäure getrunken hatte. Die Dame litt an Verfolgungswahn.

* Explosionskatastrophen. Aus Santiago de Chile telegraphirt man: Die Pulvermühlen am Baticoffee sind gestern Abends in die Luft geflogen, wobei, wie es heißt, mehrere Dörfer zerstört und zahlreiche Personen getödtet wurden. Ein Hilfszug ist dahin abgegangen. Der Schaden wird auf drei Millionen Pfaster geschätzt. — Aus Lüttich telegraphirt man: Gestern Abends explodirte in der elektrischen Centrale ein Dampfrohr. In Folge dessen wurden sämtliche Dynamomaschinen unter Wasser gesetzt. Da die elektrische Beleuchtung durch fünfzehn Stunden ausblieb, mußten die Vorstellungen im Théâtre Royal und im Renaissance-theater abgesetzt werden. Die großen Plätze, alle Hotels, Restaurants und Kaffeehäuser blieben im Dunkeln.

* Unterhaltung. Für den morgen Abends in sämtlichen Sälen der hauptstädtischen Redoute stattfindenden „Theresienstädter Ball“ gibt sich ein außerordentlich reges Interesse kund. Der Ball, dessen Reinerträgniß bekanntlich der Volksschule des VI. Bezirks zugute kommt, wird mit einem Konzert eingeleitet, an welchem Frau Therese B. Ramer von der Kön. Oper, Frä. Duff Szilágyi, Gisella Cs. Méhároz, Margit Adasz, ferner die Herren Karl Ferenczy, Béla Rónyai von Volkstheater, der Laviermeister Elemér Bolonyi, schließlich das Wun-

derind Koloman Rév (Violine) mitwirken werden. Karten sind im Central-Demokratklub und am Abend in der Redoute erhältlich.

* Grubenunglück. Aus Berlin telegraphisch man uns: Aus Frankfurt wird gemeldet: In der Umgebung Voelkes ist im „Glück auf“-Schachte heute ein großes Unglück geschehen. Das durchsickernde Wasser hatte eine dicke Sandschicht unterwaschen, die ein Stürzte und zwei Grubenmeister, vier Arbeiter und einen Praktikanten unter sich begrub und tödtete. Das Wasser steigt unausgesetzt im Schachte, demzufolge die Leichen der umgekommenen Bergleute nicht geborgen werden können.

* Tragisches Ende eines Deserteurs. Der seit dem Jahre 1906 beim 5. Arader Husaren-Regiment dienende Joseph Józsa, der bereits zweimal desertierte, ist Sonntag abends nach Mezőkovácsháza, seinem Geburtsort, geflüchtet. Die Gendarmen fanden Józsa im Wirthshause, wo er den ganzen Tag hindurch saß. Als die Gendarmen ihn verhaften wollten, leistete Józsa Widerstand, so daß sich ein Zweikampf entwickelte, in dessen Verlaufe der Gendarm Sigmund Péter dem Husaren mit dem Bajonnet einen Stoß ins Herz versetzte. Józsa fiel todt zu Boden. Die Gendarmen behaupten, daß Józsa sie mit ihrem eigenen Gewehr angegriffen habe. Józsa galt als gefährlicher Verbrecher; er verbüßte bereits eine längere Freiheitsstrafe im Szegeder Sterngefängniß.

* Dancmüde Mme Pauline Singer (Salon für Damenhüte in Budapest, V., Gizellaplatz 2, Ecke der Wainberggasse, I. Stock) ist von ihrer ausländischen Einkaufsreise aus Monte Carlo, Nizza und Paris zurückgekehrt und laßt das hochverehrte Damenpublikum zur Besichtigung ihrer aparten Modellhüte höflichst ein.

* Schwindel eines Reitburschen. Die Private Frau Ladislaus Krecsmáry machte bei dem Herbstmeeting die Bekanntschaft des Reitburschen Arpad Mudrics, der ihr bei einzelnen Gelegenheiten zu guten Wetten verhalf. Frau Krecsmáry setzte in ihren neuen Bekannten unbedingt Vertrauen und ließ sich sogar herbei, ihm mitunter größere Darlehen zu gewähren. Vor einigen Wochen kam Mudrics mit der Bitte zu ihr, daß er dringend 2200 Kronen benötige, um seine verfallenden Pfandscheine zu prolongiren. Frau Krecsmáry gab ihm das Geld, da er ihr vorgepiegelt hatte, daß er sein in Jákárokhállás liegendes Grundstück verkaufen werde. Mudrics verkaufte scheinbar seine Liegenschaft um 4000 Kronen; er fuhr aber mit dem Gelde nach Nizza, wo er Alles beim Roulettepiel verlor. Frau Krecsmáry kam erst jetzt darauf, daß sie der junge Mann betrogen hat. Sie erstattete bei der Polizei die Strafanzeige. Als Mudrics gestern aus Nizza wieder in Budapest eintraf, ist er in Haft genommen und nach beendetem Verhör der Staatsanwaltschaft eingeliefert worden.

* Klassenlotterie. Bei der heute begonnenen Ziehung der sechsten Klasse der XXI. Lotterie wurden nachstehende Treffer gezogen:

30,000 Kronen gewinnt: 112645; 25,000 Kronen gewinnt: 25663; 10,000 Kronen gewinnt: 61051; 5000 Kronen gewinnen: 7932 10327 43369 55546 65846 70608 71180 73441; 2000 Kronen gewinnen: 1670 3026 11398 17376 25107 27074 27498 29433 35022 38648 48455 49135 55122 62581 64682 66198 76785 77507 89496 96618 97683 105125 111829 114625 121520 123621; 1000 Kronen gewinnen: 4528 4544 6690 11520 14574 16247 23435 29335 29846 32295 34406 34408 35920 36117 43092 44379 44434 52399 57930 61766 62263 65822 79032 83697 83717 91283 93410 94415 96211 99235 100139 100986 102053 102257 104255 106898 112421 114121 116119 116687 117961 120951 122296 122958; 500 Kronen gewinnen: 2416 7735 1163 11826 14660 14987 15127 18081 19895 20552 21625 24165 26250 27019 29516 30639 33382 34000 34002 37039 39520 39808 40344 41535 41798 42293 44111 48054 48470 49904 50328 51762 52460 52607 54659 57814 60451 62378 63673 64496 68773 71082 71562 72729 74933 78500 80667 90749 93613 94227 97721 98575 98836 99621 100233 100628 101087 102043 102874 103087 1058 106692 110067 114965 117509 118397 119519 120854 121349 121882 122041. — Ferner wurden 2348 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am Donnerstag, 26. d. statt. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 30,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 112645 in Achtel, ferner der Haupttreffer von 5000 Kronen auf das Los Nr. 55546 in Achtel. Beide Lose wurden im Bankhause G a e d i e (Kossuth Lajosgasse 11) verkauft.

* Ueberfahren. Ein Polizeischubwagen hat heute auf der äußeren Kerepeserstraße den Schüler Gabriel S a r a n g o z ö überfahren. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen. — Der Schlossergehilfe Koloman J a n e s ö hat heute mit seinem Bicycle in der Wainberggasse die 5jährige Ilona B a u e r überfahren. Das Kind erlitt schwere Verletzungen und wird im Spital gepflegt.

* Im Budapest Cabaret-Theater (Bonbonnière, Theresienring 28) findet am 2. März um 4 Uhr Nachmittags zu Gunsten des Hilfsvereins der Zeitungs-Administrationsbeamten eine Familien-Cabarettmatinee statt. Die Direktion des Cabarets hat, um auch jungen Mädchen den Besuch zu ermöglichen, ein streng solides Familienprogramm zusammengestellt und mit Rücksicht auf das Damenpublikum das Rauchen verboten. Das Programm der Matinee wird in einigen Tagen in den Tagesblättern publizirt werden.

Familien-Nachrichten.

Herr Daniel Engländer, hauptstädtischer Kaufmann, verlobte sich mit Fräulein Adele, Tochter des Informations-Bureau-Eigentümers Herrn Mór Szécsi.

Herr Sándor Schwarcz aus Sopronkövesd verlobte sich mit Fräulein Elsa, Tochter des Herrn Sidor Littmann in Késmárk.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in V. Zoltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Gegen Husten, Seierkeit bewähren sich als unübertreffliches Mittel die allgemein beliebten Egger's Bruchpastaillen. Dieselben schmecken ausgezeichnet und belegen nicht den Magen. Per Karton 1 K. u. 2 K. (Probekarton 50 H.) Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Schürzen alle Sorten bei Rösler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán.

Geben Sie Ihr Geld nicht auf unnütze Falsifikate aus, fordern Sie ausschließlich die echten Néphűyűen Bemete-Bonbons, wenn Sie vom Husten befreit sein wollen.

Szénási u. Kardos (VI., Andrassy-ut 1) liefern die besten Grammophone, Gewehre, Ferngläser, Musikinstrumente, Grammophon-Platten, Photograph-Apparate u. von 2 Kronen Monatsraten aufwärts, ohne Preisserhöhung.

Bob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Die Verhaftung des Finanziers Rochette.

Ein Millionenschwindel.

Der bereits gemeldete Schwindel des Bankiers Rochette hat einem groß angelegten Betrüge ein Ende gemacht, dessen Hauptautor Rochette ist, der aber manche Verzweigungen bis in die parlamentarische Welt aufzuweisen scheint. Man weist auf einen Senator hin, welcher die Schwindelthaten Rochette's unterstützt haben soll. Die betrügerische Thatkraft von Henri Raoul Rochette, welcher heute erst 30 Jahre alt ist, war eine geradezu staunenswerthe. Er hat nicht weniger als vierzehn Gesellschaften mit einem Kapital von zusammen mehr als 80 Millionen gegründet. Seine erste Schöpfung, welche ein Nominalkapital von 20 Millionen Francs hatte, war die Kupferminen-Gesellschaft Rio-Tenebo. Mit einem kleinen ererbten Kapital kaufte Rochette von einer Konkursmasse Freischürze auf Kupfer in Spanien. Später machte er daraus die Gesellschaft Mines de Nerwa. Andere Gesellschaften folgten rasch nach.

Im Folgenden geben wir die über diese sensationelle Affaire eingelangten Depeschen:

Paris, 23. März.

Rochette, welcher 32 Jahre alt und verheiratet ist, galt als außerordentlich gewandter Finanzier. In seiner Jugend war er Kellner am Bahnhof-Buffet in Melun gewesen. Nachdem er eine kleine Erbschaft gemacht, kam er nach Paris und trat in das Bankhaus B. ein, um die Buchhaltung zu erlernen. Von dort trat er in das Geschäft eines Bankiers B., welches fallirte. Eine von den Schöpfungen des B., die sogenannte Caisse des Mines, ging in die Hände Rochette's über, welcher den ihre Verluste betauernden Kunden erklärte, er werde durch große Gewinne die erlittenen Schäden kompensiren. Dies war der Ausgangspunkt von Rochette's Karriere. Der Nominalbetrag der Aktien der diversen Gesellschaften, welche Rochette in wenigen Jahren emittirte, soll 80 Millionen Francs übersteigen. Den speziellen Anlaß zur Verhaftung gab die Denunziation eines Fabrikanten Gado, welcher Rochette beschuldigt, er habe ihn durch falsche Vorpiegelungen veranlaßt, Gado's Fabrik, welche der Herstellung patentirter Wasserräder dient, in ein Aktienunternehmen unter dem Namen Union Franco-Beige umzuwandeln. Gado will zur Ertheilung dieser Erlaubniß veranlaßt worden sein durch falsche Bilanzen, welche Rochette ihm vorlegte, um die Prosperität der anderen von ihm gegründeten Gesellschaften zu beweisen.

Die Opfer des Zusammenbruches der Rochette-Gründungen sind hauptsächlich in Kreisen der kleinen französischen Kapitalisten zu suchen, welche sich durch den geschickten Finanzier ihre Ersparnisse entlocken ließen, um einen höheren als den normalen Zinsgenuß zu haben und eventuell von Agioverdiensten zu profitieren. Die ernste Finanzwelt hat sich von Rochette's Gründungen wohl ganz ferngehalten. Der Einfluß dieses Zusammenbruches auf die Pariser Börse ist daher nicht sehr bedeutend, zumal alle Rochette-Werthe nur im Komptantmarkt gehandelt wurden. Die kleinen Sparer, welche dieser rücksichtslose Spekulant um ihr Geld brachte, sind allerdings zu beklagen.

Die Liste der von Rochette gegründeten Gesellschaften ist folgende:

Z a v i a n a, gegründet 1905, Kapital 2 Millionen; Kohlengruben von Carbayn; M i n e n v o n L i a t, gegründet 1905, Kapital 2 Millionen; Z i n k m i n e n v o n B a l d a r a n, gegründet 1905, Kapital 2 Millionen; S y n d i k a t M i n i e r, gegründet 1906, Anfangskapital 2 1/2 Millionen, im Jahre 1907 wurde das Kapital auf 10 Millionen Francs erhöht und diese Gesellschaft absorbirte die M i n e n v o n L i a t u n d B a l d ' U r a n; B a n q u e F r a n c o - E s p a g n o l e, gegründet 1906, Kapital 20 Millionen; U n i o n F r a n c o -

B e l g e, gegründet 1906, Kapital 2 1/2 Millionen; S e e f i s c h e r e i g e s e l l s c h a f t f ü r I s l a n d u n d M a r o k k o, gegründet 1907, Kapital 1 Million; das Finanzblatt „Le Financier“, gegründet 1907, Kapital 2 Millionen; Gesellschaft für Gasglühlichtstrümpfe „Hella“, gegründet 1901, Kapital 4 1/2 Millionen; Gesellschaft für Gasglühlichtfäden, genannt „Buiffon-Hella“, Kapital 15 Millionen.

Das Gesamtkapital dieser Gründungen erhob sich unter Einfluß der 20 Millionen der „Nerwa“-Gesellschaft auf 80 Millionen Francs. Da die meisten dieser Titres schon bei Einführung an der Börse starke Erhöhungen erfahren hatten, so kann man annehmen, daß der Kurswerth der vom Rochette-Kraß betroffenen Gesellschaften sich vor der Verhaftung dieses Spekulanten auf rund 200 Millionen belaufen haben wird. Die geschäftlichen Absichten Rochette's gingen aber noch viel weiter. Er wollte die Omnibus- und Tramwaygesellschaften von Paris in eine große Gesellschaft, einen kolossalen städtischen Verkehrsruß umwandeln. Das hätte die Emission eines Kapitals im Betrage von mehreren hundert Millionen erfordert und wäre nur mit Hilfe von Mitschulbigen in parlamentarischen und gemeinderäthlichen Kreisen durchzuführen gewesen. Die Verhaftung macht diesem Hiesensplan ein Ende und sie hat auch die beabsichtigte Gründung eines großen Volksblattes, welche Rochette plante, im Keime erstikt.

Alle diese Gesellschaften waren ephemer.

Die Aktien allein existirten, von den industriellen und Bergwerksunternehmungen findet sich keine Spur. Seit einem Jahre sind zahlreiche Klagen gegen den jungen Rochette bei Gericht eingelaufen. Die entscheidende Anzeige wurde vom Präsidenten der Gesellschaft des „Petit Journal“, Senator P r e v e t, eingebracht, welche Rochette in die Hand zu bekommen sich bemühte. Rochette hatte ein Syndikat geschaffen zum Ankauf der Aktien des „Petit Journal“. Um diesen Zweck zu erreichen, wurde ein Circular in Millionen Exemplaren ins Publikum geworfen, in welchem die Situation des „Petit Journal“ in den düstersten Farben gezeichnet wurde. Die Aktien des „Petit Journal“ fielen von 440 Francs auf 200 Francs und Rochette und seine Leute kauften die Aktien. Rochette hatte eine so große Anzahl Aktien dieses Zeitungsunternehmens aufgebracht, daß alle Vorbereitungen für die am 3. April stattfindende Generalversammlung getroffen waren, um den Verwaltungsrath zu stürzen. Präsident Prevot beschäftigte sich nun mit der ganzen Geschäftsabwicklung des Rochette und es gelang ihm, die Schwindelthat festzustellen und die Klage, welche der Präsident der Gesellschaft des „Petit Journal“ dem Gerichte überreichte, bildete die Basis für die Untersuchung, welche gestern zu der Verhaftung des Schwindlers führte. Der Verhaftung ging eine Konferenz Clemenceau's mit dem Justizminister Briand voraus. Beide Minister entschieden, der Gerechtigkeit freien Lauf zu machen, ohne Rücksicht auf Personen, welche etwa als Genossen Rochette's kompromittirt sein könnten. Die Direktoren der verschiedenen Unternehmungen Rochette's erklärten, daß die Anklagen gegen Rochette unbegründet seien. Die Banque Espagnole sei aktiv, das Syndikat Minier habe 7 Millionen Francs Baargeld in Paris und mehr als 3 Millionen in den Filialen, Passiven gäbe es keine. Die vorhandenen Vorkonten der Banque Espagnole, deren Sitz Madrid ist und als deren Präsident der ehemalige Minister Melado fungirt, belaufen sich auf 3.600.000 Francs in der Bankkassa und fast eine Million Guthaben bei Pariser Banken.

Rochette hatte nicht weniger als sechzig Filialen in Frankreich und Belgien, an deren Schaltern er die Zeichnungen der kleinen Kapitalisten auf seine Aktien entgegennahm. Er beschäftigte ein Heer von Agenten und eine Anzahl von Finanzblättern. Noch vor wenigen Jahren war er Kellner im Bahnhofrestaurant von Melun, nachdem er vorher eine Stelle als Croom hatte. Er kam in ein Pariser Bankhaus, das seinen späteren Operationen zum Muster diente, denn es war auch ein Schwindelbankier Namens D e r g e r, der den jungen Kellner als Beamten aufnahm. Das Haus ging zugrunde und endete im Strafgericht. Rochette hatte auf einem seiner Prospekte den Namen des radikalen Vizepräsidenten R a b i e r mißbraucht, der sein Advokat gewesen war. Ueber Verlangen Rabier's ist der Name von dem Prospekt verschwunden. Rochette berief sich auch auf die Unterstützung eines einflussreichen Senators. Man wird bald sehen, welcher Art die Personen waren, welche das verbrecherische Werk von Rochette begünstigten.

Paris, 24. März. Der mit der Affaire Rochette betraute Untersuchungsrichter hat eine

Summe von neun Millionen, die bei verschiedenen Banken unterlegt waren, mit Beschlag belegt. Heute sind drei weitere Klagen gegen Rochette eingebracht worden.

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Vor total ausverkauftem Hause ging heute Michael Szalagy's erfolgreiches Drama „Megváltás“ (Die Erlösung) zum zehnten Male in Szene. Das Publikum verfolgte das aufregende und fesselnde Stück, dem bekanntlich eine starke soziale Tendenz innewohnt, vom Beginn bis zum letzten Fallen des Vorhangs mit lebhaftem Interesse und zeichnete die Mitwirkenden sowohl auf offener Szene wie auch nach den Akttschlüssen mit stürmischem Beifall aus.

(Kön. Oper.) Fräulein Heddy Bendiner, deren sympathisches Talent nunmehr häufiger zu künstlerischen Aufgaben herangezogen wird, sang heute zum ersten Male die Nedda in den „Wajazzi“. Musikalisch sicher und auch stimmlich befriedigend, wenngleich ihr zartgebauter Sopran für dramatische Affekte nicht immer überzeugenden Ausdruck findet.

(Konzert.) In dem Rahmen des Föglingkonzerts, das die Direktion des Nationalkonzertatoriums heute im kleinen Redoutensaal veranstaltete, hatte man abermals Gelegenheit, sich an den tüchtigen Leistungen einer Anzahl begabter Schüler zu erfreuen. Die überzeugendste Talentprobe legten die Föglinge der Violinlassen Fräulein Margit Karátsónyi (Prof. Baró) und Stephan Billischer (Prof. Sobbi) ab.

Im Nemzeti Szalon wird morgen eine Ausstellung der Werke Franz Paczka's und seiner Gattin geb. Kornelie Wagner eröffnet. Die Kollektion umfasst etwa hundertachtzig Bilder und graphische Sachen. Paczka hat sich als Porträtist schon längst einen Namen von gutem Range erworben und er findet auch im Auslande Würdigung und Anerkennung.

Abfah finden. Die offizielle Eröffnung der Ausstellung erfolgt morgen Vormittags 1/2 11 Uhr durch den Vertreter des Kultusministeriums.

Das für morgen, den 26. d., angelegte Konzert der Kammerfängerin Lucy Weidt muß wegen Repertoirewechsel der Wiener Oper endgiltig abge sagt werden. Der Betrag für die gelösten Karten wird in der „Harmonia“ zurückerstattet.

Offener Sprechsaal.*

Milde auflösendes Hausmittel für Alle, die an Verdauungsbeschwerden u. den Folgen sitzender Lebensweise leiden. MOLL'S SEIDLITZ-PULVER

ENERGIN

Leberthran-Schokolade bestschmeckendes und wirksamstes Nährpräparat. Fördert auffallend den Appetit und kräftigt den ganzen Körper.

Statt jeder besonderen Anzeige. Katinka Löwy, Dr. Armin Julius, Cservenka, Nagybeeskerek, Verlobte.

MERAN f. Nerven- u. Intern-Kranke. Kur- und Wasserheilanstalt im Maendlhof. Tuberkulose ausgeschlossen. Prospekte durch Dr. BALLMANN

Dringende Warnung! Verlangt nur Königl. Selters zur Vermeidung von Verwechslungen mit den künstlich inprägnierten sogenannten Selters Wässern, welche im Gegensatz zu Königl. Selters als Fabrikate, demnach als minderwertig anzusehen sind.

Mit gebrochenem Herzen danke ich allen Bekannten und Verwandten für die mir entgegengebrachte Theilnahme aus Anlaß des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten. Witwe Dávid Brandstetter.

Statt jeder besonderen Anzeige. Frau Moriz Quetsch geb. Charlotte Wernfeld gibt in ihrem Namen und im Namen der Hinterbliebenen mit schmerzfühltem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bräuers, Schwagers, Onkels und Stiefvaters, des Herrn MORIZ BERNFELD

Lizitations-Möbel, Teppiche, Luster verkauft billigst WEGEN UEBERSIEDLUNG Nagy Endre, Dob-u. 22.

Realitäten-Verkauf.

Das Haus Szövetség-utca 17 sammt 197/10 1/2 Akker Grund kommt am 26. März Vormittags 10 Uhr im Wege öffentlicher Versteigerung V., Alkotmány-utca 14, Parterre Thür 1, zum Verkauf. Schätzungspreis 97,064 Kronen, Badium 9706 Kronen 40 Heller. 11906

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mme TESSA

IV. ker., Váci-utca 22. sz.

beehrt sich die p. t. Damen zu verständigen, daß sie von ihrer Einkaufsreise zurückgekehrt ist und nunmehr die schönsten Pariser und englischen Modellschätze in deren Salon zu beschichtigen und zu coulanteften Preisen zu haben sind.

Encyclopedia Britannica

komplet, 37 Bände, preiswürdig zu verkaufen. Briefe unter „Britanica“ an die Expedition.

Saldakontistát,

önálló munkaerőt több évi gyakorlattal, ki perfekt magyar-német levelező, 2400-2700 korona évi fizetéssel keres helybeli nagy czég. Részletes ajánlatokat referentiákkal „Önálló munkaerő“ jeligére Goldberger A. V. birdetési irodája, Budapest, Molnár-utca 38, továbbít.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Die Affaire Wahrmond.

Wien, 24. März. (Budgetausfluß.) In fortgesetzter Verhandlung des Budgets des Unterrichtsministeriums treten Nemecek und Jacek für die Errichtung einer böhmischen Universität in Mähren mit dem Sitze in Brünn ein.

Abgeordneter d'Elvert warnt das Parlament und die Regierung vor präjudizirlicher Erörterung der Affaire Wahrmond, ins solange sie nicht vor Gericht entschieden ist.

Abgeordneter Kramarz erklärt bezüglich der Wahrmond-Affaire: Man müsse auf das entschiedenste für die Freiheit der Wissenschaft und der Forschung an den Universitäten eintreten.

Unterrichtsminister Dr. Marchet will sich zunächst mit dem Fall Wahrmond befassen. Der Minister konstatiert, daß weder bei der Besetzung der Lehrkanzel für Kirchenrecht an der Wiener Universität seitens des erzbischöflichen Ordinariats, noch, wie dies bereits authentisch festgestellt wurde, im Falle Wahrmond ein ausländischer diplomatischer Funktionär bei der Unterrichtsverwaltung das Verlangen stelle, welches eine unzuständige Einnennung in die österreichischen Agenden gewesen wäre und daher hätte abgelehnt werden müssen. Zur Sache stellt der Minister fest, daß Wahrmond der Professor des Kirchenrechts an der juristischen und nicht an der theologischen Fakultät der Innsbrucker Universität ist, und betont, die Freiheit der Lehre und der wissenschaftlichen Forschung soll für die Kirchenrechtslehrer gelten, wie für jeden Rechtslehrer und jeden wissenschaftlichen Forscher. Der Minister glaubt sich im Einklang mit der überwiegenden Mehrheit des Ausschusses, sowie mit dem Berichtstatter zu finden, der gestern ebenfalls erklärte, daß von einer Maßregelung Professor Wahrmond's keine Rede sein könne und dürfe. Was die Broschüre Professor Wahrmond's anbelangt, so sei die Angelegenheit bei Gericht abhängig.

Die Reise des deutschen Kaiserpaars.

Berlin, 24. März. Der Kaiser und die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Victoria Louise sind heute Vormittags vom Anhalter Bahnhof mittels Sonderzuges nach Venedig abgereist.

Berlin, 24. März. Aus Korfu wird gemeldet: Der Besuch des deutschen Kaiserpaars wurde abermals verschoben. Die Ankunft wird erst am 6., vielleicht am 7. April, dem höchsten nationalen Festtag, den Griechenland zur Erinnerung an seine Freiheitskämpfe feiert, erfolgen. Der König von Griechenland wird das Kaiserpaar bei dessen Ankunft begrüßen. Während des Kaiserbesuches wird eine italienische Opernstagione veranstaltet, die von der Stadtgemeinde subventionirt wird. Ein Theil des kaiserlichen Gefolges, insbesondere der Automobilisten, trifft bereits Donnerstag in Korfu ein.

Der Strike der Parlamentsberichterstatter.

Berlin, 24. März. In der heutigen Versammlung der Reichstagsberichterstatter wurde beschlossen, an der bisherigen Stellungnahme festzuhalten und die Arbeit nicht früher aufzunehmen, bevor nicht eine ausreichende Genugthuung gegeben worden ist.

Berlin, 24. März. Die Reichstagsjournalisten beschlossen mit Rücksicht auf

die am Schlusse der heutigen Sitzung des Reichstages abgegebene Entschuldigung des Abgeordneten Gröber, am Donnerstag die Arbeit auf der Tribüne wieder aufzunehmen.

Berlin, 24. März. Die Erklärung des Abgeordneten Gröber, welche dieser am Schlusse der heutigen Plenarsitzung abgab, hatte folgenden Wortlaut:

In der Sitzung des Reichstages vom 19. März hat der Abgeordnete Gröber in einer Rede über die Kolonialpolitik gesagt: „Der Eingeborene ist auch ein Mensch, ausgestattet mit einer unsterblichen Seele und zu derselben ewigen Bestimmung berufen wie wir.“ Nach Anhörung dieser Worte, wie ich ausdrücklich hervorheben will, verzeichnet der unkorrigierte amtliche stenographische Bericht „Unruhe und Zwischenrufe von der Journalistentribüne“. Lebhaftes Entrüstungsgeräusch aus der Mitte, Glockenzeichen des Präsidenten. An den lebhaften Entrüstungsrufen aus der Mitte war auch ich beteiligt. Das Geräusch von der Journalistentribüne war so auffallend, daß ich mit anderen Kollegen den Eindruck gewonnen habe, es handle sich um eine Verhöhnung der Ausführungen des Redners. Ich möchte hinzufügen, daß ich wenige Tage vorher, nämlich in der Abend Sitzung vom 16. März, durch einen Zwischenruf von der Journalistentribüne gestört worden bin, der schon vom Präsidenten gerügt worden ist. Der stenographische Bericht über die Sitzung vom 19. März bestätigt, daß solche Störungen von der Journalistentribüne auch sonst wiederholt erfolgt sind. (Rufe im Centrum: Richtig!) Wenn ich in der Erinnerung an diese Vorgänge der letzten Zeit und angesichts des Ernstes der von dem Redner behandelten Frage der Entrüstung über das Geräusch einen unparlamentarischen Ausdruck gegeben habe, so bitte ich um Entschuldigung. (Beifall.)

Berlin, 24. März. Die Versammlung der Reichstagsjournalisten nahm folgende Resolution an:

Die Journalisten der Reichstagstribüne nehmen Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen des Reichstages abgegebenen Entschuldigung des Abgeordneten Gröber. Sie erkennen an, daß damit das Haus sich bemüht, die Verfehlung eines Mitglieds den Journalisten gegenüber zu sühnen und nehmen mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments von Donnerstag an die Arbeit wieder auf.

Die Asche Bolas im Pantheon.

Paris, 24. März. In dem heute im Palais Ellysé abgehaltenen Ministerrath wurde die Ueberführung der Asche Bolas in das Pantheon wegen der in der Bewilligung des nötigen Credits eingetretenen Verzögerung für den 4. Juni festgesetzt.

Paris, 24. März. Die Regierung wird dem Herzog von Montebello die Mittheilung zugehen lassen, daß sie nicht das Recht habe, ihm die Entfernung der Asche seines Vorfahren, des Marschalls Lannes de Montebello, aus dem Pantheon zu gestatten.

Eine Rede Iswolsky's.

Petersburg, 24. März. (Reichsduma.) Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Gesetzesvorlage des Ministeriums des Aeußern betreffend die Erhebung der Gesandtschaft in Tokio zu einer Botschaft.

Graf Uwaroff (linker Oktobrist) und die Sozialdemokraten sprechen sich gegen die Vorlage aus. Ersterer meint, die Erhebung der Gesandtschaft zur Botschaft biete ebenso wenig wie die zwischen Rußland und Japan abgeschlossenen Verträge eine genügende Garantie für die Friedenspolitik im fernen Osten.

Minister des Aeußern Iswolsky erwidert in einer längeren, mehrfach durch lärmigen Beifall unterbrochenen Rede. Er weist darauf hin, daß die Erhebung der russischen Gesandtschaft in Tokio zu einer Botschaft nicht irgendwelchen bekannten oder geheimen Verpflichtungen entspreche, sondern als das Resultat der thatsächlich von Japan eingenommenen Stellung erscheine. Diese Erhebung sei notwendig geworden, nachdem auch andere Mächte den gleichen Schritt gethan haben. Auch sei Rußland, Gott sei Dank, nicht eine Macht zweiten Ranges geworden und habe im fernen Osten nicht geringere Interessen als Frankreich und England, die in Tokio nicht Gesandtschaften, sondern Botschaften haben. Natürlich werden nicht der größere Gehalt und die Stiderei auf der Uniform, sondern die persönlichen Eigenschaften des Botschafters maßgebend sein, und daher werde für diesen Posten die Persönlichkeit sorgfältig ausgewählt werden. (Beifall.)

Frankfurt a. M., 24. März. (Privat-Telegramm.) Der Zusammenbruch der Büdinger Bankfirma Wertheimer, dessen Inhaber Rothchild in Zürich verhaftet wurde, ist auf Verluste bei Goldminenspekulationen zurückzuführen.

Der Kapitalist. Politik und Bankfrage.

Das Arbeitsprogramm des Bankausschusses.

Wo politische Leidenschaften agitatorische Schlagworte gebären, dort wird jede nüchterne, reale, wirtschaftliche Berechnung in den Hintergrund gedrängt. Der parlamentarische Bankausschuß nimmt seine meritorische Thätigkeit im Zeichen des politischen Kampfes auf. Die Vor- und Nachteile der Bankgemeinschaft und Banktrennung in Erwägung zu ziehen, die große Menge gewichtiger Argumente pro und contra zu sammeln und zu sichten, sie auf die Wagschale zu legen ist kein Beruf, eine genaue, ehrliche, objektive Bilanzierung vorzunehmen seine Sendung. Allein schon der Entwurf des Arbeitsprogramms, über welches der Ausschuß am Donnerstag schlüssig werden soll, ist geeignet, ernstest Besorgnissen Raum zu gewähren, denn wenn dieses Programm thatsächlich zur Basis der ganzen Thätigkeit des Bankausschusses werden sollte, dann ist die Bankfrage ihres wirtschaftlichen Charakters endgiltig entkleidet, zu einer rein politischen Angelegenheit umgestaltet worden. Belegt ja der Entwurf des leider nur allzu befangenen Referenten, eines fanatischen Agitators der Banktrennung, schon von vornherein Jedermann mit dem Bannfluch, der auch nur den Versuch unternehmen wollte, auf die Vortheile der Bankgemeinschaft hinzuweisen.

Daß sich die Achtundvierziger-Mitglieder der Bankkommission durch die Annahme dieses Arbeitsprogramms auf eine ganz falsche Fährte begeben, ist eine Thatsache, die sogar jeder wirtschafts- und finanzpolitisch Halbgebildete anerkennen muß. Denn die Autonomie im Bankwesen wird ja selbst von den enragirtesten Anhängern des Dualismus als Endziel anerkannt. Aufgabe des vom Parlament eingesetzten Ausschusses soll es aber sein, rein vom Gesichtspunkte der Wirtschaftslage, der Finanzkraft, der Kapitalsfähigkeit des Landes, mit dem Rechenstift in der Hand, auf echt kaufmännische Art festzustellen, ob die Errichtung der selbstständigen Notenbank schon jetzt, unter den gegebenen Verhältnissen möglich, ja zweckdienlicher sei als die weitere Aufrechterhaltung der Bankgemeinschaft bis zum Abschluß der nächsten Dekade, die uns vielleicht eine wirtschaftliche Erstarkung, bessere Konjunktoren, eine günstigere Zahlungsbilanz bringen dürfte. Nur dies und nichts Anderes darf den Mitgliedern des Bankausschusses vor Augen schweben. Das ganze Arsenal politischer Sonderinteressen, von welchen sich die Kosuthianer auch bei Behandlung dieser Frage leiten lassen wollen, muß vollständig eliminiert werden, will man nicht Gefahr laufen, einem flüchtigen Augenblickserfolg in den Wahlbezirken zuliebe unsere ganze finanzielle Zukunft aufs Spiel zu setzen. Die große Frage, ob die gemeinsame Bank, deren ausgesprochene Vortheile das Land just im abgelaufenen Jahre erster Finanzkrise in doppeltem Maße genießen konnte, eines solchen politischen Augenblickserfolges wegen zertrümmert werden möge, damit an ihre Stelle ein neues, leichter gefügtes Gebäude errichtet werde, von dem man noch nicht weiß, wie es eine derartige Belastungsprobe aushalten wird, kann nicht von Männern entschieden werden, die sich erstens Argumenten vollständig verschließen wollen, um auch weiterhin ihr politisches Steckenpferd reiten zu können.

Die Fragen der Notenbewertung, des Disagios, des Zinsfußes müssen vollständig geklärt werden, ehe man auch nur zu einer endgiltigen Stellungnahme schreiten kann. Man kennt die Schwierigkeiten, welche eine Lösung dieser Fragen im Handumdrehen unmöglich machen, will aber sich die Augen verbinden, um das Bild, welches Sachexperten eventuell über unsere Finanzlage malen wollen und das zu schwarz ausfallen könnte, nicht sehen zu müssen. Deshalb lautet diesmal schon das Alpha des Bankausschusses wie das Omega sonstiger Berathungen: Kompromißplan! Ein Kompromiß zum Schutze der Valuta

und des Zinsfußes ist aber ohne einen organischen Zusammenhang der Finanzen beider Staaten undenkbar. Daher die Idee der Kartellbank oder der beiden Staatsbanken. Die Banknote soll bloß die ungarische Aufschrift tragen, ihr Werth soll aber genau derselbe sein wie der der österreichischen, die bloß über die deutsche Aufschrift verfügt. Der Zinsfuß soll der gleiche sein, damit nicht der Chef einer großen ungarischen Firma, der aus politischen Rücksichten in der Theorie stets für die selbstständige Bank gekämpft, in der Praxis seine Wechsel in Oesterreich eskomptiren lasse, wenn dort der Zinsfuß um ein Zehntel oder Hundertstel Prozent billiger sein wird, als in Ungarn. Diese Scheintrennung wäre gewiß geeignet, die politischen Ambitionen der Kosuth-Partei zu befriedigen, ohne ernste Erschütterungen auf finanziellem Gebiete im Gefolge zu haben. Allein derartige nichtige „Errungenschaften“ müssen in der Regel theuer bezahlt werden, wie es erst der Ausgleich lehrte, dessen staatsrechtliche Konzessionen wir durch die Quotenerhöhung mit barem Gelde erkaufen mußten.

Die Besorgnisse, mit welchen die Finanzleute des Landes der Thätigkeit des Bankausschusses entgegensehen, sind so sehr gerechtfertigt, daß ihre bloße Aufzählung allein genügen würde, um darzulegen, daß die Lenkung dieser rein wirtschaftlichen Angelegenheit ins politische Fahrwasser ein großer, schwerer Fehler war, welcher nur in der Bedrängniß, die das rasche Durchpfeifen des Ausgleichs zeitigte, begangen werden konnte. Nur eine Besserung unserer Zahlungsbilanz könnte die Errichtung der selbstständigen Bank ohne Erschütterungen ermöglichen. So lange dies nicht eintritt, ist es ein freies Aginnen, die Banktrennung als politisches Schlagwort ins Treffen zu führen und den Anhängern der Bankgemeinschaft die politische Meinung der Parlamentsmajorität aufdrängen zu wollen.

Budapest, 24. März.

(Vom Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin telegraphirt man uns: Der Geldmarkt ist ziemlich steif. Ultimogeld erhält sich auf 5 3/4 Prozent. Die Seehandlung fordert die am 27. d. fälligen Gelder zurück und gibt kein Ultimogeld ab. Der Privatdiskont notirt bei geringem Wechselangebot wieder 4 1/2 Prozent.

(Abänderung der Börsegeschäftszeit.)

Wir haben bereits von jener Bewegung Erwähnung gethan, welche eine solche Abänderung der gegenwärtigen Geschäftsstunden der Getreidebörse bezweckt, daß statt der bisherigen Eintheilung von 10 bis 1 Uhr Mittags und von 1/4 bis 1/5 Uhr Nachmittags eine fortlaufende Geschäftszeit, aber nur für die Vormittags- und Mittagszeit, bestimmt werde. Inzwischen haben sich maßgebende Faktoren und Korporationen für diese Reform ausgesprochen, welche sich nun an den Börserath wenden werden, um die Annahme und Durchführung des Antrages zu erwirken. Natürlich hat diese Reform auch Gegner, besonders aus den Kreisen der kleineren Kaufleute und Agenten, die ihren Standpunkt vertreten, doch sind es breite Kreise, welche die neue Eintheilung der Geschäftsstunden für gut befinden und auch gerne sehen würden.

(Das deutsche Börsengesetz.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Aussichten für das Börsengesetz haben sich gebessert. Die konservativen Parteien lassen die meisten ihrer Forderungen, durch welche die Regierungsvorlage in der Reichstagskommission verschlechtert wurde, fallen. Man erwartet, daß das Plenum des Reichstages das Börsengesetz gleich nach den Osterferien verabschiedet.

(Der Börserath) hielt heute Nachmittags um 1/26 Uhr unter Vorsitz des Vizepräsidenten Jacques Simon eine Plenarsitzung, in welcher auf Grund Ermächtigung der Generalversammlung der die Einleitungsbestimmungen enthaltende Abschnitt des Verordnungsstatuts des Börsenschiedsgerichts festgesetzt wurde. Ferner wurde beschlossen, die Namensliste der durch die Generalversammlung gewählten Börseräthe dem kön. ung. Handelsminister zu unterbreiten und anzumelden, daß in Folge der gegen einen der gewählten Börseräthe eingereichten Reklamation der Direktionsauschuß des Börserathes als Disziplinarkommission betreffend die in der Reklamation enthaltenen Anklagen die Untersuchung durchzuführen und von deren Resultat feinerzeit der Börserath dem Minister Bericht erstatten wird.

(Vom Getreidemarkt.) In den letzten Tagen macht sich im Getreidegeschäft eine etwas angenehme Stimmung geltend, wobei sich auch der Preisstand mäßig gehoben hat. Die Besserung ging vom Terminmarkt aus und dokumentierte sich in der schwächeren Neigung zu Abgaben, zumal die Nachrichten bezüglich des Anbaues etwas weniger optimistisch lauten. Wohl beschränken sich die Klagen nur auf einzelne Gegenden der Theiß, doch befriedigt der Witterungsverlauf im Allgemeinen nicht. Statt der kühlen, bewölkten Tage wäre wärmeres und heiteres Wetter erwünscht. Die Terminkurse zogen sonach bei gebesserter Interesse auf Meinungs- und Deckungskäufe an, doch ist die Beteiligung weiter eine geringe und hauptsächlich auf die Coulisse verwiesen. Die Provinzspekulation bleibt noch zuzwartend. Inzwischen naht der April-Termin heran, und es besteht volle Ungewissheit darüber, wer Lieferer sein wird und ob sich Uebernehmer melden werden. Ründigungen werden zweifellos erfolgen, man schätzt dieselben in Weizen auf circa 150,000 Mtr., ebenso will man auch von einem Konsortium wissen, welches übernehmen will — wenngleich diese Konsortien ihre Existenz selten im Vorhinein wissen zu lassen pflegen. Einigenmaßen irritierte es allenfalls, daß ein als Lieferer angenommener Großspekulant bedeutende Quantitäten effektiver Waare zu Markte brachte. Die Oktobertermine wurden in Folge des Witterungsverlaufes besser beachtet. Die Mühlen führen über den Mehlabsatz noch immer Klage, besorgten aber in den letzten zwei Tagen dennoch größere Lagerergänzungen und bewilligten auch die gestellten Mehrforderungen. Es dürfte hiezu außer den Terminvorgängen auch jener Umstand beigetragen haben, daß die Zufuhren andauernd klein bleiben und daß die Beschaffung der Waare an den Provinzmärkten weiter eine schwerfällige ist. Die hiesige Lagerwaare kann aber nur noch für eine Zeit hinhalten und gibt qualitativ wenig Auswahl. An den auswärtigen Märkten hat sich die Stimmung in den letzten Tagen fast ausnahmslos ruhiger gestaltet.

(Die Fleischsteuer der gemeinsamen Küchen.) Zwischen den Mitgliedern der gemeinsamen Küchen und den zur Steuerehebung Berechtigten ist vor einiger Zeit ein heftiger Kampf entstanden, welcher darin zum Ausdruck gelangte, daß die Steuereinnahmer unter dem Titel Wein- und Fleischsteuer Geld verlangten, die Teilnehmer der gemeinsamen Küchen aber keines bezahlen wollten. Nun hat der Finanzminister in einem Erlasse Nr. 7883/908 entschieden und verfügt, daß die gemeinsamen Küchen, welche unter Ausschluß des geschäftsmäßigen Gewinnes ausschließlich ihre Mitglieder mit Speisen versehen, eine Steuer nach dem zum eigenen Gebrauch geschlachteten, respektive konsumierten Fleisch nicht zu bezahlen haben.

(Ein neuerliches Kartell der Petroleumraffinerien.) Aus Wien telegraphirt man uns: Die maßgebenden österreichisch-ungarischen Petroleumraffinerien haben eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Handels- und Transportgesellschaft m. b. H. österreichisch-ungarischer Petroleumraffinerien, Wien“ gegründet. Der hauptsächlichste Zweck der Gesellschaft ist die einheitliche Organisation des Rohöltransports in Cisternen. Die Gesellschaft wird erst dann ihre Thätigkeit beginnen, wenn die Gründung einer analogen Gesellschaft, welche die Einlagerung des Rohöls übernehmen soll, erfolgt sein wird.

(Ein Elektrizitäts-Kartell.) Unter den maßgebendsten österreichisch-ungarischen Starkstrom-Elektrizitätsfirmen schweben augenblicklich Unterhandlungen wegen Einführung einheitlicher Lieferungsbedingungen. Es sollen insbesondere Vereinbarungen über die Garantie der Firmen für die richtige Ausführung der übertragenen Arbeiten getroffen werden. Wenn Bemängelungen nicht innerhalb eines Jahres nach Fertigstellung der Anlage geltend gemacht werden, wollen die Fabriken jede Garantie ablehnen. Ferner sind Vereinbarungen über die Höhe der bei nicht rechtzeitiger Lieferung zu entrichtenden Penalien und die Art der Verrechnung mit den Monteuren, die nach einheitlichen Sägen erfolgen soll, in Aussicht genommen.

(Insolvenz.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Nadel- und Nadelwaarenfabrikfirma Franz Gruber's Witwe in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 340,000 K., davon 140,000 K. Hypothekenschulden. Beteiligt sind hauptsächlich Wiener und deutsche Firmen.

(Ausstellung in Kisvárd.) Der Kisvárdauer Landwirtheklub veranstaltete anlässlich seines 25jährigen Bestandes eine für fünf Tage berechnete industrielle, kommerzielle, landwirtschaftliche Maschinen-

und Zuchtviehausstellung. In Anwesenheit von etwa 8000 Personen erfolgte gestern die Eröffnung der Ausstellung. Oberrichter Franz Kartal begrüßte den erschienenen Vertreter der Regierung, Staatssekretär Mezőssy, im Namen der Stadt und Behörde. Die Ausstellung wurde vom Präsidenten des Klubs Béla Liptay eröffnet, worauf Staatssekretär Mezőssy in einer längeren Rede die erfolgreiche Thätigkeit des Kisvárdauer Landwirtheklubs würdigte und betonte, daß das Ackerbauministerium Alles daran verwende, die Viehzucht zu heben und deren Entwicklung durch gesetzliche Verfügungen sicherzustellen. Der Staatssekretär gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, in den nächsten zehn Jahren, welche unserem Konsum zur Verfügung stehen, bedeutende Erfolge zu erzielen. Die Rede des Staatssekretärs wurde wiederholt von Clenrufen unterbrochen. Die Ausstellung war von 33 Großzüchtern des Szabolcser Komitats mit etwa 800 Zuchtstieren besichtigt. Die meisten der Aussteller erhielten belobende Diplome. Nach Besichtigung der Ausstellung fand ein Banket zu 400 Gedecken statt. An die Minister Kossuth und Darányi wurden Begrüßungsdepeschen abgedenkt. Abends fand unter Mitwirkung einer Militärkapelle ein Ball statt.

(Die Lage in Amerika.) Aus Washington wird telegraphirt: Nach den Erklärungen eines Mitglieds der zwischenstaatlichen Handelskommission haben sich die Einbußen, welche die Hauptbahnen des Landes in Folge der Panik im Oktober 1907 in ihren Einnahmen erlitten, als nicht so bedeutend erwiesen, wie allgemein angenommen wurde. Die Nachwirkungen der Panik haben sich größtentheils auf die Eisenbahnen der östlichen und südöstlichen Theile der Vereinigten Staaten beschränkt und die größten Eisenbahnen haben sogar eine um 14 Millionen Dollars größere Nettoeinnahme erzielt als im Vorjahre. — Aus New York wird telegraphirt: Die General Electric Co. nimmt den vollen Betrieb wieder auf, da die New York Central Bahn und die Interborough Company ihr Aufträge zugewiesen.

(Die deutsch-herzegowinischen Staatsbahnen) veröffentlichen folgenden Betriebsausweis für den Monat Februar 1908. Vom 1. Januar bis 31. Januar 1908 wurden befördert 125,986 Personen und 99,490 Frachtonnen, wofür 792,465 K. (+ 40,913 K.) eingenommen wurden. Hiezu gerechnet vom 1. bis 29. Februar 1908 117,217 Personen und 93,487 Frachtonnen mit einer Einnahme von 755,688 Kronen (+ 159,951) gibt zusammen 243,183 Personen und 192,977 Frachtonnen mit einem Erträgniß von 1,548,053 K., so daß eine Mehreinnahme von 200,864 K. resultirt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Adolf Fuchs, Kaufmann in Göding; Gabór Dros, Kurz- und Spielwaarenhandlung in Budapest, VII., Klauzalgasse 29; Philipp Reil in St. Pölten, Weneustrasse 35; István Abraham (Berl.), Kaufmann in Brád; Franz Pabst in Friedberg; Franz Grogger in Rottenmann; Wenzel Kreftan, nichtprot. Kaufmann in Bistec; Moise Isaac Altarac, Handelsfirma in Travnik; Sanomir Komisar, prot. Firma in Prijedor; Béla Jeman, Kaufmann in Bilah; Hugo Miler, nichtprot. Kaufmann in Buková; Johann Pstian in Szamosújvár.

Paris, 24. März. (Fondsbörse.) Anfangs war der Markt sehr bewegt und erregt. Im Verlaufe charakterisirte sich die Haltung als ruhig. Französische Renten verkehrten theilweise günstig, während fremde Abweichungen gegen gestern aufwiesen. Der Schluß war fest.

London, 24. März. (Fondsbörse.) An der heutigen Börse wurden heimische Renten, amerikanische Bahnen und Kupferaktien mit erheblichen Gewinnen notirt. Ausländische Fonds waren vernachlässigt. Der Schluß war überwiegend fest.

London, 24. März. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluschkurse sind für Kupfer 60.50 per Kasse, 67 1/2 per drei Monate; Zinn 142.— per Kasse, 140.— per drei Monate; Blei 14.25, Zink 21 1/2.

New York, 24. März. (Fondsbörse.) Kabellegramm. Die Börse verkehrte heute sehr lebhaft. Leitende Bahnerthe wurden perzentweise gesteigert. Von Industrieaktien stiegen besonders Stahl und Kupferaktien. Der Schluß war stetig. Aktienumsatz 950,000 Stück.

New York, 24. März. (Fondsbörse.) Kabellegramm. [Schlußkurs.] Zeitgeld 2 1/2 (2 1/2), Zaggeld 2 1/2 (2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 48 1/2 (48 1/2), Cable Transfer 48 1/2 (48 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 51 1/2 (51 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 5 1/2 (5 1/2), Northern Pacific 90 bond 70 1/2 (70 1/2), Atkinson Lopeka and Santa Fe Com. 74 1/2 (73 1/2), Baltimore & Ohio Com. 83 1/2 (82), Canada Pacific 150 1/2 (149 1/2), Chesapeake and Ohio 31 1/2 (30 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—),

Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 119 1/2 (117 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 1/2 (19 1/2), Erie Common Shares 16 1/2 (15 1/2), Illinois Central 126.— (124 1/2), Louisville & Nashville 99 1/2 (98), Missouri Kansas and Texas Common 23 1/2 (23 1/2), Missouri Pacific 40.— (39 1/2), New York Central Railway 98 1/2 ex (100 1/2), New York Ontario and Western 33 1/2 (33), Norfolk and Western Common Shares 63 1/2 (63 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 117 1/2 (117 1/2), Philadelphia and Reading Com. 105 1/2 (104 1/2), Rock Island Company 15 1/2 (14 1/2), Southern Pacific 75 1/2 (75 1/2), Southern Railway Com. 14 1/2 (13 1/2), Union Pacific 127 1/2 (126 1/2), Wabash Preference 16 1/2 (16 1/2), Amalgamated Copper Com. 59 1/2 (58 1/2), American Sugar Ref. Com. 126 (126.—), Anaconda Mining Comp. 39 1/2 (39 1/2), United States Steel Corp. 35 1/2 (34 1/2), United States Steel Pref. 99 1/2 (98 1/2). Umsatz 950,000 Stück.

New York, 24. März. (Schlußkurs.) Baumwolle: in New York loco 10.40 (10.45), per April 10.43 (10.53), per Juni 10.50 (10.63), in New Orleans loco 10 1/2 (10 1/2); Petroleum: Standard White in New York 8.75 (8.75), Standard White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Cans 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.20 (8.25), Rohe u. Brothers 8.40 (8.35), Mais per Mai 76.25 (75 1/2), per Juli 73.75 (72 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 102.— (100 1/2), Weizen per Mai 102 1/2 (101 1/2), per Juli 97 1/2 (96.50); per September — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 6 (6), per April 5.65 (5.60), per Juni 5.70 (5.70); Mehl: Spring Wheat clears 4.40 (4.40); Zucker: 3.86 bis — (3.75 bis —); Zinn: 31.25 bis 32.— (30.75 bis 31.25); Kupfer: 13.— bis 13.35 (12.87 bis 13.12). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 24. März. (Schlußkurs.) Weizen per Mai 95 1/2 (94 1/2), per Juli 89 1/2 (88 1/2); Mais per Mai 67 1/2 (66.—), Schmalz per Mai 7.72 (7.62), per Juli 7.93 (7.82); Speck short clear 6.74 (6.74), Port per Mai 12.45 bis — (12.45 bis —). — Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Effekten sind der Schlusskurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 24. März. An der Vorbörse war die Tendenz heute im Allgemeinen eine freundliche, später matter, der Verkehr im Großen und Ganzen nicht bedeutend. Die seit einigen Tagen verbreitet gewesenen Gerüchte über Verhandlungen der Rimamurányer mit der Österreichisch-ungarischen Staatsbahn wurden an der Börse schon gestern und heute neuerlich dementirt, wodurch ein empfindlicher Druck auf Rimamurányer geübt wurde, welcher, noch durch Gewinnrealisationen verstärkt, zu einem Kursverlust von 5 K. in diesem Werthe führte. Staatsbahnaktien standen unter erhöhter Nachfrage, doch ermatete der Kurs derselben auf Realisierungsbestrebungen. In den übrigen Werthen war anfangs eine Erhöhung der Kurse zu verzeichnen. Auf lokale Verkäufe und Berliner Meldungen gaben die Kurse auf der ganzen Linie nach. Einzelne Werthe, wie Hypothekbank, sanken unter das gestrige Niveau. Auf dem Lokalmärkte gab es in Salgó, beiden Straßenbahn- und Ganz-Aktien Verkehr. Die Abschwächung der Tendenz fand ihre Fortsetzung an der Mittagsbörse. Rimamurányer erfuhren durch Realisationen eine weitere Einbuße um etwa 4 K. bis auf 457. Staatsbahnaktien blieben konstant, beide Kreditaktien abgeschwächt, Hypothekbank stärker rückgängig. Ungarische Kronenrente lag schwach. Auf dem Lokalmärkte hielt der Verkehr in Straßenbahn-, Salgó-, Weitzer Waggon-Aktien und waterländischen Losen an.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 771.50 bis 770, Desterreichische Kreditaktien zu 644.25 bis 643.50, Hypothekbankaktien zu 424 bis 426, Eskomptebankaktien zu 476, Straßenbahnaktien zu 561 bis 560.50, Stadtbahnaktien zu 275.50, Staatsbahnaktien zu 680.75 bis 678.75, Salgótarjánier zu 575 bis 577, Rimamurányer Aktien zu 565.50 bis 560.50, ungarische Kronenrente zu 93.60 bis 93.50, Lombarden zu 142.75 bis 142.50, Ganz'sche zu 305.0.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenaktien zu 575 bis 577, Waterländische Sparkasse-Lose zu 101.75, Weitzer Waggonaktien zu 383 bis 384, Leopoldstädter Sparkasseaktien zu 170.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 770.25 bis 771, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 422.50 bis 423.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 474, Desterreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 643, Rimamurányer Eisenaktien zu 556 bis 561, Budapester elektrische Straßenbahnaktien zu 560 bis

DARLEHEN
auf WERTHPAPIERE (Aktien, Lose etc.) ertheilen wir gegen mäßige Zinsen. Verlangen Sie in Ihrem Interesse Offerte von der
NATIONALE WECHSELSTUBEN AKT.-GES.
Budapest, IV., Váci-útsza 22.

560.75, Budapest elektrische Stadtbahn zu 274.50 bis 275.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 678 bis 679.25, ungarische Kronenrente zu 93.45 bis 93.50, Batschländerische Bankaktien zu 279.

Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.75. Prämiengeschäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo April 28 K. bis 30 K.

An der Nachbörse war die Tendenz geschwächt, der Verkehr mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 642.25, Ungarische Kreditbankaktien zu 769.25 bis 769.50, Hypothekbankaktien zu 422 bis 422.50, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 556 bis 557, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 677.25 bis 676.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 642.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 769.50, Hypothekbankaktien zu 422.50, Rimamurányer zu 557, Staatsbahnaktien zu 676.50.

Wiener Effektenbörse. 24. März. Die Schwierigkeiten in der Lösung der Bankfrage und die Erwägungen, welche sich an die bevorstehende Audienz des ungarischen Handelsministers knüpfen, haben die Bedenken über die politische Situation in Ungarn an der heutigen Börse wieder in den Vordergrund treten lassen, und unter ihrem verstimmenen Eindruck hat nach der festen Tendenz während der letzten Tage eine im Allgemeinen lustlose, der matten Richtung zuneigende Haltung Platzgegriffen. Lokale Realisationen und Budapest Abgaben riefen daher mehrere Abschwächungen hervor, von denen insbesondere die Eisenindustrie, auf welche noch speziell die andauernd ungünstigen Berichte von den ausländischen Eisenmärkten einwirkten, stärker in Mitleidenenschaft gezogen wurden. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 4% ung. Goldrente, 111.15, Oester. Kreditbank, 642.25, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 1884er Lofe, 154.60, Farnsbruder Lofe, 111.00, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 643.—, ungarische Kreditaktien 772.50, Anglobankaktien 304.50, Bankverein 537.—, Unionbank 554.50, Länderbank 427.50 Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 676.75, Lombarden 143.—, Elbethal 425.—, Rimamurányer 557.50, Tabakaktien 410.—, Alpine-Aktien 676.—, Maixente 97.60, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.60, Russen 92.25, Türkenlose 188.50, Marknoten 117.73 per Kaffe, 117.67 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.09.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. März. Auch an der heutigen Börse war unter dem Eindruck der günstigen Nachrichten aus Newyork ein fester Grundton vorherrschend, der jedoch nur in der ersten Stunde eine Belebung der geschäftlichen Tätigkeit auslöste. Später hielten sich die Umsätze wieder in sehr engen Grenzen. Im Mittelpunkt des Verkehrs standen Amerikaner, die im Einklange mit Newyork kräftig anzogen, sowie Eisen- und Kohlenaktien, in denen sich starker Deckungsbegehrt zeigte. Von Bahnen zogen Meridionalbahnaktien und Lombarden auf das Heimatland an. Banken wurden wenig beachtet, Renten vernachlässigt. Russen neigten auf Paris zur Schwäche. Die Industriewerte des Kassensmarktes lagen durchwegs fester. Tägliche Geld 4 1/2 bis 4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent, Ultimogeld 5 1/4 Prozent.

Berlin, 24. März. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Papiervente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.25, 4 Prozentige Oesterreichische Goldrente 98.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93.60, Elbethalbank —, Oesterreichische Kreditaktien —, ungar. Kronenrente —, Südbahn 25.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90, Raichau-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 213.55, Wiener Wechselkurs 84.90, 4 Prozentige neue

russische Anleihe 74.75, ungarische Investitionsanleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 177.10, allg. Elektr. Edison 199.25, Dynamit-Trost 158.25, Gelsenkirchener 184.50, Harpener 196.50, Laurahütte 210.60, Alpine Montan —, Tabakaktien —, unifizirte Türken —, — Fests.

Berlin, 24. März. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 202.60, Südbahn 25.40, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75. — Fests.

Frankfurt, 24. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 202.60, Oesterr.-ung. Staatsbahn 144.80, Südbahn 25.35, Deutsche Bank 239.80, Diskontokonto 197.30, Dresdener Bank 138.75, Berliner Handelsgesellschaft 159.80, Gelsenkirchener —, Harpener 196.70, Hibernia —, Laurahütte —, Italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 24. März. (Schluss.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.10, Oesterreichische Kreditaktien 202.55, 1860er Lofe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 25.30, italienische Rente 103.30, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 98.60, vierprozentige ungarische Goldrente 93.90. — Fests.

Paris, 24. März. (Schluss.) Dreiprozentige französische Rente 96.60, Oesterreichische Goldrente 100.—, ungar. Goldrente 94.70, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, vierprozentige italienische Rente 103.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 315.—, fünfprozentige Marokkaner 515.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige konf. amort. Rumänen 91.30, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 509.—, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 —, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exterieur 94.60, vierprozentige unifizirte Türken 94.55, Türkenlose 180.—, türkische Tabakaktien 437.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1158, Oesterreichische Länderbank 472.—, ungarische Hypothekbank 455.—, Banque de Paris 1452.—, Banque Ottomane 720.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 727.—, Südbahn 151.—, Meridionalbahn 662.—, Orientbahnen —, Waggon Wits —, Hartmann Maschinen 501.—, Rio Tinto 16.16, Sucrerie d'Egypte —, Tula 242.—, Thomson Houston —, Urtiány Kohlen 149.—, Chartered 16.—, De Beers 297.50, East Rand 80.—, Jagersfontein 81.50, Transvaal Conjols —, Transvaal Land Company 42.50, Wechsel ufa Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.—, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/16, Check auf London 251.45, Privatdiskont 2 1/2%. — Fests.

London, 24. März. (Schluss.) Englische Conjols 87 1/2, 4 Prozentige Rupien 63 1/2, Japanische Rente 81 1/8, Spanien 93 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Platzdiskont 2 1/2, Silber 25 1/16, Südbahn 6.—, Italienische Rente 102 1/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered —, East Rand 3.15, Jagersfontein 1.03, Randmines 4.90, De Beers 11 1/8, Canada Pacific 154 1/2. — Fests.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 24. März. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und entsprechender Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 20,000 Meterzentner zu 5-7 1/2 K. höheren Preisen aus dem Markte genommen. Tageszufuhr in Weizen 4824 Meterzentner. — Roggen ist geschäftslos, unverändert. Per prompt ist R. 10.35 bis R. 10.45 per Kaffe, Parität hier machbar. — Futtergerste ist ruhig. Wir notiren per prompt nominell R. 7.10 bis R. 7.40 per Kaffe, Parität hier. — Hafer ist preishaltend. Ab hier ist R. 7.70 bis R. 8.25 per Kaffe machbar. — Mais tendirt unverändert und notirt per prompt Parität hier R. 6.60 per Kaffe.

Das anhaltend trübe, kühle Wetter und weniger befriedigende, wenn auch nur auf einzelne Gegenden der Theiß beschränkte Nachrichten bezüglich des Anbaues ließen die Tendenz auf dem Terminmarkte trotz hülfiger ausländischer Notizen auch im heutigen Vormittagsverkehr fest bleiben. In Folge besserer Aufnahmefähigkeit der Mühlen zogen auch die Aprilsichten an und ergaben sich einige Heller Preisavance. Der Verkehr ist dabei aber im Allgemeinen schwach und die Beteiligung in den Händen der Lokalspekulation. Nachmittags trat eine mattere Auffassung ein. Mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag erfolgten Realisationen, die Kurslage wurde weichend und pro Saldo ging die vor-mittägige Avance wieder verloren, so daß nur das gestrige Schlussniveau in Geltung blieb.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 100 Mztr. 78 zu 12.15, 100 Mztr. 77.5 zu 12.10, 100 Mztr. 77 zu 12.10, 160 Mztr. 77 zu 12.05, 500 Mztr. 76 zu 12.07 1/2, 100 Mztr. 75.5 zu 11.85, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 600 Mztr. 78 zu 12.05, 200 Mztr. 78 zu 12, Weides per drei Monate. — Donauwaare: 1805 Mztr. 76 und 1710 Mztr. 76 zu 11.80 (April-Lieferung), Weides per drei Monate. — Oberungarischer: 300 Mztr. 77 zu 11.90, 200 Mztr. 76 zu 11.80, Weides per drei Monate. — Magazinswaare: 350 Mztr. 78 zu 12.05, 970 Mztr. 77.5

zu 12.02 1/2, 1370 Mztr. 76.7 zu 11.95, 2030 Mztr. 76.5 zu 12, 1030 Mztr. 76.5 zu 12.02 1/2, 1000 Mztr. 76.5 zu 11.72 1/2, 1000 Mztr. 76 zu 11.82 1/2, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.45, 100 Mztr. zu 10.37 1/2, Weides per Kaffe, Parität.

Mais: 100 Mztr. zu 6.60, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.73, 11.77, 11.71, 11.81, 11.78; Weizen per Mai zu 11.70, 11.71, 11.67, 11.76; Weizen per Oktober zu 9.88, 9.89, 9.85, 9.90, 9.88; Roggen per April zu 10.53, 10.55, 10.53; Roggen per Oktober zu 8.65, 8.66, 8.60, 8.65, 8.64; Mais per Mai zu 6.65, 6.70; Hafer per April zu 7.64, 7.65, 7.63, 7.70; Hafer per Oktober zu 6.67, 6.68. — Mittags wurden gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.79 Geld, 11.80 Waare; Weizen per Mai zu 11.75 Geld, 11.76 Waare; Weizen per Oktober zu 9.88 Geld, 9.89 Waare; Roggen per April zu 10.53 Geld, 10.54 Waare; Roggen per Oktober zu 8.64 Geld, 8.65 Waare; Mais per Mai zu 6.69 Geld, 6.70 Waare; Hafer per April zu 7.67 Geld, 7.68 Waare. — Abends schloßen: Weizen per April zu 11.72 G., 11.73 W.; Weizen per Mai zu 11.68 Geld, 11.69 Waare, Weizen per Oktober zu 9.83 G., 9.84 W., Roggen per April zu 10.50 G., 10.51 W.; Roggen per Oktober zu 8.57 G., 8.58 W.; Mais per Mai zu 6.66 G., 6.67 W. Hafer per April zu 7.66 G., 7.67 W.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like 74 Kg. R. 22.75-23.25, 75 Kg. R. 23.15-23.55, etc.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like 74 Kg. R. 22.45-22.95, 75 Kg. R. 22.90-23.30, etc.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like 74 Kg. R. 22.55-23.15, 75 Kg. R. 22.95-23.35, etc.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Roggen, Ia, neu, R. 21.—-21.10, Roggen, Mittel, neu, R. 20.80-20.90, etc.

Table with 2 columns: Name, Price. Includes items like Weizen per April, R. 23.58-23.60, Weizen per Mai, R. 23.50-23.52, etc.

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Transdanubische, 4.10-4.30, 4.50-4.70, 5.10-5.30, etc.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 16. bis 23. März vorgefallenen Schüsse. Die Frachttage verstellen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Györ ist der Frachttag 22 K. höher. Nach Budapest von Pancsova 57-62, Uvidék 52-56, Bezdán 45-48, Kalocsa 37-40, Dunajbivár 37-40, Szentes 73-76, Szeged 59-62, Jenta 57-60, Tittel 55-58, Nitrovicza 73-76, Temesvár 87-90, Nagybecskerek 59-62.

Wiener Fruchtbörse vom 24. März. (Privat-Telegramm.) Vom Auslande lagen auch heute vorwiegend flauere Berichte vor, die jedoch hier keinen nachhaltigen Eindruck machten, denn das andauernd rauhe Wetter paralyisirte den Einfluß der Meldungen vom Auslande. Im Hinblick auf die ablehnende Haltung des Konjums stagnirte der Verkehr jedoch gänzlich.

VERLANGEN SIE UEBERALL Herculesbräu DAS BESTE MALZNÄHRBIER DER WELT.

Berlin, 24. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 206.25, per Juli 209.—, Roggen per Mai 200.25, per Juli 195.75, Hafer per Mai 164.50, per Juli 168.50, Mais per Mai 151.—, per Juli 146.—, Rübböl per Mai 73.90, per Oktober 69.40, Spiritus — Nm. loco Konsumsteuer —.— Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig, — Wetter: Schön.

Breslau, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 21.60, gelber Weizen loco, alter —, neuer 21.50, Roggen loco 19.50, Hafer loco —, neuer 15.50, Keps loco 28.30, Winter-Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 24. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März 22.05, per April 22.30, per Mai-Juni 22.60, per Mai-August 22.45. — Roggen per März 16.65, per April 16.90, per Mai-Juni 17.65, per Mai-August 16.90. — Mehl per März 30.20, per April 30.—, per Mai-Juni 30.05, per Mai-August 30.05. — Rübböl per März 84.—, per April 84.—, per Mai-August 81.75, per September-Dezember 81.50. — Spiritus per März 45.—, per April 45.50, per Mai-August 46.50, per September-Dezember 41.—. — Rohzucker 89° bis 90° 28.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 29.—. — Weißer Zucker per März 31 1/2, per Mai-August 31.75, per Juli-August 32 1/2, per Oktober-Januar 29 1/2. — Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübböl, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker matt, Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. März, Abends 6 Uhr, bis 23. März, Abends 6 Uhr, in Budapest mittelste Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ursprung, Schiffe, Menge, etc. showing grain and flour arrivals and departures.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapest Schweinefett, Stadtwaare zu K. 135 Geld, R. 136 Waare. Speck, Budapest Stadtwaare, vierstückiger R. 107 Geld, R. 108 Waare, Budapest Stadtwaare, dreistückiger R. 113 G. R. 114 W. — Pflaumen: bosnische, 1907er Usance-Qualität, R. — Geld, R. — Waare, bosnische 100stücker R. — Geld, R. — Waare, bosnische 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1907er Usance-Qualität R. 41.50 Geld, R. 42.— Waare, serbische 100stücker R. 46.— Geld, R. 46.50 Waare, serbische 85stücker R. 50.50 Geld, R. 51.— Waare. — Pflaumenmus, flavonisches 1907er R. 53.— Geld, R. 53.50 Waare, serbisches 1907er R. 33.— Geld, R. 33.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er R. 136.— Geld, R. 170.— Waare, Rothklee, kleinförniger 1907er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelförniger 1907er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, grobförniger 1907er R. 170.— Geld, R. 180.— Waare.

Budapest, 24. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 58.— Geld, R. 59.— Waare.

Wien, 24. März. (Spiritus.) Die Preise haben heute weiter angezogen. Prompter Kontingentspiritus notirte 57 R. 20 G. Geld, 57 R. 80 G. Brief.

Wrag, 24. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auflig zur sofortigen Lieferung 25 R. 75 G. bis — R. — G., per Oktober-Dezember 23 R. 25 G. bis — R. — G. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 24. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 45 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 22 M. 65 Pf. bis — M. — Pf., per August 22 M. 95 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Behauptet.

Köln, 24. März. (Produktenmarkt.) Rübböl loco Nm. 76.50.

Viehmärkte.

Budapest, 24. März. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 151 Stück Schweine, 79 Stück Frischlinge, Nachtrieb 10 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 707 Stück Schweine, 37 Stück Frischlinge, zusammen 868 Stück Schweine, 116 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 804 Stück Schweine, 35 Stück

Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 64 Stück Schweine und 81 St. Frischlinge. Man bezahlte: Fettfleisch: alte, über 350 Kilogr. schwere von — R. 96 G. bis 1 R. 2 G., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 13 G. bis — R. — G., Ausschuß von — G. bis — G., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 G. bis 1 R. 34 G., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 24 G. bis 1 R. 36 G., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 24 G. bis 1 R. 36 G., Frischlinge von — G. bis — R. — G., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von 1 R. 30 G. bis 1 R. 36 G. Frischlinge, inländische, von 1 R. 4 G. bis 1 R. 10 G., ausländische von 1 R. 4 G. bis 1 R. 6 G., Spansertel von — R. — G. bis — R. — G., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böbánya, 24. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhändlerhalle in Böbánya.) Vorrath am 22. März 27,163 Stück. — Am 22. und 23. März wurden aufgetrieben 444 Stück, abgetrieben wurden 213 Stück, demnach verblieb am 24. März ein Stand von 27,394 Stück. — Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., junge schwere von 1 R. 28 G. bis 1 R. 30 G., mittlere von 1 R. 28 G. bis 1 R. 30 G., leichte von 1 R. 28 G. bis 1 R. 30 G. — Ungarische Bauernmaare: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. — G. bis — R. — G., leichte von — G. bis — G. — Serbische: schwere von — R. — G. bis — R. — G., mittlere von — R. bis — G. — Das Geschäft war ruhig.

Wiener Vorstenviehmärkte vom 24. März. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 14,799 Stück angemeldet und hievon zu Beginn des Tages 6859 Stück Jungschweine und 6840 Stück Fettfleisch, zusammen 13,699 Stück, aufgetrieben. Trotz des größeren Auftriebes an Fettfleisch haben Primasorten vorwöchentliche Preise gut behauptet, andere Sorten waren 1 bis 2 G. billiger. Jungschweine konnten bei lebhaftem Geschäftsverkehr in schweren Sorten 2 G. mehr erzielen, andere Sorten unverändert. Es notiren: Prima-Fettfleisch von 1 R. 12 G. bis 1 R. 16 G., mittelschwere Fettfleisch von 1 R. 5 G. bis 1 R. 10 G., alte Fettfleisch von 96 G. bis 1 R., leichte Fettfleisch von 98 G. bis 1 R. 4 G., Jungschweine von 82 G. bis 1 R. 10 G., ausnahmsweise 1 R. 12 G. Alles per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Versteigerung. (Bericht von Hermann Gesehe in u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war ziemlich lebhaft, Kälber, gutes Landfleisch wurden heute zu erhöhten Preisen verkauft. Der Eiermarkt ist sehr lebhaft. Heute wurden 70 Kronen per Riste bezahlt. Wir sehen voraussichtlich einem sehr lebhaften Eiergeschäft entgegen, da die ausländischen Berichte von einer festen Tendenz Kunde geben. Milchprodukte und Geflügel wie auch andere Lebensmittel wurden weiter zu guten Preisen abgesetzt.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch Landwaare, vorderes von 80 G. bis 90 G., hinteres von 80 G. bis 1 R., Prima von 1 R. bis 1 R. 16 G., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtszuschlag, von 94 G. bis 1 R. 10 G., Primawaare von 1 R. 4 G. bis 1 R. 14 G. per Kilogramm en gros. Sämmel per Paar von 12 R. bis 18 R. en gros.

Schafffleisch 76 G. bis 80 G. per Kilogramm. Fleischschweine 1 R. 10 G. bis 1 R. 16 G. per Kilogramm en gros. Sehr gesucht. Speckschweine 1 R. 12 G. bis 1 R. 24 G. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 70 R. bis 71 R., mindere Sorten zu 68 R., per Riste zu 1440 Stück en gros. Kauflust sehr lebhaft.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 80 G. bis 2 R. 90 G., Kochbutter von 1 R. 90 G. bis 2 R. 10 G., Topfen von 30 G. bis 36 G., Alles per Kilogramm en gros. Zufuhren sehr schwach.

Geflügel. Fettgänse 1 R. 70 G. bis 1 R. 80 G. per Kilogramm. Dachhendl 2 R. 80 G. bis 3 R. 40 G., Brathendl 2 R. bis 3 R. 40 G., Suppenhühner 4 R. bis 4 R. 80 G., Indiane, besonders gute Nachfrage, zu 12 R. bis 18 R. Alles per Paar en gros.

Wild. Firsche 90 G. bis 1 R. 10 G., Wildschweine 80 G. bis 1 R. 20 G. per Kilogramm; Kauflust sehr lebhaft. Besonders Wildschweine gesucht. Kartoffel, Rosen 5 R. bis 5 R. 20 G. per Wagonladung.

Zwiebel, Matóer 12 R. bis 16 R. per 100 Kilogramm. Für Frühgemüse weiter lebhaft Nachfrage.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Junge Mädchen

mögen sie körperlich schwach veranlagt oder nur vorübergehend kränklich sein, benützen vertrauensvoll

Scott's EMULSION



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantie — sehen des SCOTT'schen Verfahrens!

die sich infolge ihrer Schmachthaftigkeit, leichten Verdaulichkeit und wunderbare Energie bringenden Nährkraft den Ruf als bestes Kräftigungs-Mittel erworben hat. Junge Mädchen sollten jederzeit dieses wirklich bewährte und gute Mittel gebrauchen, wenn sie sich schwach, matt und muthlos fühlen.

Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.



Javol kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, K 4.— und ist in Apotheken, Drogerien, feineren Parfümerien u. Coiffeurgeschäften erhältlich.

Javol-Kopfwash-Pulver (z. Shampooieren) 30 Heller p. Paket.

Vollkommen unschädlich! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwashpulvern.

General-Repräsentant: Maximilian Fessler Wien III/2, Hintere Zollamtsstrasse No. 3.

Ansichtskarten

reichliche Auswahl in täglich erscheinenden Neuheiten von der billigsten bis zur feinsten Qualität, ferner Liederbücher, Volksbücher, Erzählungen in ungarischer und deutscher Sprache, wie auch andere leichtverfügbare Papierwaaren liefert nur an Wiederverkäufer, Kaufleute, Hausirer u. s. w.

ALBERT BIRÓ,

Postkarten- und Papierwaaren-Grosshandlung, Pest, Klauzalgasse 35.

Preisliste gratis und franko.

Borovicska u. Sligovitz

nur in exzellenten, hochfeinen Qualitäten, aus dem Jahrgang 1905 R. 2.— per Liter, Neuer R. 1.80 per Liter. — Tägliches Babin und Postamt von 4 Uhr aufwärts aus der seit 111 Jahren bestehenden Großbrennerei des

Weinréb Samu,

in Janofalu, Post Tökésuffalu, Oberungarn.

Muster werden während der Diersaison nicht gefandt. Besträge unter R. 40 werden ohne Ausnahme nachgenommen. Von 25 R. aufwärts Spezialofferte.



Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte

Haarvertilgungsmittel

„Epilator“

zur gänzl. Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen u. s. w. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Preis eines kleinen Flacon R. 10.—, eines grossen R. 20.—.

Doktor der Chemie u. Kosmetiker ROBERT FISCHER, Früher: Wien, Habsburggasse 4, jetzt: Wien, 1., Salvatorgasse 11 (Bassauerplatz 2).

Depots: J. v. Török, Apoth., Király-u 12, u. Andrassy-ut 28. Egger's Apotheke zum „Reichspalatin“, VI., Váci-körut 17. Spezialitäten über Oyon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten sowie auch Auskünfte in allen kosmet. Angelegenheiten gratis u. franco.

Für Mutter und Kind.

Original engl. Matrosen-Kostüme u. Bordsaccos von Kr. 14.— aufwärts.

KOCH TESTVÉREK
grösstes Spezialhaus
Budapest, 26
KARLSRING

Wäsche eigener Erzeugung für DAMEN und KINDER
Ausstattungen für Neugeborene in bester Qualität sehr billig zu haben.

Vajda Mór
Budapest, Deák Ferencz-utca 21.

Alleinverkauf der amerikanischen



für DAMEN und KINDER.

DÓCZI M.
Budapest, VII., Rákóczi-ut 10.

Empfiehlt seine selbst erzeugten, auffallend eleganten, leichtmodernen Herren-

Damen- u. Kinderschuh:

DAMEN-SCHUHE: Kr.
Lackhalbschuh, Schnür, Knopf, Spangon 5.60
Gems, braune Halbschuh, Schnür o. Spangon 6.60
Chevreux-Halbschuh schwarz 7.40, braun 8.—
Braun, Juchten od. Gems, Schnür od. Knopf 8.—9.—

HERREN-SCHUHE: Kr.
Gemsleder Schnür-Halbschuh 7.80, braun 8.80
Chevreux oder Lackhalbschuh 9.60, braun 10.60
Braun, Juchten, Gems, Schnür, Knopf 9.—10.—

Provinzaufträge werden sorgfältig effektiert.

Separate Postabteilung. Lager 40.000 Paar.

Nichtentsprechendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

Keleti J.
Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente u. Bandagist
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 17. sz.

Empfiehlt sein bestsortirtes Lager in allen zur Krankenpflege gehörigen Artikeln.

Grosse illustrierte Preisliste gratis u. franko.

Photograph
Rákos
Váci-utca 18.

Spezialist in Kinderphotographien.

Legtökételesen gyermekápoló-szerek és Vörös Kereszt-

BABY-CRÈME :::
HINTÓPOR
SZAPPAN

Kapható a legtöbb gyógytárban és a készítőnél
Bayer Antal
Budapest, Andrásy-ut 84. sz.

Kinder-Spielwaren

in grosser Auswahl von der allerbilligsten bis zur allerfeinsten Ausführung

Siebnér Zsigmond

Budapest, Nagykorona-u. 14.
Vis-à-vis dem Haupteingang der Leopoldstädter Basilika.

Illustrierter Preiscurant gratis.

MÜTTER,

die um das Wohl ihrer Kinder besorgt sind, unterlassen es nicht, ihnen täglich 1 Esslöffel

EGGER EMULSION

zu geben. Die ärztlich anerkannte, vorzügliche Wirkung zeigt sich bald.

REICHSPALATIN-APOTHEKE,

BUDAPEST, Váci-körút 17. sz.
Preis einer Flasche 2 Kronen.

Aeltester Klaviersalon

ANTON JUL. EDER
Budapest, Párisi-utca 1.

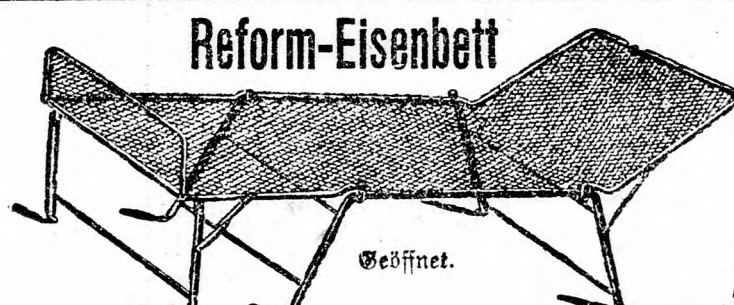
Klaviere, Planinos und Harmonium in allen Preislagen.
Verkauf gegen Baar und Ratenzahlung.
Eintausch und Vermietung.
Preiscurant gratis u. franko. Telefon 9—21.

C. Kanitz & Söhne
Budapest, Dorótya-utca 12.

100 Visitenkarten in elegantester Ausführung lithographirt. Kr. 3.—

100 Briefpapiere und 100 Couverts in eleganter Casette. Kr. 2.—

Postversandt per Nachnahme.



Reform-Eisenbett
ganz flach zusammenlegbar, sehr massives, hartes, verzinntes Eisenblech u. Kupferblechmattlage 75/195 Cm., 100 Budapest u. 10.50, franko jeder Bahnstation fl. 12.—

„Szönyegház“ Budapest, Károly-körút 26. Telefon 17—16.

Kinder-Sessel



u. Wagen zugleich per St. fl. 5.20 in besserer Ausführung ladirt 6.40.

Nährmittel

für Kinder und Erwachsene Artikel für Kinderpflege

bei
Carl Detsinyi

Drogerie zur Schlange,
Budapest, Föld-utca 10.



Die bereits seit 32 Jahren die Fahrradwelt beherrschenden original englischen **Hellcat Premier u. The Champion-Fahrräder** mit Doppelknotenlager und Freilauf, liefern wir mit **3jähriger Garantie** ohne jede Preisermässigung, zu streng original Fabrikpreisen gegen Monatsraten von 12—15 Kr. **Fahrradbestandteile** zu sämtlichen Fahrradern

ber Welt (innere und äussere Gummi, Gloden, Lampen, Pedalen, Ketten, Konusse und Schalen etc.) in Folge unseres Mengenkonsums zu tief reduzierten Fabrik-Engros-Preisen, mit **30 Prozent Preisermässigung** auch in die Provinz und wohin immer.

JAKOB LANG & SOHN

Fahrrad-Engros-Geschäft. — Grösstes und verlässlichstes Fahrradgeschäft Oesterreich-Ungarns. BUDAPEST, VIII., József-körút 41. sz.

Filiale: VIII., Kaross-ter 4. Ofen, II., Zsigmond-utca 9. szám.

Grosse Preisliste gratis und franko.



Krankenfahrstühle

in grösster Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen

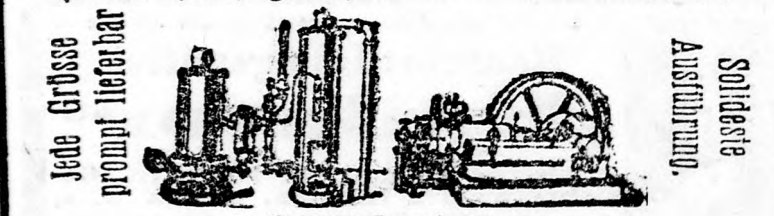
GUTTMANN L.

BUDAPEST, Városház-u. 2 (vorm. Gránátos-u. Ecke Kosuth L.-u.)

Kataloge gratis.

Sauggasmotore

Original „Benz“ billigste und sicherste Betriebskraft für Mühlen, Industrie und Landwirtschaft.



Kalmár & Engel,

BUDAPEST.
Lager: V., Lipót-körút 18, Fabrik u. Bureau VI., Úteg-utca 19.
Mit Kostenanschlägen dienen wir bereitwilligst.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Geld
auf Lose u. Wertpapiere auch in kleinen beliebigen Raten rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigst die

Bank- und Wechselstube

Kóváry Armin,

Bpest, IV., Ferenciek-tere 9.

Gegründet 1873.

Haupt-Kollektur der k. ung. priv. Klassenlotterie.

CSIZ.

Kräftigste Jod-Brom-Heilquelle des Kontinents.

Bei den erzielten überraschenden Heilerfolgen spielt die durch neueste Untersuchungen Professor Leunghe's festgestellte bedeutende Radioaktivität der Quelle eine wichtige Rolle.

Eröffnung der Badesaison 1. Mai.

Zahlreiche moderne Mietshäuser, Sanatorium, Apotheke, Kaffeehaus, Lawn-Tennis, Kapelle, Ausflüge, Post- und Telegraphenamt. — Armees- u. Staatsbeamten in Vor- und Nachsaison 50% Begünstigung. — Prospekt sendet die Badeleitung. — Dirigent Herr Dr. Eugen Kallos.

Mineralwasser liefert die Badeleitung. Hauptdepot bei E. Gieslitz, Budapest.

Das praktischste

Kloset

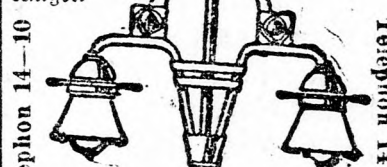
Dr. Gieslitz u. Kranke blüht bei

Langraf Mór,

Selbstfabrik-Niederlage

IV., Gerlóczy-utca 2. sz. (Központi Városház.)

LUSTER.
Selbstweisse Austausch, Umarbeitungen
Gas, Elektr. Petroleum große Auswähl



Gebrauchte Luster, Gasluster, Gas und elektr. Installationen billigst.
Komlos Mór, Lázár-u. 16. im Hofe. Nächst der Oper.



INGYEN

diszt minden formát párisi divatlap után, melynek stélára 5 korona és feljebb.

Árak minden darabon láthatók. Szabott árak.

Abendsstunden bei prakt. Oberbuchhalter. Sziv-utca 20, III. 1. 99297

Modern olcsó

BUTOR

Bpest, VI., Eötvös-u. 17 (Andrássy-ut sarok.)

Butoralbum 50 fillér.

Vorhang-Congress-Stoffe

von 75 Heller per Meter aufwärts in grösster Auswahl.

Muster gratis und franko.

Wald Gyula, = Budapest, = Király-utca 21.

Handarbeiten-Industrie u. Vorzeichnungs-Atelier.

Gegründet 1854. „Zum Wollbaum“ Gegründet 1854.

Es ist traurig — aber leider wahr —, daß es heututage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperäfte infiziert sind und welche durch jugendlichen Leichtsinns und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diefem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Palócz, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Berufsstörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefredung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Gämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgang. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Palócz, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Gegen Ratenzahlungen

erhältlich
Grammophone, Geigen, Flöten, Cymbale
und andere Musik-Instrumente. Von 2 Kronen Raten.
Gratis und franko senden wir unser Preis-
verzeichnis über Musik-Instrumente.
Grammophon-Platten, alle existierende Fabrikate. 200 neue Aufnahmen.

1, 2, 3-läufige Flöten und Re-
volver. Waffen-Preiscourante
bitte separat zu verlangen.
Jagdgewehre



Photographie-Apparate und Einrich-
tungen.
Photographiekatalog bitte separat zu verlangen.

Szénási és Kardos Budapest, VI., Andrassy-út 1.
Illustrierten Katalog versenden
wir gratis und franko. Plattenverzeichnis verlangen Sie separat.

Telephon 11—06. Wichtig für jeden Wassermesser-Besitzer! Telephon 11—06.

Schutz gegen Mehrverbrauch von Wasser

zufolge der wöchentlichen Kontrolle des Wasserkonsums.
Mit Prospekten und Aufklärungen dient bereitwilligst die
Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.
Spezialfabrik für Wassermesser. Eigenes Fabrikswerk
Abteilung: Kontrolle des Wasserkonsums, Budapest, I., Bors-u. 14.

SZIVÓ GÁZ BENZIN MOTOROK ÉS LOKOMOBILOK.
BRUNN-KÖNIGSFELDI MOTOROK

EGYED-ÁRUSÍTÓ ABELES EMIL BUDAPEST V. VÁCI-UT 14.
TELEFON 98-32. SÜRGÖNYCIM: BARSEL

Videki képviselők kerestetnek.

BEGONIEN
in 20 Prachtorten, 3-jährige Knollen á 20—60 Heller. Theerofen, 3-jährige, á 60 Heller. Schöne Farben von Glozinen, Cala Cana, 50 Sorten, winterharte Stauden, 15 seltene Sorten Nadelhölzer á 20—30 Heller

Verlangen Sie Illustriertes Katalog gratis
J. SUZA, Pottenstein, Böhmen.

Leugnis und Stellenvertüfflung.
BUCHHALTUNG
STENOGRAPHIE
Mehr als 8000 Schüler ausgebildet
Prof. E. LÖW, WIEN, VIII/A

Neue Erfindung.
Verlangen Sie Gratis-Zusendung unserer illustrierten Katalogs. Siebenhürter Chem. Industrie-Werk Gesellschaft m. b. H. S. Inzersdorf 57 bei Wien.

Schöne Büste.
Uppiger Duft in zwei Monaten durch die **Pilules Orientales**



(Orientalische Büsten) die einzigen, welche die Büste entwickeln, fesseln, wiederherstellen und der Frauenbüste eine große Fülle verleihen, ohne bei Gelübdezeit zu schaden. Garantie ansehnlich frei.

Von den ärztlichen Berühmtheiten anerkannt. Absolute Discretion. Schützt mit Gebrauchsanweisung gegen Verlesung von Nr. 6.45 ab. gegen Nachnahme von Nr. 6.75. J. Ratic, Apotheker, Rorb. Depots: Wien, R. Pichler, Apotheker, Singerstr. 15. Budapest J. v. Török, Apotheker, Király-utca 12.



Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmuth bekam, theils jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.
Gertrud Nietschke,
BERLIN W.,
Potsdamerstrasse 70.

Zwirnfabrik
in Zuckmantel
Schlesien
Bezugsquelle
für
alle Sorten
Spulenzwirne
und
Knäulzwirne

Homöopathische
ärztl. Ordin.-Anstalt,
VI., Teréz-körut 20, I. em.
für sämtliche Krankheiten.
Besondere Folge bei veralteten und scheinbar unheilbaren Leiden.
Ordination Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr. (Auch brieflich.)

Brustleidenden
und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. E. Funke, Berlin, Königgrätzerstr. 49.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veraltetsten Gonorrhoeen, Syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Blut bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verwundung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefart.

Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII.,
József-körut 2.

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf brieflichem Wege. Medicamente beiliegend.

NIGRIN

BESTE SCHUHCREME

gibt schönsten Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Nigrin ist vom gesunden Standpunkte bestens zu empfehlen, da NIGRIN das Leder selbst bei fortwährendem Gebrauche nicht luftdicht abhüllt, somit die Ausdünstung des Fußes nicht behindert.

Überall erhältlich.
St. Fernolendt, Wien, k. u. k. Hoflieferant.

BOOTS-JACKE

Kronen 12.—
Knaben-Kragen . . . Kronen 12.—
Knaben-Hüfte . . . Kronen 18.—
Bei Sató Rothberger, k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Váci-utca 6. szám.

Abbazia-Voloska Pension Denk, Nordstrand knapp am Meere, herrliche Fernsicht vollkommen staubfreie besonnte Lage. Pension inklusive Zimmer von 4 fl. anwärts Prospekte.

Csödtömegeladási hirdetmény.

Közadós **Fredelosz Izsák** budapesti cég csödtömegében ezennel közhírré teszem, hogy a csödtömegben 2—606. tételszám alatt 13,884 korona 13 fillér becsértékben felvett norinbergi, disznó- és pipereárak és 607—624. tételszám alatt 243 korona 90 fillér becsértékben felvett üzleti bronz- és ezüsttömegben ajánlati verseny útján eladatik.

A venni szándékozók zárt írásbeli ajánlatukat 1412 korona 70 fillér bántópenz lefektetése mellett hozzám legkésőbb

1908. évi április hó 6-ának déli 12 órájáig

adják be. A választmány az ajánlatok felett az ajánlati határidő lejártát követő 8 napon belül határozni fog. Az ajánlatok közül a választmány szabadon választ, a legkedvezőbbet is visszautasíthatja és az ajánlattevők között szóbeli versenyt is tart. Azon ajánlattevő, kinek ajánlata elfogadott, a vételárat és az attól járó illetéket tartozik azonnal kezeimhez kifizetni, az árut azonnal átvenni és elszállítani.

Az ajánlat elfogadása időpontjától kezdve minden veszélyt a vevő visel. A választmány a leltár helyessége, az árak mennyisége, minősége és becsértéke tekintetében szavatosságot nem vállal. A leltár irodámban hétköznapon d. u. 3—6 óra között, az áruraktár pedig esetrel-estére megállapítandó időben közbenjöttömmel megtekinthető.

Budapest, 1908. márczius 24.
Dr. MAYER ERNŐ, ügyvéd,
csödtömegeladónok,
Budapest, V., Lipót-körut 17.

GRATIS
diskret und frankirt senden wir den ausserordentlich interessanten, illustrierten, mit einer Gebrauchsanweisung versehenen Katalog.

Gummi-Fischblasen 12 St. 2, 4, 6, 8, 10, 12 K. Pesar. Octus. Damon-Schutzmittel 6 K. absolut verlässliche englische und französische Fabrikate.

„Nakira“ ges. geschütztes Männer-Präservativ aus echtem indischen Paragummi, absolut verlässliche englische und französische Fabrikate. 12 K.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Präservativa 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY originale gesetlich gesch. 14 K. Damen-Spezialität

Universale Bruchbänder unvergleichlich, mit einer kleinen Gummipolste kann selbst der grösste Bruch verschlossen werden. Einseitig 5—12 K. Zweiseitig 12—24 K.

Kunstfüsse, Kunsthände, Geradhalter für Rate etc. Bauelemente, Gummistrümpfe etc. Irrigatorien, Artikel für Krankenpflege sind erhältlich.

Magyar-Orvosi-Múszertár Budapest VII., Rákóczi-ut 32.
Bitte die Adresse und das rothe Kreuz zu beachten!

Direktion der Bosn.-herz. Staatsbahnen.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat Febr. 1908. Betriebslänge 940 Km.

Table with columns: Zeitabschnitt, Befördert wurden (Personen-Anzahl, Frachten-Tonnen), Einnahmen, Vergleich mit dem Vorjahre 1907 (Einnahmen, Differenz). Rows include Jan 1-31, Feb 1-29, and Summe.

Sarajevo, am 11. März 1908.

Der Direktor: Schnall.

Advertisement for Lanolin-Cream and Lanolin-Seife. Includes logo and text: 'Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres Lanolin-Cream und Lanolin-Seife.'

Advertisement for Eau de Cologne Badesalz. Includes logo and text: 'Eau de Cologne Badesalz von überraschend erfrischender und stärkender Wirkung.'

Advertisement for Technikum Ilmenau. Text: 'Höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik.'

Advertisement for Patent „Reform“ Holzheizungs-Rachelöfen. Text: 'Gesundestes und reinstes Wohnen kann nur mit unseren allgemein anerkannten Patent „Reform“ Holzheizungs-Rachelöfen als Wärmespender erzielt werden.'

Advertisement for LINIMENT GENEAU. Text: '40 JAHRE ERFOLG. Einziges, das Brennen ersetzendes örtliches Heilmittel weder Schmerz noch Haarausfall verursachend.'

Advertisement for Med. univ. Dr. FABINYI. Text: 'Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt. geheime Krankheiten.'

Advertisement for Kokusfett. Text: 'Kokusfett in 5 Kilo-Postpaket liefert mit orth. ...'

Advertisement for Haar-Entfernungs-Mittel. Text: 'Haar-Entfernungs-Mittel für Gesicht u. Arme. Garantirt für Unschädlichkeit und sicheren sofortigen Erfolg.'

Large advertisement for Haut-Atmung and Sesan. Includes a large logo and text: 'Haut-Atmung. 1. Sesan, als idealer Ersatz der bisher üblichen Toiletteseifen, von Hautcreme und Verdeckungsmitteln, räumt mit dem Geruch der Hautbel gründlich auf, macht die Haut rein, sammetweich, geruchfrei, jugendfrisch, elastisch und widerstandsfähig, fördert Hautdurchblutung, Hautatmung und Stoffwechsel.'

- List of Verkaufsstellen für SESAN-Seife: I. Bez.: Reiner J. és Tsa, Korvin-ter 6. II. Bez.: Kasta Emil, Tavasz-utca 8. III. Lux Mihály, Muzeum kö ut 7. IV. Molnár-Moser, Koronaherecz-u. 71. Neruda Nándor, Kossuth Lajos-u. 7. Petrovics Miklós, Bécsi-utca 2. Irgang Kálmán, Egyetem-u. 11. Vértés-i Sándor, Kristóf-ter 6. Kis János, Károly-körút 2. Raditz Ignác, Vámbácz-körút 8. Kochmeister Frigyes utóda, Hold-utca 8. Thallmayer és Seitz, Zrínyi-u. 3. Detsinyi Frigyes, Marokkói-u. 2. Detsinyi Károly, F rd5-utca 10. Stern Zsigmond, Váci-körút 42. Acs Mihály, Lipót-körút 27. Guttman Ferencz, Nádor-u. 25. VI. Bez.: Körök József, Király-utca 12. Dr. Egger Leo és Egger J., Váci-körút 17. Utasi F. utóda, Andrassy-ut 35. Eisner és Ringer, Andrassy-ut 37. Szécsi Lajos, Andrassy-ut 76. Heckl János, Nagymező-utca 40. Roth Zoltán, Teréz-körút 29. Kádár Gyula, Király-utca 68. VII. Bez.: Kartschmaroff A., Rákóczi-ut 50. Watterich Arnold, Dohány-u. 5. Glück Jenő és Sándor, Weaselényi-utca 2. Király Ferencz, Rákóczi-ut 49. Sugar Andor, Thököly-ut 7. VIII. Bez.: Falk Richard, Rákóczi-ter 2. Gara Géza és Társa, József-körút 76.

Advertisement for TAPETEN. Text: 'TAPETEN. Ausser Kartell! Den Herren Hausbesitzern u. Architekten empfehle ich mein reichhaltiges Lager in englischen u. französischen Tapeten. Anerk. billigste Einkaufsquelle. MANGOLD MANÓ, VIII., József-körút 31 B. Telefon 62-71.'

Advertisement for SEIFE. Text: 'SEIFE. In 5 Kilo-Postpaket mit orth. ... liefert franco um 4 Kronen. Samuel Rebenwurz, Budapest, Landon-utca 4/B.'

Advertisement for ECHTE. Text: 'ECHTE. Pariser Spezialitäten-Gamut u. Tischdecken von der berühmtesten Garbit F. Bergerand Filz Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu beziehen von Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführenden Ministern Preiscontant franco. ::'

Advertisement for Möbel-Verkauf. Text: 'Möbel-Verkauf. Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate. DOSA KÁLMÁN, Tischler und Tapezierer, Budapest, Károly-körút 24. Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit. Preiscontant gratis und franco.'

Advertisement for Elegantes Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft. Text: 'Elegantes Glas-, Porzellan- u. Lampengeschäft, in einer größeren, sehr lebhaften Komitathauptstadt Oberungarns, mit jährlichem Umsatz von ca. Kr. 100.000, sucht wegen Familienverhältnisse entweder unter günstigen Modalitäten zu verkaufen, einen ersten Käufer oder kapitalstärkigen Kompagnon. Nichtanonyme direkte Anträge erbeten unter „Dreier 95“ an die Exp.'

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 25. März 1908.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Délután fél 3 órákor:
A vasyáros.
Számos felvonásban. Irta: Ohnet György.
Színmű 4 felvonásban. Irta: Ohnet György.
Beaulieu Szacsavayné
Claire, leánya Szék I.
Octave, fia Dezső
Bligny herceg Pálffy
Préfont báró Hetényi
Sophie, neje Vizvári
Derblay Mihályfi
Fusanne, huga Ligeti
Moulinet Kovács
Athenais Lenkei
Bachelin Barthos
Tábornok Magyar
Megyefőnök Mészáros
Pontac Garamszeghy
Servan, orvos Szőke
Góbert Abonyi

Este 7 órákor:
Robespierre.
Dráma 5 felvonásban. (8 kép.)
Irta: Sardon Victor. Fordította: Abrányi Emil.
Robespierre Ivánfi
Aug. Robespierre Harsányi
Vadier Gyenes
Amar Bartos
Jagot Hajdu
Voulland Balassa
Thuriot Mátrai
Foucher Pethes
Legendre Pálffy
Robert Lindet Hetényi
Ruth Mészáros
Lecointre Garamszeghy
Bilaud-Varonesz Gál
Tallien Bakó
Lebas, jakobinus Mihályfi
Héron Molnár
Duplay apó Kovács
Duplay anyó Demjén
Maurice Duplay Gálósi
Simon Duplay Latabár
Erzsébet Paulayné
Korcella Paulay
Viktória V. Molnár
Vaughan Szacsavay
Clarisse Mészáros
Olivier, a fia Mészáros
Terez, a kis huga Török
Didler Bartos
Gerard Magyar
De Broglie Császár
De Bar Inász
De Mouchy Gabányi
De Kersaint Kúthy
Gournay Gabányi I.
Leguay (a katoná) Pálffy
Leguay (családfő) Hajdu
De Pons Horváth
D'Armaille Odry

Lavergne Körösmezői
Hauteville Náday B.
Egy kis lesny Kiss M.
De Lavagnené Vizvári
De Narbonne Alszegey
De Choiseulné Boér
D'Avauxné Szacsavayné
De Bail Kelemen
De Bethisy Szabados
Buonarrotti Urbain Inász
Törvénytörő Abonyi
Haly, főporkoláb Hetényi
Barassin Rózsahegy
Colas Faludi
Bortónér Magyar

Nagy Kir. Operaház

(Ab. susp.)
Pillangó kisasszony
(Madame Butterfly.)
Tragikus dalmű 2 felvonásban (3 részben). Szövegét Long János L. és Belasco David nyomán írták Ilica L. és Giacosa G. Fordította Várady Sándor. Zenéjét szerzte Puccini Giacomo.
Pillangó kisasszony. Számos felvonásban. Irta: Ohnet György.
Suzuki Váradi
Kate Flattné
Pinkerton Franklin Arányi
Sharpless Dániel
Goro Déri
Yamadori herceg Pichler
Bonzo Várady
Yakusid Hegedűs
Császár bírtos Kárpát
Cso-cso-szánnyja Ney E.
Unokánövér Palóczyné
Kezdet 7 órákor.

Népszínház-Vigopera.

Délután 3 órákor:
Tündérszerelm.
Regényes dalmű 3 felvonásban. Irta Martos Ferenc, zenéjét Huszka Jenő.
Este 8 órákor:
A nagymama.
Énekes vígjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzte: Mader R. Szerényi grófné Blaha L.
Marta Turehányi
Piroksa Della Donna
Báró Orkényi Horváth
Gróf Szerényi Pázmán
Orkényi Kálmán Bálint
Kosztó Kürti
Langó Szerefná Marosi
Tóderka Szilárd Nagy

Die übrigen Theater-Programme befinden sich an Seite 20.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L., Director. Nagymező-utca 17.
Heute **zwei Vorstellungen!** Beginn 4 u. 8 Uhr
Mittwoch ermässigte Preise. In beiden Vorstellungen: **Merian's HUNDSTHEATER!** Wäheres die Plotate.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapesti CABARET Teréz - körút 28. Telefon 52-88.
Minden este a nagyszerű márciusi műsor kerül színre.
KACZAGTATÓ POLITIKAI AKTUALITÁSOK
Wekerle mondta! — A koalíciós oroszlanok!
Három bohózat! Huszónöt cabaret-szám! Négy színpadi tréfa!
László Rózsai, Nagy Endre, Ferenczy Károly.
Tizenkét művész és művésznő.
Jegyek: Bárdnál, Kossuth Lajos u. és Andrássy-ut 2. Zipser és Könyg Andrássy-ut 4. A Cabaret-pén-tára: Teréz körút 28.

Haggenmacher Szt.-Gellért-sör csapalása.
Szívós Zsiga-nál I. Krisztina-tér, „Zöldia“.
Wehrmann Béla-nál I. Fehérvári-ut 46.
Kubancz Venczel-nél II. Fő-utca „Budai Vigadó“.
Borovszky Lajos-nál II. Pálffy-tér.
Derer József-nél Zsigmond-u., Lukácsfürdő m.
Schneider Lipót-nál V. Lipót-körút 2.
Mertl István-nál IX., Üllői-ut 111. sz.

Nemesák Mihály-nál V., Lipót-körút 21.
Wagner Vilmos-nál VI., Andrássy-ut 46.
Kossa János-nál VI., Király-utca 100.
Özv. Jahn Ede-nél VII., Király-utca 59.
Putnoki István-nál VIII., József-körút József-u. sar.
Fettick Gyula-nál VIII., József-körút 3. Baross-u. s. IX., Üllői-ut 111. sz.

BARNA LACZI v. állatorvos mint cigányprimás hangversenyez, „Magyarország“ nagy kávéházában Baross-tér 15. K. p. udvarral szemben.
Uj tulajdonos által ujonnan átalakítva. — Kereskedelmi utazók kellemes otthona.
Angol reggeli tea sonka, vaj, csak 40 krajczár.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
Az aczékirály vad alatt. Was Männer fesselt?
Bírószági karcolat, írta Pitaval. Schwant von Cathr.
Rendező Rott Sándor. Regle M. Trebitz.
Trebitz Sándor. Türk Berta és Zöldi Márton új szövegeikkel.
Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.
Casinodé Paris im I. Stock bis 5 Uhr Früh Musik u. Tanz.

Wertheimer-féle Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).
Heute und täglich grosse Vorstellung.
Tägliche Auftritte der einzig und allein bestehenden polnisch-jüdischen Sprechengesellschaft.
Sohlager! Sohlager!
Das wahre Glück
Lebensbild. Aus dem amerikanischen Leben gegriffen. Mehrere hundertmal in New-York mit grosstem Erfolg aufgeführt.
Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Vorverkauf an der Tageskassa von 10 Uhr Vormittags an. — Nach der Vorstellung im Wintergarten Konzert der Gastkapelle. — Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Grand Café „Upor“
Heute, Mittwoch,
grosser Operettenabend
bei Mitwirkung d. holländischen Militärkapelle unter persönl. Leitung d. Herrn Kapellmeisters Josef Sedent.

TÁTRA-Mulató

VII., Király-utca 77.
Sensationeller Erfolg des grossen Märzprogrammes.
LA BELLE ROSALDA
Die berühmte spanische Schönheit.
Les Langeros
Original Kontrast-Duett.
Siegfried Oser
mit neuem Repertoire.
Nanon, Tanzszentrique.
Kassaaöffnung 5 Uhr. Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.

A TENNIS-IDÉNY HEZDÉTEVEL Kertész Tódor
ezég javítására és ujonnan hurozására szerződött Mr. A. O. Hitchcock Acton elsőrendű angol szakmunkást, ki mindennemű rakettjavítást és hurozást kiválóan szakszertüen és gyorsan, szakszerűen végez. Kertész Tódor sportáru üzletében, Budapest, IV., Kristóf-tér, berendezett külön RAKETJAVÍTÓ - MŰHELYBEN.

Ueberzeugen Sie sich von der grossen Auswahl und den billigen Preisen im **grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus**
Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz. **Möbel**
Alle Perser Teppiche
Salon-Möbel
Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)
Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.** Telefon 18-22.



Schmaichl szíjgyártó, nyerges és bőrdobos, Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25. Ajánlja saját gyártmányú kocsisző és lovagló-szerszámjait mindennemű utazóbőröndök, pénz-, szivar- és cigarettatásb. tárczáit. Árjegyzék bérmentve.

KALIOGEN
BRÁZAY SÓSBORSZESZ FOKKRAM a legjobb.
BRÁZAY

Klaviere, Pianino, Cymbals, Violinen
zu Kassa-Preisen, binnen 3 Jahren abzugeben, kaufen Sie am billigsten bei **Beményi Mihály,** Uferstrasse der k. u. k. Musik-Abtheilung, Budapest, Király-utca 58.
Preislisten u. Prospekte von jedem Instrumente gratis u. franco. Telefon 87-84.

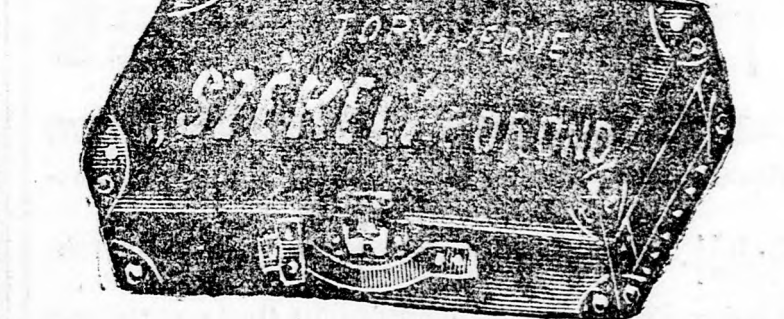
Atelier RIVOLI,
Rákóczi-ut 30. szám,
verfertigt den HÖCHSTEN ANSPRÜCHEN genügend PHOTOGRAPHIEN, VERGRÖSSERUNGEN u. GEMÄLDE in künstlerisch vornehmster Ausführung. Abendaufnahmen. Telefon. Ueber was wünschen Sie Preisliste?

KIADÓ
Rákóczi-ut 30. sz. félemeleti — irodának, kluboknak, szövetkezeteknek stb. nagyon alkalmas — **tágas helyiség f. é. novemberre**

FROHNLEITEN bei Graz.
Wasserheilanstalt u. Sanatorium für Nerven- u. Gemüthskranke, Herzleiden, Rheumabesessenen und Erholungsbedürftige. Sämmtliche physikalisch-diätetischen Heilmittel.
Ganzjährig geöffnet. Mäßige Preise. Prospekte gratis.
Kerzlicher Leiter: Dr. Eduard Homann.

SPEZEREIWAAREN
Sämmtliche Spezereiwaaren, auch Schmalz, Saureol, Kofus-butter, Paradeis, Seife etc. en gros und en detail, ferner orth. כשר geflachtetes Geflügel das ganze Jahr hindurch billigt zu haben bei

GECZOVITZ VILMOS, BUDAPEST, Petöfi-utca 8.



UMSONST erhält Jeder einen guten, haltbaren Coupé-Koffer aus braunem Segeltuch, mit 8 Schüden, der sich an „Székely, Taschner“, Bpest, VII/2., Rákóczi-ut 4, wendet.
Länge 60 65 70 cm.
Kronen 5.- 6.- 7.-
Freiscourant gratis. Freiscourant gratis.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Bekleidung.

Idealschöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Neuarrangirungen hochmoderner. Drauerhüttlager. Wilfan Henriette. Erzsébet-körut 14. 99293

Mesés ujdonságok érkeztek a Weisz és Fenyő-féle Maradékokáruházába, Király-utca 13, Gozsdu-palota. Női és férfiruha-kezmék, selyem és maderia himzés maradékok potom árban kaphatók. 99393

Damenhüte werden nach neuesten Modellen modernisiert und arrangirt. Billigste Preise. Eötvös-utca 26/c, ll. 11. 99372

Gebüde Schneiderin aus Wien empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus zu arbeiten. Engel J., Lujza-utca 5, Parierre 5. 21858

Wiener Schneiderin empfiehlt sich für Hufe und geschmackvolle Damen-Toiletten. Katz, Váci-körut 15. 99394

Geschickte Hausnäherin, Deutsche, empfiehlt sich den geehrten Damen. Zag 3 Kr. M. P., Podmaniczkygasse 109, I. Stad 10. 99840

Előkelő szalon varrónő ajánlkozok hához 4 kor. napidij mellett, ki a francia és angol munkát tökéletesen érti. Sz.-né, Dob-utca 11, ajtó 2. 99336

Partiárak. Himzett batisztok, csipkekelmék, csipkék, selymek, szalagok, duplaszélés taffok, csipkegallérok, csipkék 4 fillértől feljebb és mindenféle divatcikkeket óriási választék. Partiáruháza, Wesselényi-u. 4, Dreher palota. 99351

Miethung u. Vermietung

Schöne, große, helle Werkstätte, ersten Stad, eventuell mit Wohnung vis-à-vis der neuen Technik, zu vermieten. Auskunft ertheilt Lénárt, Deák-tér, Biskupgasse. 34209

Stall für 6 Pferde zu vermieten. Näheres Tüzoltó-utca 33/a. 31265

Großes Geschäftsfakal mit 6 Deffnungen, Podmaniczky-utca 18, eventuell auch getheilt per 1. Mai zu vermieten. Telephon 18—26. 21794

Egy szép nagy fűszerüzlet, jóforgalmu helyen, a mely tizenkét év óta fennáll, Tüzoltó-utca és Bokréta-utca 27 sarkán május 1-ére kiadó. Bővebbet a házesternél. 99260

Fabriklokalfakien, grőbbre u. kleinere, sofort zu vermieten. Näheres Weisz Gyula, Szonyogasse 79. 99348

Gewöblfakal mit drei Deffnungen, angrenzendem Magazin und Wohnung, per August, eventuell Mai zu vermieten. Auskunft Josephsring 78, I. Stad 4. 34297

Das Ede József-körut und Prater-utca bejüblfide Gewöblfakal, worin seit fünf Jahren ein Droguengeschäft besteht, ist per August zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer József-körut 78 von 11 1/2 bis 12 1/2 Mittags. 34298

Allgemeiner Verkehr.

Die Adresse wird gegeben aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, Podmaniczky-utca 2, vornehmste Firma, besorgt Recherchen, Beobachtungen in allen vertranlichen, Geiraths-, Erbschafts- und heiklen Affakren; eruiert verschollene Personen; ermittelte anonyme Briefschreiber. Defakate Missionen und Reife-Aufträge nach dem In- und Auslande. Heberwachungen von Personen, Geschäften, Wohnungen und Beweismaterial. 0. Telephon 33—02. 97860

Möbeltransport Loko u. nach der Provinz in reinen Möbelwagen. Verhufs Provinz-Heberfiedlungen reißen wir wegen Kostendeckung überallhin auf unsere Spefen. Einlagerungen in trodene Räumlichkeiten. Balassa Gyula és társa, Speditoure, Teréz-körut 19. Telephon 33—32. 39517

Behördlich konzeffioniertes Bureau F. Reismann, VI., Dálnok-utca 9, bejort Recherchirungen, Beobachtungen, Informationen in Ehe-, Familien- und Privatangelegenheiten. Defakate Missionen, Heberwachung von Personen, Geschäften u. Wohnungen. 99262

Korrespondenz.

„Eppho!“ Komte Montag unmöglich kommen, war krank. Bitte schreiben Sie mir. „Ingläubiger Thomas“. 99358

Jukker-asszony 29 erliegt Brief von U. Miklós an gemüthlichem Orte. Bitte sogleich abholen. 99375

Róma! Legközelebb hozok — leírásban — még néhány „lángoló“, szerelmes levelet... „Nem tudsz szerelmem nélkül élni“... „Dusködért meghalsz“... „Inkább száraz kenyeren, csak ne hagyj el“... „Örökké szeretsz“... Mindez nem volt szerelmem? Képzeld, ha ilyenkor azt mondtam volna, hogy „nem hiszek Neked“! Mindezeket nem lett volna szabad elhínnem?! Vakon biztam „Bened“, mindezeket „tisztességesen“ elhíttam „Neked“... Hát lehetséges „Bened“ nem hinni?!... Bocsánatot kértél és szenvedélyes csókjaid bizonyították: „nagyon“ szeretsz... Samedi, Dimanche sugárzó fényvel ragyogott minden körülöttem... olyan magasztos, olyan fenséges volt... „mosolyod“ halhatatlan... csak „imádni“... Örökké imádlak!! Szívemből congratuláté Birthdayedhez! Dont forget Saturday „le quatre avril“! Elepedek Érted, imádot Istennóm! Csókol örökre Dooshyd! 21864

Jacques. Et eh. Ka j schwir glub d mid nichts wd jol. N Gjt imr Ehagen. Wde Dit wil wgar wih abt no ncht wshn. Et schü D Gyl u v. B.— 99383

Naturfreund wird erucht, Brief zu begeben. 99382

Eclipse de soleil. Glv: ekkoch bngflbngt hbf sktznd ftwbs gtschlbfn Stkmvng mksrbbllr dfin jf vnd kch bkn km hp: chstfn Mbsze lfbnsv: bfrdrv: szkz. Kch brhochf frst Zlkt vm kch zv som mfln dbnn wfrdf dkr dknstbg wkfdfr schrfknfn. Gfwv: nschf Boskv: nftf kbnn boch frst dbnn gfbfn. Dfknf kmfmr dknfr. Mklkpnfn Kv: szf pah. 21857

„Grace Brief erliegt“. 21870

F. S. Barojs Monument 5—5 1/2. Warum in Herrenbegleitung erschienen? Bitte nochmals schreiben. 99381

Csak most irhatok! Még meddig tart az a iszonyu hallgatás? Ferdinánd. 99313

Freundschaftlichen Nachmittagsverkehr mit feher, temperamentvoller Dame sucht ebenföher Herr gefehteren Alters. Materielles ausgeschlossen. Nichtanonyme Briefe unter „Agil 324“ an die Exp. 99324

Suche Bekanntschaft mit einem ernsten deutschen Fräulein. Briefe unter „G. G. 24“ Hauptpost poste restante. 34262

Gentille jeune parisienne desire connaissance Monsieur riche distingue. „Parisienne“ exp. 21578

Auffallend feine, schöne, elegante, unabhängige jüngere Dame, aus sehr vornehmer Kreife, wünscht mit ebenföherem Herrn Freundschaft zu schließen. Briefe unter „Elegante Erscheinung“ an Blocher's Annoncen-Bureau, Südtó-utca, 34293

Schneeglöckchen. Taufendfach verstehen, Lohn unendlich süß — einen? wenig! Geiztragen — oder mindestens viertelstundlang. Wachend, träumend: In mein Gedante — Geliebte — Geizhufte — Angebetete. 99401

Csertó dankt beifens Ansichtskarte und wartet sehnsüchtig lieben Brief wegen eheften Zusammentreffens. Handküßend. 34300

Heirathsanträge.

Geirath. Kaufmann, Inhaber hiesiger mehrjähriger prot. Firma, mit allergünstigsten Familienverhältnissen, Netto-Einkommen von circa 15 Tille Kronen pro anno und respektablen selbstverwobenen Vermögen, sucht in Ermangelung entsprechender Beziehungen auf diesem Wege 26—28jähriges, hübsches, intelligentes, wohlgezogenes isr. Mädchen aus gutem Hause (eventuell kinderlose Witwe) mit entsprechender Mitgift zu ehelichen. Gesf. Zuschriften mit näheren Daten, die wirklich nur auf vollfommen reeller und honetter Grundlage beruhen — weil sonst ganz zwecklos — unter „Glückliches Eheleben 118“ an die Exp. erbeten. 99118

Wollen Sie heirathen? Von Damen (darunter a solche m. illeg. Kindern, m. körperl. Fehlern u.) m. Verm. von 5000 bis 500.000 Kr. sind wir beauftragt, pass. Ehegatten zu suchen. Nur Herren (w. a. o. Verm.), d. es wirklich ernst meinen u. h. d. geg. e. schnelle Geirath kein Hinderniß vorl., wollen schreiben an **P. Schleginger, Berlin 18.** 33522

Verheirathen wünsche meine Verwandte, intelligentes, 30-jähr. Mädchen, isr. vornehmer Familie, 16.000 Kronen Mitgift, an älteren, charaktervollen Herrn mit ficherer Erietzng. Kann auch Witwer mit Kindern sein. Anträge unter „Waije 357“ an die Exp. 99357

Mariage. Junger unternehmungslustiger Kaufmann aus guter Familie sucht Mädchen oder Witwe mit 250 Tille baar zweds Ankauf des Geheimnisses (der Fabrikation) und lukrativen Partentes eines Millionen-Masfenarifikels (absolut nothwendig in jedem Hause) für **Oesterreich-Ungarn**; streng reell, in 3 Staaten existierend. Garantirt 100% Nutzen nach nur 3 Monaten. Nichtanon. Offerte unter „Südaufenthalt“ befördert Rudolf Woffe, Budapest. 34295

Für meine Schwester suche einen in seinem Fache tüchtigen Notárskandidat oder Vizenotár, über 30 Jahre alt, der als Mitglied hiesige Ausstaltung und eine gute Notársstelle erhält. Briefe an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre „Sicheres Glück 341“. 99341

Liquar-Defakateure und Manipulant, isr., 28 Jahre alt, 240 Kr. fixes Gehalt, möchte sich auf diesem Wege verehelichen mit fehem Mädchen oder junger Witwe. Baar 6000 Kr. oder in ein gutgehendes Geschäft einzugeirathen. Gesf. Anträge unter „J. N. 328“ an die Exp. 99328

Israelitisches, 24jähriges intelligentes Mädchen von heiterem Temperament, häuslich und geschäftlich gut erzogen, suche Beamten od. Kaufmann, nicht über 40 Jahre alt, gebe Kr. 4000 und 2 Zimmer Möbel. Nur ernstgemeinte Anträge unter Chiffre „Ewig vereint“ an die Exp. 21856

Geirathsgesuch. Intelligenter Ungar (38), mit gutem Verdienst und etwas Vermögen, sucht eine gute Köchin mit fehem Charakter und etwas Vermögen zur Frau, die Lust hätte, hieher zu kommen, um ein Geschäft zu übernehmen. Adresse: **Alex B. 9347, Kimbark Ave, Chicago, America.** 98385

Junger Mann, 25 Jahre alt, Israelit, wünscht behufs Ehe Bekanntschaft eines häuslich erzogenen Mädchens mit mindestens 20.000 K. Mitgift. Selber besitzt ein großes Modewaarengeschäft im eigenen Hause. Ernstgemeinte Anträge jannnt Photographie sind unter „F. G. 033“ an die Exp. zu richten. 99333

Privatier, kath., ledig, mittelgroß, äng. Neufere, besitzt einige tausend Gulden, sucht sich mit sehr anständigen Fräulein oder Witwe mit mehreren tausend Gulden betrefis Hebernahme eines besseren Geschäftes zu verehelichen. Zuschriften unter „Neuligon nebenfache 515“ an die Exp. Diskretion Ehrenfache. 81515

Epochemachende Neuheit für jede Industrie!

Gründung einer Existenz mit geringem Kapital! Mit 100 Kronen ein Vermögen zu verdienen! mit dem Grubeföhen Luftmalgeräth! Heberzeugen Sie sich selbst und schreiben Sie sofort an Herrn

KARL KLEIN,
Budapest, VI., Révay-utca 22. szám.

Vertreter für Luftprekanlagen, und verlangen Sie Informationen über das allseits beliebte Preluftmalverfahren.

SZALMAKALAPOK

nök, férfiak és gyermekek részére **KORONA** és fejjebb.

STERN ARMIN Bpest, Király-u. 36. l. em.

Szalmakalappgyártás. — Alakítások, — tisztítások elvállaltatnak.

MOUSON'S

Savon Violette-Carmen Sylva

Feineste Toilette-Seife.

Überall erhältlich.

J. G. MOUSON & Co., Frankfurt a. M.

FORGO SARKOK

WOOD-MILNE

Kövérlejen, WOOD-MILNE-Felirást minden sarkon

Nincs többé ferde csipősarok és nagy a megtakarítás, ha a „Wood-Milne“ gummisarkokat használja. A Wood-Milne-gummisarkok (angol gyártmány) az egész világon ismeretesek és négyszer oly sokáig tartanak, mint más sarkok. Mindenütt kaphatók. Nagyban eladós **Kronberger-Andornál, Budapest, VI., Csengery-utca 84.**

KENYELMES TAKAREKOS

MÖBEL-AUSSTELLUNG.

Dem p. t. Publikum steht es im eigenen Interesse, daß es die **IV., Koronaherczeg-utca Nr. 2** befindliche Niederlage der **Ung. Möbelindustrie-Gesellschaft** besucht, wo die modernsten Möbel von der einfachsten Qualität bis zur allerfeinsten in Palissander, Mahagoni, Kirschbaum, Horn u. zu staunend billigen Preisen mit Garantie verkauft werden, worin sich das p. t. Publikum durch einen Besuch überzeugen kann.

VARGA MIHÁLY és TÁRSAI
Ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,
IV., Koronaherczeg-utca 2, Ecke Kigyóplatz.

4%-ige THEISS-LOSE

Ziehung schon am 1. April!

HAUPTTREFFER Kr. 180.000.

Gegen **36** Monatsraten á Kronen **11.—** oder **24** " " " **15.—**

Die Couponzinsen laufen von Ankaufstagen zu Gunsten des Käufers.

Gegen Einzahlung der ersten Rate überreichen wir den mit Serien und Nummern versehenen gekehlich ausgestellten Rentenbrief mit sofortigen Spielrecht.

Bestellungen p. Nachnahme werden nicht effectuirt. Nach jeder Ziehung senden wir Ziehungsliste gratis.

Öfner Filiale der
Budapest-Elisabethstädter Bank Akt.-Ges.,
I., Attila-körut 51.

Wir beginnen heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel:

„Männertreue“

von

Franz Herczeg.

Es ist dies das neueste in Buchform nicht erschienene Werk unseres ausgezeichneten Romanciers, eine Arbeit, der im reichsten Maße alle Vorzüge eigen sind, die der Muse Herczeg's mit Recht nachgerühmt werden.

Der Schuh der Kaiserin.*)

An diesem Abend (Anfangs der Sechziger-Jahre) gab es einen sehr belustigenden kleinen Zwischenfall. Die Kaiserin Eugénie hatte nämlich erstaunlich kleine Füßchen; sie waren ihr aber noch nicht klein genug, und deswegen zwangte sie sie in viel zu enge Schuhe ein. Sie war wunderbar schön an diesem Abend, die Kaiserin Eugénie! Ihre zarten, abfallenden Schultern traten aus einem blaßblauen, mit Silber bestickten Atlaskleid hervor. In ihren hübschen Haaren trug sie ein kleines Diadem mit Türkisen und Diamanten. Ihre beiden Füßchen ruhten auf einem Kissen von Silberbrokat.

Während der ganzen Dauer des Coppée'schen Stückes wurde mein Blick immer wieder auf das Silber-

*) Aus den Memoiren der Sarah Bernhardt.

kissen gelenkt. Ich sah, wie sich die beiden Füßchen bewegen. Endlich bemerkte ich, wie der eine Schuh langsam, ganz langsam sein Schuhbrüderchen loderte; und ich konnte ganz deutlich erkennen, wie die Ferse der Kaiserin aus ihrem Gefängnis heraustrat, so daß der Schuh nur noch auf dem vorderen Theile des Fußes hing. Ich beunruhigte mich sehr, auf welche Weise sie wohl wieder in den Schuh hineinkommen würde, und zwar nicht ohne Grund, denn in einem solchen Falle schwillt der Fuß an und geht in den zu engen Schuh nicht wieder hinein. Als das Stück zu Ende war, wurden wir zweimal herausgerufen. Da es aber die Kaiserin war, die das Zeichen zum Beifall gab, dachte ich, daß sie es nur thue, um den Augenblick hinauszuschieben, in dem sie aufstehen mußte; denn ich sah, wie ihr hübscher, schmerzender Fuß umsonst versuchte, wieder in den Schuh hineinzukommen.

Der leichte Vorhang schloß sich wieder. Ich weichte die Ahar in die Schuhbegebenheit auf dem Silberkissen ein, und nun verfolgten wir alle beide durch einen Spalt des Vorhanges die weitere Entwicklung. Der Kaiser stand auf und nach ihm die ganze Gesellschaft. Er bot seinen Arm der Königin von Holland, aber sein Blick blieb auf der Kaiserin haften, die noch da saß, und sein Gesicht hellte sich von dem Lächeln auf, das ich schon an ihm gesehen hatte. Er sagte etwas zu dem General Fleury, und die Generale und Offiziere vom Dienst, die hinter den Souveränen gesessen hatten, bildeten sofort zwischen der Menge und der Kaiserin eine Schutzwehr. Der Kaiser und die Königin gingen voran und schienen die ängstliche Unruhe Ihrer Majestät gar nicht gesehen zu haben: der Prinz von Oranien ließ sich auf ein Knie nieder und half der schönen Fürstin, das Schuhchen wieder anzuziehen, das so klein war wie Aschenbrödel's Pantoffel. Ich sah, wie die Kaiserin den Arm des Prinzen erfaßte

und sich mehr darauf stützte, als sie es wollte, denn ihr hübscher Fuß schmerzte sie ein wenig.

Allerlei.

(Die Abreise des Herzogs der Abruzzen von Amerika.) Dem „Corriere della Sera“ wird aus Washington gemeldet: Der Herzog der Abruzzen hat gestern New York an Bord der „Lusitania“ verlassen. Auf der Fahrt nach New York verließ er den Zug in der letzten Station vor Baltimore und besuchte dort eine intime Freundin der Miß Clark, bei der er ein Dejeuner nahm. Die Dame begleitete ihn dann auch auf den Bahnhof und verabschiedete sich da von ihm aufs herzlichste. Der Herzog verließ den Zug auch in der letzten Station vor New York, nahm einen Mietwagen und fuhr gemeinsam mit dem italienischen Marineattaché zur Anlagestelle der „Lusitania“. Während der ganzen Fahrt war der Herzog von Niemandem erkannt worden. In Rom heißt es, es sei gar nicht richtig, daß König Victor Emanuel in die Eheverlobung des Herzogs eingewilligt habe und daß die Hochzeit beschlossen worden sei.

(Verhaftung des Bankiers Hofrath Rothschild.) Aus Zürich telegraphirt man: Seit einigen Tagen hielt sich im „Hotel National“ in Zürich ein Mann auf, der sich für einen Rechtsanwalt aus Hamburg ausgab. Er zeigte ein sehr sonderbares Benehmen. Sein Zimmer verließ er nur Abends auf einen Augenblick, das Essen mußte ihm vor die Zimmerthür gestellt werden. Mittlerweile erhielt die

1]

Männertreue.

Roman von

Franz Herczeg.

1.

Es ist sieben Uhr Abends und bei Herberts, die heute ihren geraden Mittwoch haben, wimmelt es von Menschen. Herberts sind vornehme, reiche Bürgerleute, die in Ofen wohnen und zahlreiche Beamte und hochgestellte Richter zu ihren Gästen zählen. Damen sind natürlich doppelt so viele zugegen wie Herren. Die oberflächlich Bekannten nehmen ihren Thee im Empfangszimmer, während die vertrauenswürdigen Freunde des Hauses den Salon und das Rauchzimmer belagert halten.

Die Gäste können sich in diesem Hause niemals recht behaglich fühlen; diesen Mittwochzusammenkünften in Ofen haftet immer eine ganz eigenartige, feierliche Steifheit an. Herberts sind sehr einflußreiche, renommierte Leute und darum strebt Jedermann darnach, von ihnen eingeladen zu werden; gleichzeitig sind sie aber auch sehr kühl, dem Ceremoniel geneigte Herrschaften, und darum fühlt sich in ihrer Nähe Niemand wohl.

Der Hausherr war einst städtischer Beamter, der durch die Millionen, die ihm seine Frau, das reichste Mädchen in ganz Ofen, mit in die Ehe brachte, zum großen Herrn wurde. Trotz des leicht ergrauchten Haars noch immer ein stattlicher, schöner Mann, dessen Lächeln nichts wie Herablassung, dessen Blick nichts wie beständige Kontrolle ausdrückt. Während er sich unter seinen Gästen bewegt, scheint er fortwährend darauf zu achten, ob sie sich wohl mit genügender Würde und entsprechendem Anstand benehmen. Er hat eine mit Perlen voll behangene, absolut bedeutungslose und sehr demüthige kleine Frau, die das Glück, die unterthänigste Dienerin des Herrn Herbert zu sein, um ungeheures Geld erkaufte hat. Die beiden Töchter des Hauses sind seelisch und körperlich genau so nichts sagend und unbedeutend wie ihre Mutter. Von ihrem imposant auftretenden Vater haben sie bloß den Hochmuth geerbt, der sich in ihrem kühlen, abwehrenden Benehmen kundgibt.

Schlag sieben Uhr trat das ein, was sich unfehlbar an jedem geraden Mittwoch ereignet: Herberts hatten Anlaß, ihre Gastfreundschaft zu bereuen. Junge Mädchen, die in die Kategorie der nur oberflächlich Bekannten gehörten, hatten einen Jüngling veranlaßt, im großen Salon den Negertanz zum Besten zu geben, den er vor kurzem anlässlich einer Dilettantenvorstellung unter großem Beifall durchgeführt hatte. Der Jüngling — ein kleines Männchen mit englisch zugespitztem Schnurrbart und überraschend verwegenen Gesichtsausdruck — ließ sich überreden und führte bei Klavierbegleitung den

phantastischen Tanz auf, zum nicht geringen Entsetzen der Gesellschaft, die über diesen tollen Einfall fast sprachlos war. Namentlich erkannte man an den bedenklich in die Länge gezogenen Gesichtern der älteren Herren, der Richter und Ministerialräthe, daß ihnen das Benehmen des glattrasierten Jünglings höchst anstößig erschien. Herr Herbert geberdete sich wie ein Souverän, gegen den ein Attentat verübt worden war; doch besaß er Männlichkeit genug, um seine Frau und Töchter ermunternd anzublicken. In seinem Innern aber hatte sich der unerhörliche Entschluß gefestigt, die geraden Mittwochabendgäste unverzüglich einzustellen.

Der glattrasierte Verbrecher erwachte offenbar mit einemmale zum Bewußtsein seiner Frevelthat, deren Folgen ihm jedenfalls eine Heidenangst einflößten, denn er verschwand etwas plötzlich und spurlos wie Kampfer, während die Anstifter des Unerhörten sich hinter das Klavier schmiegen und kaum zu athmen wagten, bis sie unter den schließenden Thüren ihrer Mutter glücklich aus dem Hause flüchten konnten.

Etwas nach sieben Uhr langte ein verspäteter Gast im Salon an — ein Herr mit stark gebräuntem Gesicht. Nachdem er die Hausleute begrüßt hatte, begab er sich mit sicherem Instinkt in das Rauchzimmer. Als Stammgast des Hauses wußte er, daß er hier den interessanteren Theil der Gesellschaft antreffen würde. Vor dem Kamin saß eine schöne, mit jugendlicher Eleganz gekleidete Dame, der er die Hand küßte.

— Wo haben Sie sich zur Winterzeit von der Sonne so dunkel färben lassen? erkundigte sich die Dame.

— Ich langte heute aus Sizilien an, wo ich ein paar Wochen verbrachte.

— Sind Sie Landsknechten begegnet?

— In Neapel sprach ich mit Georg Arady . . . Dann ist auch eine sehr schöne Frau dort, Baronin Eder . . . Beide wohnen im Vesuvio . . .

Eine junge Dame, die dem Sprecher den Rücken kehrte, wandte in diesem Augenblick und stürzte lautlos zusammen. Sie schlug mit der Stirne gegen die Kaminplatte und lag jetzt wie leblos auf dem Teppich. Sie war ohnmächtig geworden. Im Rauchzimmer entstand eine kleine Panik. Ein untergeordneter kleiner Herr hob die Ohnmächtige auf und trug sie in das Zimmer der Hausherrin, wo sie von den Töchtern des Hauses und dem Herrn, einem Arzt, in Pflege genommen wurde. Der Hausherr, der über den Ohnmachtsanfall fast ebe so aufgebracht war wie über den Negertanz, hatte die Empfindung, daß er, um den gut in Ruf seines Hauses zu wahren, die Sache als völlig harmlos hinstellen müsse. Es widersprach überhaupt seinen Intentionen, daß sich in seinem Salon dergleichen Dinge ereigneten, und darum sprach er:

— Es ist keine Ohnmacht, nur ein kleiner Schwindelanfall . . .

— Vielleicht in Folge der Hitze? meinte Jemand. Diese Bemerkung gefiel Herrn Herbert nicht und er erwiderte nicht ohne Schärfe:

— Ich hatte bisher immer geglaubt, daß meine Wohnung gut ventilirt sei.

— Gewiß war sie stark geschmirt, muthmaßte ein Anderer.

Dem widersprach die jugendlich gekleidete alte Dame sehr lebhaft:

— Was fällt Ihnen ein? Die Frau hat noch nie im Leben ein Nicker getragen!

Herr Herbert zog seine Jupiterstirne in unmuthige Falten. Er fand es für sehr taktlos, daß man in seinem Salon von so intimen Toilettegegenständen sprach.

Im Zimmer der Hausfrau hatte die Ohnmächtige inzwischen die Augen aufgeschlagen. Sie war noch sehr schwach und man mußte ihr ein paar Tropfen belebenden Weines einflößen. Offenbar schämte sie sich des allgemeinen Aufsehens und der Verwirrung, deren Ursache sie war, und Thränen standen in ihren Augen, als sie sich leise und verlegen zu entschuldigen trachtete.

Sie war eine junge Witwe von vierundzwanzig, höchstens sechsundzwanzig Jahren, eine Frau Alexander Ugh, geborene Klodilde Szepessy. Seitdem sie Witwe geworden, das heißt seit drei Jahren, wohnte sie mit ihrer Mutter in der Hauptstadt. Sie war weder sehr schön, noch auffallend elegant, ebenso wenig blendete sie durch ihren Geist; doch dafür war sie eine sehr angenehme Person, die sich gut zu kleiden verstand und auch an Intelligenz gebracht es ihr nicht. Dazu war über ihr ganzes Wesen ein Hauch der Keinheit und Lieblichkeit gebreitet, der ihr die Sympathie der Menschen sicherte.

Eine halbe Stunde später hatte sich Frau Klodilde so weit erholt, daß sie sich erheben konnte. Sie wollte sich nicht mehr vor der Gesellschaft zeigen, sondern nachhause gehen. Doktor Székely, der brünette, untergeordnete, kleine Mann, der ihr die erste Hilfe geleistet hatte, machte sich erbötig, sie in seinem Wagen nachhause zu bringen. Sie wohnte auf dem Museumring und Székely begleitete die junge Witwe auch die Treppe hinauf.

Untenweg hatten sie kein Wort gesprochen; erst vor der Wohnungstür angelangt, sagte der Arzt:

— Wenn Sie gestatten, so trete ich einen Moment bei Ihnen ein.

Die Wohnung bestand aus vier kleinen Zimmern: dem Empfangszimmer, dem Speisezimmer und zwei Schlafzimmern, deren eines der Mutter Klodildens gehörte. Die alte Frau Szepessy war im übrigen nicht zuhause; ging ihre Tochter in Gesellschaft, so verbrachte sie den Abend gewöhnlich bei ihrem verheiratheten Sohne, im Kreise ihrer Enkel.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsanwaltschaft in Zürich einen Steckbrief, der hinter einem Hofrath Ludwig Rothchild aus Büdingen, Bankier und Mitglied der großherzoglich hessischen Handelskammer, wegen betrügerischen Bankrotts und Unterschlagung bedeutender Depots gelassen worden war. Gestern Morgens begaben sich zwei Polizisten nach dem Hotel und suchten den angeblichen Rechtsanwalt auf. Bei Vorweisung des Steckbriefes gab er sofort seine Identität mit dem Hofrath Rothchild zu. Er wurde nach der Polizei geschafft. Von ärztlicher Seite wurde der Transport des hochgradig Lungenkranken nach dem Spital angeordnet. Sein Zustand ist derart, daß es sehr fraglich ist, ob sich seine Auslieferung noch als notwendig erweisen wird.

(**Werthvoller Silberfund.**) In Dpaulis (Komitat Arab) sind im Weingarten Anton Akerman's bei den Regulierungsarbeiten werthvolle Silberstücke zum Vorschein gekommen, die aller Wahrscheinlichkeit nach während der Türkenkriege vergraben worden sind. Krüge, Pokale, Löffel und andere Silbergegenstände sind ans Tageslicht befördert worden, die als Kunstgegenstände großen Werth repräsentieren. Sämmtliche Objekte stammen aus dem XVI. Jahrhundert, einzelne sind mit der Jahreszahl 1526 versehen; sie sind reich vergolbet, einzelne tragen auch das Wappen adeliger Familien. Die Gegenstände gelangten ins Nationalmuseum, wo sie jetzt restaurirt werden.

(**Die Ehe der Altkatholiken.**) Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, wurde in der vorigen Woche vom obersten Gerichtshof eine interessante Entscheidung in Angelegenheit der Trennbarkeit der altkatholischen Ehen gefällt. Die Ehe zwischen Altkatholiken oder zum altkatholischen Glauben vor Eingehen der Ehe Uebertretenden ist im Sinne der Entscheidung trenn-

bar und dürfen die Geschiedenen auch eine neue Heirath eingehen.

(**Kinderprämien.**) Ein eigenartiges Mittel, den Familiensinn seiner Landsleute zu fördern und gegen das Zweifinderthum anzukämpfen, hat der amerikanische Millionär und General Auer von Milwaukee in Wisconsin gefunden. Er hat eine Anzahl von geräumigen großen Miethhäusern erbauen lassen, die, wie die „Bibliothèque Universelle et Revue Suisse“ mittheilt, nur an verheirathete Miether abgelassen werden, und zwar nur an solche, die Kinder haben. Dazu tritt die Vergünstigung, daß die Eltern mit jedem neuen Kind eine Miethspreismäßigung gewährt bekommen, so daß die größten Familien fast umsonst wohnen. In anderen Häusern wohnen im rechten Flügel die Junggesellen, im linken die unverheiratheten Mädchen und in der Mitte die glücklichen Familien, die zugleich für gesellschaftliche Zusammenkünfte zwischen den Unverheiratheten sorgen und ihnen so Gelegenheit zur Ehe geben.

(**Die Zahl der Küsse in der Ehe.**) Ein Engländer hat sich das Vergnügen gemacht, genaue Rechnung zu führen über die Zahl der Küsse, die er mit seiner Frau in den ersten zwanzig Ehejahren ausgetauscht hat. Im ersten Jahre waren es durchschnittlich hundert Küsse per Tag, im Ganzen genau 36,760! Im zweiten Jahr ging diese stattliche Ziffer schon auf die Hälfte zurück, was immer noch 50 Küsse per Tag macht; im dritten Jahre waren es nur noch 10 Küsse per Tag, und im fünften Jahre waren sie bei zwei Küssen täglich angelangt, einem Morgen- und einem Gutenachtkuß, und dabei ist es in den fünfzehn Jahren auch geblieben.

(**Das faule Modell.**) Als J. E. Rjepin, der berühmte russische Maler, seine Studien zu den „Saporogern“ machte, hatte er ein pugiges kleines Erlebnis, über das er, nach dem „St. Petersburger Herald“, wie folgt berichtet: „Ich sehe in Kleinasien eine Gruppe Männer im Graje liegen. Während ich rasch Skizzen mache, rüft sich der eine, der interessanteste, einzuschlafen. „Ich gebe Dir fünf Rubel, wenn Du Dich zeichnen läßt“, sage ich zu ihm. Der Kerl sieht mich an und sagt dann bedächtig: „Da hast Du zwei Kopeken,

laß mich aber in Ruhe schlafen“, legt sich hin und beginnt zu schnarchen.“

(**Eröffnung einer Spielhölle in Newyork.**) Aus Newyork wird telegraphirt: Die hiesige Zeitung „World“ errichtete eine Spielhölle mit Erlaubniß der Polizei, und wies dann nach, daß die Polizei gegen Bestechung den Betrieb erlaubte. Die Untersuchung ist im Gange.

(**Humor des Auslandes.**) Farmer: „Seda, mein Junge! Was thust Du da oben auf dem Apfelbaum?“ Junge: „Können Sie denn nicht sehen? Einer von Ihren Äpfeln war vom Baum gefallen, und ich binde ihn wieder fest!“ — Erster Arzt: „Hat Ihre neue Spezialität eingeschlagen?“ Zweiter Arzt: „Eingeschlagen? Das Publikum saß vor Staunen mit offenem Munde da, ehe ich halb damit durch war.“ Erster Arzt: „Wunderbar! Das kommt selten vor, daß das ganze Publikum gleichzeitig gähnt.“ — „Sie müssen“, sprach der Arzt, „einfache Kost genießen und Abends nicht spät ausgehen.“ „Ja“, entgegnete der Patient, „das habe ich mir auch schon gesagt, seit ich Ihre Rechnung gesehen habe.“ — „Die uralte Geschichte“, sagte der Gatte mit einem langgezogenen Seufzer, während er die Zeitung aus der Hand legte, „hier hat wieder ein Mann Selbstmord begangen, weil seine Häuslichkeit ungemüthlich war.“ „Und machte das seine Häuslichkeit gemüthlicher?“ fragte seine Frau, „oder sagt die Zeitung nichts davon?“ — Das Jüngste schrie: Die Mutter vermochte nichts dagegen, und so eilte der Vater zu Hilfe, nahm das Kind und sang ihm, im Zimmer auf- und ab-schreitend, etwas vor, so schön es konnte. Nach dem zweiten Liede ließ sich ein Klopfen an der Wand vernehmen, und die Stimme des Mannes im Nebenraume sagte: „Ich bin nicht ganz wohl, und möchte gern schlafen. Wenn es Ihnen einerlei ist, wollen Sie dann nicht, bitte, mit dem Singen aufhören und den Kleinen ichreien lassen?“ — Frau Bacon: „Wer war der Mann, vor dem Du eben an der Forte soviel schmerzeltest und Dich verbeugtest?“ Herr Bacon: „O, der Mann war aus einem Abzahlungsgechäft. Er holte eben das Piano von nebenan wieder ab, und ich dankte ihm dafür.“

Die Tochter des Nabobs.

— Roman von Koloman Mikszáth. —
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Zwei Tage und zwei Nächte surrte die Drehbank abermals, bei deren Klang Michael Lóth nachzudenken pflegte; am Morgen des dritten Tages jagte er dann zu seiner Frau:

— Aus der Sache kann nichts werden, Christine. Ich habe sie nach jeder Richtung reiflich erwogen; aber es geht nicht. Nur in einem Falle ginge sie: wenn wir ewig am Leben blieben. Da dies aber nicht sehr wahrscheinlich ist, so geht es eben nicht. Ich verabscheue den Namen, den meine Tochter führen sollte, würde das aber noch hinunterwürgen. Allein das Bild der Zukunft steht mit erschreckender Deutlichkeit vor mir; ich weiß, dieser Herr würde seine Gattenechte in unerhörter Weise mißbrauchen, die arme Frau ausbeuten und ihr den letzten Heller entreißen, wenn wir gestorben sind. Marie ist die Güte selbst; sie würde den Namen, den sie trägt, unablässig retten und damit unaufhaltsam dem Verderben zugeführt werden. Ergib Dich also ins Unabänderliche, meine gute Christine. . . Ich weiß ganz gut, daß Du gestern wieder in Boglány warst und die Datsarenherzogin Dich mit Verhaltensmaßregeln verjah; aber aus der Sache kann nichts werden.

— Ist dies Dein letztes Wort?
— Das allerletzte. Nicht einmal Deiner Eitelkeit opfere ich mein Kind.

Von da an weinte Frau Lóth nicht mehr. Trockenen Augen wanderte sie durch ihre Zimmer; aber wer sie hierbei beobachtet hätte, wäre geneigt gewesen zu sagen, daß dies noch bedenklicher sei, als da sie Tag und Nacht Thränen vergoß. Ihr Blick hatte einen ganz seltsamen Ausdruck, auch ihre Stimme schien völlig verändert zu sein. Sie sprach langsam, gedehnt, fäplich, wie wenn sie jedes Wort prüfen wollte, bevor sie es aussprach, und dabei aß sie nichts und ging ihrem Gatten möglichst aus dem Wege. Sie beschäftigte sich mit diesem und jenem, aber das hatte den Anstrich, als bereitete sie sich zu einer Reise vor. Sie räumte ihre Wäsche aus einem Schrank in den anderen, verbrannte Papiere, machte aus anderen kleine Pakete, die sie mit verschiedenfarbenen Bändern umschloß, holte ihre Kleider hervor und traf über jedes einzelne Stück besondere Verfügungen. Das eine möge der Klara, das andere der Barbara gehören. Diese Leinwand möge unter die Dajnenknechte vertheilt werden, wenn ich einmal nicht mehr sein sollte. Denn man könne niemals wissen, wann man abgerufen wird. Vergessest nicht, was ich gesagt habe. Denn wer mir nicht gehorcht, den suche ich nach meinem Tode als Gehepnt heim . . .

Zwar schrieb man diesen Andeutungen keine besondere Bedeutung bei; allein auffallend erschienen sie doch, wenigstens den Dienstleuten. Michael Lóth dagegen sah bloß, daß seine Frau nicht mehr weine. Na, Gott sei Dank! Vorläufig zürnt sie ihm zwar noch, wie man deutlich sehen kann; doch das thut nichts, mag sie sich nur erleichtern. Und zum Schluß wird Alles wieder ins richtige Geleise kommen.

Um die düstere Stimmung im Hause nicht fortwährend auf sich lasten zu fühlen, trieb er sich jetzt viel im Freien umher, wo er mit seiner Flinte allerlei reißendem Gethier nachstellte. Einmal hatte er seinen Pürschgang so weit ausgedehnt, daß er zu Mittag nicht nachhause ging, sondern in Mezernye in Gesellschaft Doktor Pázmár's im Gasthof speiste. Während des Essens richtete der Arzt mit einemmale die Frage an ihn:

— Wie stehts mit den Ratten daheim?
— Mit welchen Ratten? wollte Lóth wissen.
— Wie ich höre, wimmelt es in Ihrem Hause von solchen.

— In meinem Hause? Dort gibt es überhaupt keine Ratten.
— Das ist schlimm, sehr schlimm, meinte Pázmár nachdenklich.

— Sie scheinen heute humoristisch gelaunt zu sein, Pázmár; wahrscheinlich wollen Sie mich zum Lachen bringen. Ich fürchte aber, es wird Ihnen nicht gelingen.

— Und ich fürchte, ich werde Sie zum Weinen bringen.

— Na, na . . . machte Lóth stutzig werdend.
— Ihre Frau war vorgestern bei mir und wollte durchaus Gift von mir haben!

— Meine Frau? fragte Lóth erlebend.
— Ja. Die Sache erschien mir gleich verdächtig, das muß ich Ihnen sagen. Ihr Gesicht ist wachsgelb, ihre Augen irrey unstät umher. Ich fragte sie, wozu sie das Gift brauche. Gegen die Ratten behauptete sie; aber ihr ganzes Gehaben, ihre Verwirrung verriethen mir, daß sie an etwas Anderes denke.

— Hoffentlich haben Sie ihr doch keines gegeben?
— Natürlich nicht; aber seien Sie trotzdem auf Ihrer Hut, denn Frauen sind sehr schlau und verschlagen, wenn es sich darum handelt, sich solche Dinge zu verschaffen . . .

Michael Lóth ließ sich das gesagt sein und eilte nachhause, wo er sofort seine Frau aufsuchte und sanften Tones zu ihr sprach:

— Christine, ich wollte Dir bloß sagen, daß ich meinen Entschluß geändert habe.

Frau Lóth blickte ihn voll Staunen an; die Stimme war zwar die ihres Gatten, aber ihr Gatte pflegte doch keine Entschlüsse zu ändern. Die Sache war geradezu unbegreiflich.

— Ich habe die Dinge von einem falschen

Standpunkt aus beurtheilt, fuhr Michael Lóth fort; als wäre Marie ausschließlich mein, während sie in Wirklichkeit ebenso Dir wie mir gehört.

— Siehst Du wohl, weiter sagte die Frau nichts, sondern schloß bloß die Augen.

— Und darum habe ich beschlossen, sowohl Deinen als auch meinen Willen zu thun, — zur Hälfte jeden. Das allein ist gerecht. Noch heute schreibe ich Kosty, daß er unsere Tochter zur Frau bekommt.

Frau Lóth öffnete jetzt die Augen; doch waren es nicht mehr die früheren irren, trockenen Augen. Thränen enistürzten ihnen und unter diesen Thränen lauerte bereits ein glückliches Lächeln.

— Michael, mein geliebter theurer Mann, verzeihe mir, schluchzte sie in namenloser Rührung. Ich danke Dir, daß Du mich zurückgerufen hast.

Und er fragte nicht einmal, von wo er sie zurückgerufen. Er verstand auch ohne Erklärung. Und sein Herz krampfte sich zusammen bei dem Gedanken, daß sie schon unterwegs gewesen.

Er begab sich in sein Zimmer und schrieb einen Brief an Franz Kosty, in dem er ihn kurz und bündig verständigt, daß er mit der Heirath einverstanden sei. Nirgends ein Wort des Vorwurfs oder eine verkramende Phrase. Er ersuchte ihn um eine Zusammenkunft in Bontóvár behufs Feststellung des Vermählungstages und Besprechung der sonst noch erforderlichen Dinge. Eine Begegnung in Kefetnyés wäre nach den Geschehnissen noch verfrüht; es müsse auf die erschütterten Nerven der Damen Rücksicht genommen werden.

Darauf schrieb er noch einen Brief, der an den Gastwirth Daniel Brozik in Pápa gerichtet war. Darin versprach er ihm ein Geschenk von zwanzig Eimern besten Weines, wenn er ihm durch Einvernahme seines Dienstpersonals und etwaiger anderer Personen, die von der Sache wüßten, verlässliche Angaben über den Jägermann verschafft, der vor zwei Jahren dem Weinlesefest auf dem Somlyóberg bewohnte, fälschlich für den Räuberhauptmann Patkó gehalten wurde und im „Adler“ ein Zimmer nahm.

Von Kosty war die Antwort bald zur Stelle, und kurz darauf fand die Begegnung in Bontóvár statt. Baron Kopereczky war auch zugegen und man bestimmte, daß die Hochzeit am Palmsonntag gefeiert werden solle. Der Baron hätte gerne auch andere, nicht minder wichtige Punkte zur Sprache gebracht; aber das schien in Anbetracht der herrschenden Gespanntheit nicht empfehlenswerth zu sein. (Noch ist der Zünder nicht trocken genug; er würde nicht Feuer fangen.) Zudem machte Michael Lóth die Bemerkung: „Was alles Andere betrifft, so soll das erst nach der Hochzeit vereinbart werden.“ Am Palmsonntag also, Mittags zwölf Uhr, in der Kirche zu Mezernye.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen

Leányoknak biztos életpályát nyújt a Remington gép- és gyorsírási tanfolyamaink végzése. Sikeresen vizsgázó növendékeink biztos állásokhoz juthatnak díjmentesen működő állásközvetítő osztályunk útján. Beiratkozások naponként Glogowski és Társa Remington gépgyorsírási tanfolyamaiba, Andrassy-ut 12. 32980

Kommis der Schnitt- und Kurzwaarenbranche wird per 1. April gesucht. Serbische Sprache gefordert. Offerte an Jgnák Kohn, Ferdinandfalva (Torontál-m.) 99267

Neue Anstellung finden bei einer großen hiesigen Versicherungsgesellschaft 3-4 Herren, die außer der ungarischen und der deutschen Sprache auch noch eine oder mehrere der folgenden Sprachen, und zwar: serbisch, kroatisch, slavisch, polnisch, ruthenisch oder rumänisch in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Nestfirt wird nur auf Herren unter 30 Jahren mit guter Handschrift. Die Stelle ist bei Konzentration mit Anspruch auf Pension verbunden. Offerte sind mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter „Ernstes Fortkommen“ an die Exp. zu richten. 21823

Farben-Magazineur wird per sofort acceptirt bei Lustig & Bed, V., Váci-ut 54. 99233

Kassierin gesucht für Mehls- u. Hülsenfrüchte-Detail-Geschäft größerer Provinzstadt Ungarns. Bedingung deutsche und ungarische, eventuell rumänische Sprache. Monatsgehalt 30 Kronen nebst ganzer Verpflegung. Offerte sammt Schul- u. Wirkungsb. Zeugnisfotos sind unter „M. 30“ an die Exp. zu richten. 34239

2 Kommis, tüchtige Kraft, Manufaktur, Mode, werden sofort acceptirt. Krno Czryll, Breznóbánya. Slavische, ungarische Sprache notwendig. 99274

Reisender, welcher die Komitate jenseits der Donau besucht und bei Spezereien, Farben- u. Eisenhändlern gut eingeführt ist, wird von Budapest Farbaarenhaus gegen Provision gesucht. Off. Anträge unter Chiffre „M. 5. 232“ an die Exp. 93232

Irodastanót keresek, ki nemetül, magyarul levelez és a gyorsírásban járatos. Belépés azonnal. Szerdahelyi Károly, Béga-szentgyörgy. 99034

Kereskedelmi végzett kisasszony bankba felvétetik. Jelentkezés irásbeli ajánlatokkal délután 9-12 óráig. Aggteleki-utca 2, l. 3. 21849

Azonali belépésre kerestetik egy raktárnok gyári vállalatba, ki a magyar s német nyelvet szóban és írásban bírja. Megbízható referenciákkal ellátott ajánlatokat fizetési igénnyel megjelölésével „Textil 306“ jellege alatt kérek a kiadóhivatalba. 99306

Helyi ügynökök és utazók, vendéglősök, fűszerek, szatocsoknál jól bevezettek, próba után fixre, állandó alkalmazást nyerne. Ajánlatok „Legrégibb paprikakivitel 317“ címre a kiadóba. 99317

Praktikant mit guter Handschrift, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird mit Aufnahmehalt in einem hiesigen Institut acceptirt. Offerte unter Chiffre „M. 2. 81302“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 34266

Ügyes komptoirtanó, ki gépirást, magyar-német stenografiát ért, azonnal felvétetik Hauer és Friedmann cégénél, Sas-utca 21. 99259

Betöltendő állások. Ingyen küldetik az összes állásokról megjelent Országos Pályázati Közlöny mutatószámára. Budapest, Nap-utca 13. 33499

Suche einen Oekonomiebeamteten, ledig bevorzugt, und einen Oekonomie-Assistenten, ledig, 35r. Kenntniß der ungarischen und slavischen Sprache erforderlich. Gehalt laut Uebereinkommen. Offerte und Zeugnisfotos (lehtere werden nicht retournirt) an Simon Schwitger, Galgóc, 34177

Két szakképzett segéd a rőfös és divatárú szakmából azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 99364

Gyakornok, aki a magyar és német nyelvet bírja, gyorsíró és gépiró, gyári irodában kezdőfizetéssel felvétetik. Hirsch és Társa, Lipót-körút 12. 99360

Offene Stellen für Güter- u. Fortbeamte, Buchhalter, Korrespondenten, Dampfgeleiter, Baugeschäft, Magazineure, Intendanten, Nebenbeschäftigungen etc. Näheres im Budapest. Annoncenbureau, Váci-körút 33. 34286

Helyi képviselőket keres egy biztosító társaság egyénekenkénti baleset és szavatossági biztosítások szerzésére Budapest területén. Fix fizetés és magas jutalékok mellett. Ajánlatok „7043“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 99374

Gefucht eine aus 30-35 Musikern bestehende Anabenskapelle mit Uniform für November. Anträge mit Photographie, Repertoire und Bedingungen sofort an Louis Serly, 67 West, 11-th Street New-York, North Amerika. 99402

Oekonomiebeamter, 35r., verheiratet, mit längerer Praxis, gesucht. Krakauer, Nagymező-utca 25. 21886

Komptoirist und **Komptoiristin**, der ungarischen Korrespondenz und Buchhaltung mächtig, gesucht. Offerte an Ferdinand Szos & Co., Maschinenverlag, Budapest, Damjanich-utca 30. 21887

Lehring, Christ, mit Bezahlung, findet Aufnahme in meinem Seiden- u. Handarbeits-Geschäft, Hoffmann György, IV., Semmelweis-utca 5. 34299

Irodai gyakornok fizetéssel közmű- és nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „K. M. jellege“ alatt a kiadóhivatalba intézendők. Ugyanott tanoncs is felvétetik. 21862

Als Haushälterin wird eine israelitische geucht, die tüchtig im Führen des Haushaltes sein soll, perfekt kochen kann. VI., Teréz-körút 15, II. Stock Thür 16. 21883

Ügynök gyarmatárú- és gyufaképviselethez kerestetik. Lónyay-utca 54, földsz. I. 99380

Ipari részvénytársaság keres azonnali belépésre kezdő fizetéssel gyors- és gépiró irodai gyakornokot. Ajánlatok „Z. J. 2233“ jellege alatt Haasenstein és Vogelhez, Dorottya-u. 9, küldendők. 34288

Ügyes biztosítási üzletszerzők kerestetnek előkelő pénzintézetnél. Ajánlatok „F. 882“ alatt a kiadóhivatalba. 21882

Haushälterin, die selbstständig ausgeht, wird bei kleiner Familie (drei Personen) aufgenommen. Göttbögasse 24, l. 13. 21880

Ungarisch-deutscher Korrespondent von erstrangigem Ausfunftbureau per sofort geucht. Aus der Branche werden bevorzugt. Offerte u. Chiffre „M. 240“ an das Annoncenbureau Blochner, Süß-utca 6. sz. 34296

Börügynök, ki vendéglősöknek jól be van vezetve, fix és jutalék mellett felvétetik. Ajánlatok „Börügynök“ jellegére Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 34310

Ügynökök, a kik Budapestben a fűszereknél jól be vannak vezetve, szappancikkhez felvétetnek Tirgram Társaságnál, Károly-utca 1. 34293

Stenographin mit tüchtigem deutscher, ungarischer Französisch und Maschinenchrift bei gutem Gehalt für Kurort geucht. Offerte unter „Nur perfekt“ an die Exp. 21871

Irodazik terjesztésével naponta szép keresetre tehetnek szert 3-4 korona biztosíték mellett. Schenk könyvkereskedése, Semmelweis-utca 15. 99321

Praktikant geucht, perfekt deutsch sprechend u. schreibend, hübsche Handschrift. Off. unter „Attiengeellschaft Nr. 332“ an die Exp. 99332

Komptoirist der technischen oder Eisenbranche für Agenturschhaus geucht. Derselbe muß im Deutschen perfekt sein und sich eventuell auch fürs äußere Geschäft eignen. Off. Anträge unter „Z. J. 325“ an die Exp. 99325

Könyvelő. Nagyobb-szabású felvidéki gyári üzem számára perfekt mérlegképes könyvelő kerestetik, ki a magyar-német levelezést is ellátja. Kimerítő ajánlatok „Zománchezdény 315“ jellegére a kiadóhivatalba kéretnek. 99315

Gyorsíró, magyar-német, ki az irodai teendőkben és a gépirásban teljesen jártas, nagyobb gyári vállalatnál azonnal vagy április 1-ére állandó alkalmazást nyer. Ajánlatokat eddigi működés és fizetési igények megjelölésével „Gyorsíró“ jellegével Goldberger A. V. hirdetői iroda, Budapest, IV., Molnár-utca 38, továbbít. 34285

Ügyes, megbízható eladók elsőrangú selyem- és csipkekereskedésben alkalmazást nyerne. Ugyanott jó házból való fiuk mint tanulók kezdő fizetéssel felvétetnek. Ajánlatok „Ügyes 316“ jellege alatt a kiadóhivatalban. 99316

Haushälterin wird geucht zu Wirtin ins Ausland, welche bei 4 erwachsenen Kindern Mutterstelle vertreten kann und neben Köchin das Haus ordentlich zu führen versteht. Alter gegen 30 Jahre erwünscht. Gute Behandlung zugesichert. Näheres nur Vormittags, III., Lukács-utca 2, III. 17. 21855

Komptoirist für die Provinz, der deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt u. stenographirt wird geucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanforderungen unter Chiffre „Komptoirist“ befördert die Annoncen-Expedition H. B. Goldberger, Budapest, Molnár-utca 38. 34287

Utazó azonnali belépésre keres elsőrangú szesz- és likörgyár. Olyanok, kik Ausztriában hasonló minőségben már dolgoztak, előnyben részesülnek. Ajánlatok az eddigi működés és életkor megjelölésével „Likörgyár 354“ címen a kiadóba kéretnek. 99354

Nagykereskedésbe segédek kerestetnek. Feltetelek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatószámra. Budapest, Nap-utca 13. 34278

Ein redigierender Slavisch sprechender Manufakturwaaren Kommiss, ein absolvirter Handelslehrling oder Fräulein mit schöner Handschrift wird für prompt geucht. Offerte an Steiner Lipót, Petrócz. 34277

Deutsches Fräulein wird geucht. György, Keeseke-méti-utca 2. sz. 99234

Komptoirist, jüngere Kraft, mit guter Handschrift, wird sofort acceptirt. Offerte an die Expedition unter „Jünger Komptoirist 345“. 99345

Berichtleifer wird für mein Brautwein-Geschäft, VII., Dob-utca 2, aufgenommen. Jüngeres Ehepaar wird bevorzugt. Nur solche mögen sich vorstellen, die von der Branche sind und in Budapest in Brautwein-Geschäften bereits angestellt waren. Reismann József, Dohány-u. 48. 99352

Stellen-Gesuche.

Reisender, der in Südbulgarien, Bosnien, Herzegovina, Dalmatien, Serbien u. Krain bei Kaufleuten der Kolonial- u. Spezereiwaarenbranche gut eingeführt, der ungarischen, deutschen, kroatischen u. ital. Sprache kundig ist, sucht seinen Posten zu ändern. Off. Anträge u. „Reisender“ an Cziray's Annoncenbureau, Váci-körút 33, erbeten. 34183

Anstellung sucht Deutsche mit guter Handschrift. Unter „Expedition 100“ an die Exp. 34259

Nebenbeschäftigung sucht Beamter einer vornehmen Aktiengesellschaft; perfekt in Buchführung, Korrespondenz und Bureauarbeiten. Kleine Ansprüche. Off. Anbieten unter „N. M. 29“ an die Exp. 34234

Schöne Damenbuttfreierin mit langjährigem Zeugnis sucht Posten. Unter „Tüchtig“ Andrássystr. 38, Traffik. 21888

Pénztárnoknő, ki 1000 korona óvadékkal rendelkezik, állást keres. Szives megkeresések „Ügyes“ jellege alatt Tenczer Gyula hirdetőhöz, Szervita-tér 8. 34301

Gazdasszonynak, csak is magányos idősebb urhoz ajánlkozik középkorú nő, ki már ily minőségben volt alkalmazva; jó bizonyítványa van. Helyben, esetleg vidékre. Bursák Pálné, Kölesei-utca 4, ajtó 8. 99254

Deutsches Fräulein, das im Häuslichen mithilft und gut schneiden kann, sucht in feinem Hause Stellung, auch tagsüber. Briefe an M. B., Bodmaniczkygasse 109, I. St. 10. 99839

Stelle als Gesellschafterin sucht intelligente Witwe bei vornehmer Familie. H. R., IV., Sarkantyus-utca 11, I. 10. 99322

Tüchtiger Maschinist wünscht seinen Posten zu ändern; am liebsten zu einer Herrschaft am Gute.Adr. in der Exp. 99885

Angol, magyar, német levelezést vállal el a nap bármely szakára kitűnő szakerő. Megkeresések „Levelezés“ jellegével Györi és Nagy hirdetői irodájába, IV., Magyar-utca 8. 34280

Gesäfte

Ki minden szakértelem nélkül biztos jövőre szert akar tenni és ki 1500 koronával rendelkezik, az adja le ajánlatát „Biztos 547“ jellege alatt a kiadóhivatalba. Naponta 40 korona tiszta haszon. Minden vidéki városban felállítható gyári üzem által. 98547

Kleines Spezereigeschäft, II. Bezirk, frequenteste Gegend, wohlfeil zu verkaufen. Mietzins billig. Adr. in der Exp. 99245

Spezereigeschäft in Egin-tota samt schöner Wohnung, billiger Zins, ist wegen Ver-rath zu übergeben. Näheres Goldner, Egin-tota. 21848

Iparvállalat töké-hiány miatt sürgösen eladó. Ügynökök díjazatnak. Ajánlatok „Szakismeret nem kell“ jellegére Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 34269

Kaffeehalle, auf frequentestem Platz der Theresienstadt gelegen, Eigenthümer best. seit 16 Jahre, Tageslohnung 45 Gulden, mit 3 Zimmer-Wohnung, billiger Zins, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen. **Spezereigeschäft**, scharfer Echtposten, mit Traffik, Getränkehandl. verbunden, Eigenthümer best. seit 20 Jahre, ist mit schöner Einrichtung billig zu übergeben. **Delikatessengeschäft**, auf frequentester Straße gelegen, Tageslohnung 60 Gulden, billiger Zins, ist mit schöner Einrichtung um Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäfte-Kauf- und Verkauf-Agentur, Wesselenyigasse 51. 34283

Modistengeschäft, erst-rangiges, auf frequentestem Platz der inneren Stadt gelegen, ausschließlich mit bestem Kundenkreis verbunden, welches jährlich 6000 Gulden reinen Nutzen abwirft, ist mit reichlicher Einrichtung und Waarenlager wegen Mangel an Leitung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 34282

Kávémérés, jóforgalmu, azonnali megvételre kerestetik. Kovács, Dob-utca 107. 99392

Gasthaus in Ofen, zum Paragrah 11, altkleinst, ist per 1. Mai zu übergeben. Näheres beim Eigenthümer Johann Scheibel, I., István-hegyi-ut 21. 99327

Erstklassige Fabrik-spezialitäten-Fabrik und Brautwein-Großhändlerwünscht einer Firma, die reifen läßt, den ausschließlichen Alleinverkauf ihrer Produkte für ganz Ungarn zu überlassen. Kundenkreis wird übergeben. Off. Anträge unter „Kreditfähig“ an die Exp. erbeten. 34248

Vagyont szerezhetsz, ha átveszi 25 éve fennálló kitűnő fűszerüzletemet, mely csak betegség miatt adandó át. Czim a kiadóban. 99319

Csemege és cukrászda fényes berendezéssel. Ital-mérésrel, olcsó házbérrel, az V. kerületben olcsón eladó. Bövebbet Vécsei-utca 1, csemegeüzletben. 21889

Fényképészeti mű-terem, 30 év óta fennálló, más vállalat miatt sürgösen olcsón eladó. Czim a kiadóban. 99231

Kompagnon.

Társ kerestetik néhány ezer koronával ügynökségi irodához. Leveleket „Képviselet“ jellegére a kiadóba kérek. 21860

Elsőrendű női angol-dívatervemhez egy csendes társ kerestetik, kinek kundsajt köre van, esetleg fix fizetéssel. Előnyben részesül önálló szabónő. Ajánlatok „Társ 362“ jellege alatt a kiadóba. 99362

Industrie-Unternehmen mit Jahresgehälften, erstklassigem Kundenkreis, bisherlich großer nachweisbarer Nutzen, sucht 20.000 Kronen Kompagnon. Anträge u. „Neu-gegründete Zukunft“ an die Exp. 21867

Reichsdeutscher, tüchtiger Fachmann der Silberwaarenbranche, Großsilberwaaren (Galanterie), sucht einen tüchtigen Kompagnon zur Errichtung einer Silberwaarenfabrik am hiesigen Plage. Offerte be-hufs weiterer Rückfrage erbeten unter „B. L. 386“ an die Exp. 99386

Ein 100.000 koronát jövedelmező meglévő irodalmi vállalatához 20.000 koronával társat keresek. Megkereséseket „Koczkázás nélkül“ jellegére a kiadóba. 21877

Wüchte mich als Kompagnon mit 10-12.000 Kronen an einem gut eingeführten Geschäft beteiligen. Agentur-geschäft wird bevorzugt. Offerte unter „Sichere Erträge 273“ an die Exp. 99273

Agiler Kaufmann sucht zur Errichtung eines Bank- und Immobilien-Verkehrsbureaus am hiesigen Plage kapital-skräftigen, fleißigen Mitarbeiter dringend. Unter „Biztos jövő“ Hotel Paris. 99320

Bücher.

Könyveket, könyvtárat minden nyelven állandóan legmagasabb áron vásárolnak Kohn Testvérek, Váci-körút 24 és Andrassy-ut 37. 34303

Sport.

Das Lincolnshire-Handicap.

Das heutige große Rennen, mit welchem die englische Flachrenn-Saison eröffnet wurde, brachte eine große Ueberraschung. Im vergangenen Jahre versuchte sich in Lincoln auch Baron Springer's famoser „Bon marché“, konnte aber nicht reufliegen. Schon seit Jahren gab es für dieses wichtigste Handicap der englischen Frühjahrsaison keinen so hohen Favorit wie heuer. Alle Sportsmen des britischen Reiches schworen zu „Capt. Honfray's noch unbeflegtem Hengst, „Land League“.

Er enttäuschte aber ganz und wurde nicht einmal placiert. Das werthvolle Rennen gewann der Wallach „Kaffir Chief“ der als Sechsjähriger unter außerordentlich günstigen Gewichtsverhältnissen (49 1/2 Kilo) in den Kampf geschickt wurde und als großer Außenseiter wenig Beachtung fand. Laut der uns zugekommenen telegraphischen Meldung ergab das Rennen folgende Resultate:

Erstes Mr. Barnard's „Kaffir Chief“, Zweites Mr. Walmesley's „Longcroft“, Drittes Mr. Nelke's „Snatch“. Es liefen noch: „Land League“, „Carlton“, „Forerunner“, „Rockbourne“, „Quennie“, „Bar“, „Bellatrix“, „Catty Crag“, „Fire Clay“, „Morgendale Succory“, „Petual“, „Seatrip“, „Duke of Sparta“, „West Friend“, „Byzlar“, „Chandon“. Wetten: I. 100:7, II. 100:6, III. 33:1.

Fußball. Wenn auch die letzten Wettspiele über das Kräfteverhältnis unserer besten Teams bereits Aufschluss gegeben hatten, so dürften die noch ausstehenden Rennen dennoch Einiges zu korrigen Anlass geben. Es ist ein recht erfreuliches Zeichen, daß gerade jene Vereine, welche noch vor ganz kurzer Zeit den Meisterschaftstruppen gegenüber starke Schwäche bekundeten, starke Formverbesserung zeigen und ihren Gegnern manche harte Nuß zu knacken geben. Umso interessanter dürften daher die morgigen Spiele sein, welche eben diesen bisher schwachen Teams Gelegenheit geben, ihre Kräfte untereinander zu messen. Es stehen sich Typographia und Törökvs, ferner Ujpesti Torna Egylet und Budapesti Torna Club, sowie Fővárosi Torna Club und Ferencvárosi Torna Club gegenüber. Außerdem wiederholen Magyar Testgyakorlók Köre und Budapesti Atlétikai Club ihr letztes Match, diesmal jedoch um den Bolonyi-Preis. Auf der Millenniumsbahn sieht Budapesti Torna Club den Wiener Athletiksport-Club zu Gast.

Van Dusen. Der seinerzeitige Stalljockey des Herrn v. Blaskovich, der Amerikaner Van Dusen, welcher von uns aus nach Deutschland ging, aber schon damals ein kranker Mann war, ist jetzt im Süden der Vereinigten Staaten, in Texas, gestorben. Sein bekanntester Ritt bei uns war der auf „Berengolgy“ im Derby 1903, wie er auch sonst den berühmten Hengst in fast allen großen Kämpfen steuerte. Van Dusen ist an Lungen- und Nierenleiden gestorben.

Aus dem Vereinsleben.

Der Budapestener Lehrerverein hielt gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Ludwig Sánta die XLIV. Generalversammlung. Nach der Begrüßungsansprache des Präsidenten legte Albin Barca den Sekretariatsbericht vor. Derselbe gedenkt in erster Reihe des verstorbenen Vizepräsidenten Johann Oldal. Das Vermögen des Vereins beträgt 225,398 Kronen, die Zahl der Mitglieder 1203. Schließlich wurden die Wahlen vorgenommen, die folgendes Resultat ergaben: Präsident auf weitere sechs Jahre Ludwig Sánta, Vizepräsidenten Adolf Hajnal und Joseph Jeny, Sekretär Albin Barca, Kontrolleur Ludwig Nagy; Mitglieder des Direktionsraths: Béla Kiss, Koloman Mikolits, Géza Rouffong, Eduard Zettner; Erbschaftsmitglieder: Alexander Romhányi, Anton Schmidt, Georg Sturcz, Stephan Szabó; Revisoren: Koloman Vissák, Stephan Rátos und Deßler Szabó.

Der Landesverband der Privatbeamten hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, in Angelegenheit der Wohnungsnoth, des Leben-mittelwunders und der kontinuierlichen Arbeitszeit eine Aktion einzuleiten. Zu diesem Zwecke hat der Verband nunmehr an sämtliche hauptstädtische Unternehmer und Firmen das Ersuchen gerichtet, während der Frühjahrsaison probeweise die kontinuierliche Arbeitszeit einzuführen, um dadurch zahlreichen Beamten Gelegenheit zu geben, sich in der Umgebung der Hauptstadt anzusiedeln, wodurch auf einmal 5000 bis 6000 Wohnungen frei würden. Diese Aktion war von dem gewünschten Erfolg begleitet, indem sich die Finanzinstitute den Plan zu eigen gemacht und auch der Landesverband der Getreidehändler den Wunsch der Privatbeamten berücksichtigen wird. Der Verband hat den Beschluß gefaßt, an die Budapestener Waaren- und Effektenbörse das Ersuchen zu richten, den Nachmittagsverkehr ganz zu stillen.

Der Landes-Thierischverein hielt gestern unter dem Vorsitz des Sekretärs Karl Monostori eine Ausschüßsitzung, in der konstatirt wurde, daß der Verein im Interesse der Organisation von Thierschutzvereinen in der Provinz regere Thätigkeit entfalten. Auch hat der Verein ein Buch herausgegeben, in dem Rathschläge darüber enthalten sind, wie der Vogel- und Baumtag gefeiert werden soll. Ferner wurde die Fusion sämtlicher Thierschutzvereine des Landes angeregt. Der Maria Dorothea-Verein hielt gestern Nachmittags unter dem Vorsitz der Gräfin Albert Eszék eine Ausschüßsitzung, in welcher mehrere

Unterstützungen votirt wurden. Mit Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß Graf Dionys Andrássy zu Gunsten des Vereins eine Stiftung von 2000 Kronen errichtet und daß Fürstprimas Bafary 500 Kronen gespendet hat. Die Generalversammlung findet am 26. April statt.

Der ungarische sozialwissenschaftliche Verein hält am 29. d., Vormittags 11 Uhr, seine ordentliche Jahres-Generalversammlung im Prunksaale des Komitatshauses.

Der Kinderchirurgiausschuß des Budapest Advokatenklubs hält Donnerstag, den 26. d., Abends 7 Uhr im eigenen Saale eine Sitzung, der ein gemeinschaftliches Souper folgen wird.

Der Verein der hauptstädtischen Kaufleute hält Sonntag, den 9. d., Nachmittags 10 Uhr im Prunksaale des „Sas-Kör“ seine XI. ordentliche Jahresversammlung.

Der ungarische Central-Fröbel-Frauenverein hält am 29. d., Nachmittags 4 Uhr, im eigenen Hause (Bajazagasse 35) seine 39. ordentliche Jahres-Generalversammlung.

Der Landesverband ungarischer Photographen hielt Sonntag unter dem Vorsteher Edmund Uher's in den Lokalitäten des Landes-Industrievereins seine Generalversammlung. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten wurden der Jahresbericht und die Schlussrechnungen zur Kenntnis genommen, dem zurücktretenden Vamtenförder das Absolutorium ertheilt und das Budget für das laufende Jahr angenommen. Hierauf folgten die Wahlen, wobei mit wenigen Ausnahmen alle Ausschüßmitglieder wiedergewählt wurden. Zum Kassier wurde gewählt Béla Brunnhuber, zum Kontrolleur Edmund Békési, zu Revisoren Soma Gerber, Géza Mérei und Melchior Braun.

Die Gewerbe-korporation der Budapest Selcher hielt gestern unter Vorsitz Franz Brauch's ihre Jahres-Generalversammlung. Jahresbericht, Schlussrechnung und Budgetpräliminare wurden einstimmig zur Kenntnis genommen und dann die Wahlen vorgenommen. Zum Präsidenten wurde Franz Brauch, zum Vizepräsidenten Stephan Kochoranyi gewählt. Als Vertreter der jüdischen Selcher wurde Julius Hoffner in den Vorstand gewählt. Ueber die einheitliche Sperrstunde entspann sich eine lebhafteste Debatte, die jedoch zu keinem Resultate führte.

Der Landesverein der Möbelhändler hielt Sonntag unter Vorsitz Emanuel M. Gyömrös's seine ordentliche Jahresgeneralversammlung. Nachdem der Vorstandsbericht zur Kenntnis genommen war, wurden die Schlussrechnung und das nächstjährige Budgetpräliminare genehmigt. Zum Präsidenten wurde Emanuel M. Gyömrös, zu Vizepräsidenten Wilhelm Pipis und Koloman Dósa gewählt.

Die gemischte Gewerbe-korporation des I.-III. Bezirks hielt jüngst ihre XX. Generalversammlung. Die Revision des Gewerbegesetzes wurde freudig zur Kenntnis genommen. Die Generalversammlung beschloß, den zehnjährigen Bestand der Gewerbe-korporation feierlich zu begehen. Zum Präsidenten wurde Stephan Fojt, zum Vizepräsidenten Johann Stowasser gewählt.

Der reformirte Bethanienverein hält am 25. d., um 10 Uhr Vormittags, im großen Saale des reformirten Obergymnasiums in der Sónyagasse seine Generalversammlung. Um 6 Uhr Abends findet in der reformirten Kirche auf dem Calvinplatz ein religiöser Abend statt, aus welchem Anlasse Professor Dr. Stephan Reckemethy, die reformirten Seelsorger Paul Nyáry, Géza Kárábár und Dr. Abár Szabó über religiöse Fragen Vorträge halten werden.

In den Lokalitäten des Klubs der Kunstfreunde wird Baron Johann Weisbach am 26. d. einen Vortrag über Photographie der Farben halten.

Die mathematische und physikalische Gesellschaft hält am 2. Mai, um 5 Uhr Nachmittags, im physikalischen Institute der Universität (VII., Okerágyasse 3) ihre Generalversammlung.

Die ungarische numerische Gesellschaft hält am 26. d., um 7 Uhr Abends, in ihren Lokalitäten (IV., Rankongasse 7) ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung.

Universitätsdegenent Dr. Edmund Baumgarten hielt gestern Abends im Verein junger Kaufleute über die Wichtigkeit der Nafenatmung einen Vortrag, der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Am 28. d. wird Benedikt Balogh über seine asiatische Reise einen Vortrag halten.

Im ungarischen elektrotechnischen Vereine hielt jüngst Herr Ludwig Fehér, Ingenieur der Ganzschen Elektrizitäts-Gesellschaft, einen Vortrag über „Kooperative Elektrizitätswerke“. Die Vortheile der Energieversorgung verschiedener kleinerer Industrieanlagen aus einer gemeinsamen Motorenanlage, die Betriebsverhältnisse solcher Anlagen, die Art und Weise ihrer Schaffung, die Anwendung des Kooperations-Prinzips für Beleuchtung und Kraftübertragung in kleineren Städten und Ortschaften wurden im Vortrage und in der darauf folgenden Diskussion eingehend besprochen.

Die Fachsektion für Hausindustrie des Tulpenverbandes hat allen jenen Damen der ungarischen Gesellschaft, die ihre Thätigkeit in den Dienst des Verbandes gestellt haben, Dank und Anerkennung votirt. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, sich an der vom Museum für Kunstgewerbe zu veranstaltenden Ausstellung von Kirchenparamenten zu beteiligen und sie reich zu beschicken.

Die ungarische ethnographische Gesellschaft ist jüngst unter dem Vorsitz des Direktors des Nationalmuseums Ministerialrathes Emerich Szalay ihre ordentliche Generalversammlung. Der Vorsitzende betonte in seiner Eröffnungsrede die Nothwendigkeit der Einführung des ethnographischen Studiums in die Mittelschulen. Generalsekretär Dr. Julius Sebestyén legte den Jahresbericht vor und gedachte der Verdienste des abtretenden Kassiers Victor Feichtinger in

anerkannter Weise. Nachdem noch einige Spenden angemeldet wurden, erfolgte die Wahl der Funktionäre und Ausschüße.

Der Pensionsverein der ungarischen staatlichen Subalternbeamten und Diener feierte vor Kurzem das zehnjährige Jubiläum seines Bestandes. Der Verein hat während seines Bestandes insgesamt 100,000 Kronen zu Erziehungszwecken, Begräbniskosten und Pensionen verwendet. Das Vermögen beträgt ungefähr eine halbe Million Kronen.

In der ungarischen Kaufmannshalle wird am 26. d., Abends 7 1/2 Uhr, Ministerialrath Béla Gondá unter dem Titel: „Wo die Schiffe der „Adria“ verkehren“ einen Vortrag halten.

In Angelegenheit der Bankfrage halten die Josenstädter Bürger Donnerstag, am 26. d., Abends 9 Uhr, im Josenphstädter Kasino eine Sitzung. Den Vortrag hält der Abgeordnete des VIII. Bezirks Dr. Deßler Nagy.

Der Landesverband der ungarischen Gold- und Silberschmiede, Juweliere, Goldschläger, Uhrmacher etc. hält am 29. d., halb 11 Uhr Vormittags, im „Blumenhofel“ seine ordentliche Generalversammlung. Nach derselben hält Dr. Karl Devesz einen Vortrag über den neuen Steuergejesenmuf. Abends findet ein mit Tanz verbundenes gemeinsames Souper statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 24. März. (Ein Automobilabenteurer.) Der Großindustrielle Joseph v. Hatvany-Deutsch, der mit seinem Automobil häufig nach Hatvan fährt, war, so oft er die Ortschaft Abód passirte, den Insulten der Dorfjugend ausgesetzt, die sich einen Sport daraus machte, das Auto mit Steinen und mit durch Bappe verdichtete Sandfugeln zu bewerfen. Als Hatvany-Deutsch am 18. Oktober v. J. abermals Abód passirte, stellten sich die Gassenjungen in Reih und Glied leistungsfähig bereit. Das Auto kam mit großer Schnelligkeit herangefahren, doch plötzlich hörte das Töf-Töf auf, das Behälte hielt an und Herr Hatvany-Deutsch sprang vom Kraftwagen herunter. Die Schaar der Gassenbuben stob auseinander, ein Schlingel Namens Julius Káraß, der einen großen Stein in der Hand hatte, wurde von dem Automobilisten gepackt und erhielt zwei Ohrfeigen und einige Püffe. Der Knabe lief heulend zu seinem Vater, der dann Herrn Hatvany-Deutsch wegen leichter körperlicher Verletzung beim Abód kön. Bezirksgericht anzeigte. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Beschuldigten, dem eine Geldbuße von 60 K. auferlegt wurde. Dieser Prozeß wurde heute vor dem Appellationshofe des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk revidirt. Die zweite Instanz annullirte das Urtheil des Abód Bezirksgerichts und fällte einen Freispruch, weil Hatvany-Deutsch im Interesse der Wahrung der Sicherheit seines Lebens und seines Automobils gehandelt hatte, als er den zu einem Angriff auf das Automobil sich vorbereitenden Knaben unschädlich machte.

(Malversation.) Unter dieser Aufschrift berichteten wir auf Grund eines halbamtlichen Telegramms, der Direktor der Ujvidéker Sophien-Dampfmühle Franz Gruber habe sich in Börsenspekulationen eingelassen, die einen Verlust von etwa 250,000 Kronen zur Folge hatten, und sei in Folge dessen entlassen worden. Die Direktion der Sophien-Dampfmühle theilt nun mit, daß gegen den gewesenen Direktor keinerlei gerichtliche Schritte unternommen worden seien und daß ihm von diesen Börsenverlusten nichts bekannt sei. Der gewesene Direktor Franz Gruber sendet uns eine Erklärung ein, wonach jene Nachricht unwahr sei und er gegen seinen Verbreiter das strafrechtliche Verfahren einleiten ließ.

(Ein verhängnisvoller Scherz.) Vor dem Eingange zu den unterirdischen Magazinen der Ganzschen Fabrik vertrieben sich die Tagelöhner Franz Göb und Joseph Tarján am 6. Dezember v. J. damit die Zeit, daß sie sich überzweifelhaftig gegenseitig Stöße verletzten. Um desto größere Wirkung zu erzielen, gab sich Göb einen großen Schwung, und der gleichzeitig auf Tarján geführte Stoß war so intensiv, daß Letzterer die steile Rampe unaufhaltbar abwärts flog. Am Ende der Rampe befand sich ein Kamerad Namens Béla Ungvári, welcher, den herben Scherz fortsetzend, dem blitzschnell abwärts stürmenden Tarján eine Metallstange entgegenhielt. Ein Ausweichen war nicht möglich und die dicke Stange bohrte sich in den Körper Tarján's, dem hiedurch das Bauchfell und die Eingeweide zerstückt wurden. Am folgenden Tage hauchte der Unglückliche sein Leben aus. Ungvári, der auf Grund dieses Sachverhalts wegen fahrlässiger Tödtung auf die Anklagebank geriet, erklärte, er habe es nicht ahnen können, daß sein Scherz so schwere Folgen nach sich ziehen werde. Das Strafgericht

Vor dem Frühstück ein heißes Glas Schmidbauer's Lemmitz. Bitterwasser. 2-3 Tropfen den verdünnten Saft in 2-3 kleine Flasche 40, große Flasche 60 Koller. Preis 1.00. Ansehen das anserwöhnlich starke auf ärztliche Verordnungen. Schmeckt wie ein gutes Bitterwasser mit der „Drei Löwen“-Schutzmarke bereits im Verkauf. Preis per Flasche 2 Kronen mit Gebrauchsanweisung. Ueberaus erhaltlich.

(Vorstand Dr. Samniky) verurtheilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

(In der Kuratellaffaire Frau Helene Odilon's) wurde, seitdem Frau Odilon als Gattin dem Egramer Apotheker Pestic anvertraut ist, die Entscheidung getroffen, daß die Verwaltung des Vermögens der dem ungarischen Staatsverbanne angehörigen Frau Helene Odilon der ungarischen Behörde zustehe.

(Im ungarischen Juristenverein) werden wöchentlich juristische Diskussionsabende veranstaltet, in welchen über wichtige Bestimmungen des Entwurfs der neuen Civilprozeßordnung Meinungsaustrausch gepflogen wird.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Jakob Weich in Garesnica. Konkurskommissär Gerichtsrath Peter Ruit, Masseverwalter Dr. Rudolf Schnupf, Stellvertreter Mathias Mihalovics.

Százházigasse 14. Michael Stripeck, 20 J., VII., Dobgasse 110. Frau Eugen Sturm laufer-Schön, 39 J., VII., Dobgasse 71. Armin Goldstein, 71 J., VII., Szövetéggasse 22. Frau Samuel Lefkovicz-Klein, 44 J., zugereist. Martin Deutsch, 62 J., VII., Dobgasse 94. Leopold Weich, 64 J., VII., Stadtwaldgasse 3. Samuel Somogyi, 62 J., V., Bankgasse 3. Witwe Leopold Gal-Zuckerberg, 64 J., IV., Magyargasse 2. Mendel Hacker, 73 J., VIII., Nagdolnagasse 42. Frau Bernhard Schaffar-Fraun, 68 J., VII., Barcsagasse 8. Witwe Michael Davidszörök, 61 J., IX., Ötpeggasse 26. Johann Csarnai, 45 J., II., Barmherzigenpital, Georg Szita, 50 J., zugereist. Joseph Himmel, 88 J., IX., Sorokfärerstraße 114. Marie Kratochvil, 44 J., V., Bäckergasse 1462. Witwe Johann Batos, 78 J., IX., Sorokfärerstraße 116. David Brandstätter, 60 J., VI., Szivgasse 9. Georg Berger, 64 J., VIII., Fialergasse 30. Marie Fischer, 49 J., VII., Theresienring 48. Johann Szlanyina, 41 J., VII., Driassgasse 7. Eugen Lóth, 38 J., VII., Mitjagasse 9.

Wasserstand.

Table with columns for Station, Centimeter, and direction. Lists water levels for various stations like Danau, Wien, Prag, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

Das Luftdruckmaximum ist gegen Mitteleuropa gerathen. Die Temperatur in Europa ist zumeist gesunken und steht im Norden wie auch im Osten niedrig.

gestern Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr ein schwaches Fernbeben registriert. Prognose: Es ist veränderliches, kühles Wetter mit stellenweisen Niederschlägen zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather conditions for various stations.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 6°, das Minimum 2° Celsius.

Advertisement for CHASALLA NORMAL-STIEFEL. Includes text: 'KEIN FUSSLEIDEN MEHR!', 'IN ENGELHARDT'S', 'GERÖ ADOLF', 'BUDAPEST', 'KOSSUTH LAJOS-U. 4.' and illustrations of feet in shoes.

Budapester Todtenliste.

Bom 24. März. Frau Elias Apró, 46 J., VIII., Storchengasse 5. Stephan Laub, 18 J., VIII., Stahlgasse 7. Frau Johann Ober, 43 J., zugereist. Alexander Dugyi, 31 J., zugereist. David Grün, 62 J., VII.,

Budapester Börsenkurse.

Table with columns: Name, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Name, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Name, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Name, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns: Name, Gold, Waare. Lists various financial instruments and their values.

Die Kurse der unter I-IV. notierten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen ö. W. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen-Währung lauten.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen,

auch Original Friedrich Biese und F. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offeriert billig Budapest, Göttergasse 6. 97558

Chemiefabrik, Kofas, Briket, Antracit liefert bestens Radnay Karoly, Budapest. 33802

Kaffeehaus- und Gasthaus-Einrichtungen, China- und Apacca-Silber-Gegenstände, Karambol- und Wendebillard, Marmorische, Sessel, 4- und 6stürige Bier-Eisstäben, Weinpulte u. billig zu verkaufen. Monderer I., Dob-utca 16. 33496

Obstbäume, Zierbäume und Rosenatalog verwendet gratis Weber's Baumschule, Wefas-megyer bei Budapest. 33396

Bronzeluster zu billigen Preisen in Lackveredelungszerschnittung IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) 33502

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungs-Verdingnissen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 33616

Keine Ueberschneidung. Nur feinste Preise im **Fenstereisen** bedeutend vergrößerten **Restwarenhaus**, Budapest, VII., **Károly-körút 9** im Hofe (Graf Hadik'sche Haus), sind Damen- und Herrenstoffe, Seiden- und Leinwandstoffe zu halben Preisen zu haben. 33514

60 darab irógép mindenföle rendszerben, használtak, eladók a **Remington sholes lát-ható irásu irógépek** vezérképviselőjénél Aita, Budapest, Nádor-utca 11. 98975

Jagdgewehre kaufe ich zu höchsten Preisen, auch tausché Alles ein u. verkaufe Alles. Radó, IV/J., Egyetem-tér 5. 21830

Fajkutyá eladó, Wolfspitz, elutazás miatt. Alsó erdősor 18, III. 39. 21822

Photographie-Apparate kaufe ich zu höchsten Preisen, auch tausché Alles ein u. verkaufe Alles. Radó, IV/J., Egyetem-tér 5, I. 21831

Grammophone von Eizitationen, großer Trichter, Fabrikpreis 120, jetzt mit 6 großen Platten 50 Kronen. „Triumphon“, Nyár-utca 5, ajtó 6. 21853

Kupfer-Dampfesfel, Köhren, Walzen, Presspöme, Eisen u. vollkommene Tischscheerwertstätte zu verkaufen. Eljabetzplatz 18. 99305

Automobil, 3-4stüdig, mit Klapperdeck, sehr schöner Wagen, für 560 Gulden, ferner ein Motorvierrad, 2stüdig, kann auch einstufig als Motorvierrad gefahren werden, für 120 Gulden zu verkaufen. Anträge unter „D. 898“ an die Exp. 98898

Gas- und Benzinmotore, eigenes Fabrikat, liefern unter Garantie billigst Pechat & Roth, Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 40. 98668

Compound-Lokomobile mit Kondensation, 1 Stück 40 HP. neu, sofort lieferbar, zu verkaufen. Gef. Anfragen an **M. Bruck**, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut 64. 33505

Gyönyörű, szép, faragott, kemény fából készült fűszerüzleti berendezés, pultban 3 részre osztott jégsekrény, márványlapokkal eladó. Ertekezhetni: Jeszenszky János, Szentkirályi-utca 1. 99127

Egy Kőber-főle nyitott kocsik, alig használt, eladó. Uhri Imre, Bálint-u. 18. 21773

Coniferákat, disz-sor-, gyümölcsfákat, rózsákat, diszbokrokát, fajburgonyát kintünö minőségben szállít Faragó Béla és kir. udvari szállító Zalaegerszegen. Árjegyzék ingyen és bérmentve. 34152

Kocsik minden áron, fedeles, fedeleetlen phaeton, paszket, hajtó, vadász, homokfutó, zsalus, landauer, omnibus, kétkerekű ujak és kevésbé használtak eladók. Budapest, Dohány-utca 57, Mészáros Gábornál. 98572

Maradékok árúháza Rosenberg Zoltán, **Rákóczi-ut 14**, udvarban. Gyapjukelme 38, selyem 30, 68, batiszt 15, 21, Delain 22, 28, flanell 15, fulardin 4 krajczár. 33562

Drehbänke, Bohrmaschinen, Shapings, Hobelmaschinen, Hebelblechschere, Hochstanzen, Spindelpressen, Blasebälge, Schraubstöcke, Ambosse, Feldschmieden, Feuerherde, allerlei Werkzeuge, Schmiede- und Schlosserwerkstätten - Einrichtungen, Maschinenriemen, Komposition-Lagermetall billigt zu haben. Grünpan Jzidor, **Váci-ut 24.** 33274

Gelegenheitskauf. Eine feine Brautausstattung, wie auch Kumburger Leinwände, Chiffon, Angin, Damastischezeug, Leintücher, handgestrichte Bettwäsche u. Hemden sind in Partie abzugeben. Menzger, Akácza-utca 32. 32885

Hochzeitgeschenke - Gelegenheitskauf. Wunderschöne Email- u. Bronzgegenstände, Silberservice u. zu jedem Preis sofort zu verkaufen bei Radó IV/J. Egyetem-tér 5, I. 21873

Grammophon Sprechapparat mit vorzüglichem Tone, wenig gebraucht, sammt Platten sofort billig zu verkaufen bei Radó, IV/J., Egyetem-tér 5, I. 21872

Alles kaufe ich zu höchsten Preisen, auch tausché Alles ein u. verkaufe Alles zu billigsten Preisen. Radó, IV/J., Egyetem-tér 5, I. 21875

Bor kifőzésre alkalmas, 60 hektó, hordostól eladó. Jelige „Jutányosan“ kiadóhivatalban. 21881

Keramitplatten, so auch Keramitsteine, neu, in Ia und IIa-Qualitäten, für Öfe, Gänge, Küchen, Stallungen, Fabriksträume u. geeignet, in ein- und mehrfarbiger Ausführung sind billigt zu haben bei Straßer Vilmos, Betonbauunternehmer, Budapest, VI., Bajnok-utca 4/b. Telefon 65-51. 34309

Czukrászállvány tükörüveggel, márvány-lappal, régi pultok, üveg-falak, állványok kaphatók Schönwald Józsefnél, Sziv-utca 18. 99331

Kocsik, nyitott zsalus paszket, hajtó, reklám, üzleti kocsik eladók. Uhri Imre, Bálint-u. 18. 21774

Schönes Piano von gutem Meister um 220 fl. zu haben in **Eder's ältestem Budapest** Klavierfabrik, Párisi-utca 1. 34046

Kurzes Klavier, 7 Oktav, gut im Ton, um 180 fl. zu verkaufen in **Eder's Klavierfabrik**, Párisi-utca 1. 34047

Klaviere und Pianos, solide Fabrikate, kauft man in Budapest am besten und billigsten in **Eder's ältestem Klavierfabrik**, Párisi-utca 1. Ratenzahlung bewilligt. 34048

Stangflügel mit vorzüglichem Ton und hübschem Außern, von beliebtem Meister, ist um 250 fl. zu verkaufen in **Eder's Klavierfabrik**, Párisi-utca 1. 34049

Kaufe Klavier u. Piano von Privaten für eine Musikschule. Schriftliche Anträge mit Namen und Preis des Instrumentes an **„Kohlen-fanzlei“**, Párisi-utca 1, I. erbeten. 34050

Benzinmotore 1 bis 25 HP, ferner **Dampflokobile** 3, 4, 6, 8 HP, **Drehtafeln**, **Mahlmühlén**, fabrikmäßig hergerichtet, mit Garantie und Zahlungsbedingungen preiswürdig abzugeben. **Kallai, Motorenfabrik**, Budapest, **Nagymező-utca 43.** 33488

Gebrauchte und fabrikmäßig ausreparierte Lokobile, Drehtafeln, Benzinmotore in größter Auswahl zu günstigen Bedingungen bei **Fehér Miklós, Gépgyár Részvénytársaság**, Budapest, Váci-ut 80. 33637

Elektromotoren und Dynamofabrik, „Watt“ VI., Csengery-utca 76. Maschinen mit elektrischem Antrieb. Elektrische Beleuchtungsanlagen. Reparaturwerkstätte. 33598

Bronze-Luster für Gas- und elektrisch, Licht, anerkannt solides Fabrikat, äußerste **Fabrikpreis**. **Lustfabrik Stern, Werfel & Comp**, Bpest, VII., Kazinczy-utca 42. Telefon 26-95. 33503

Használt gépek 10 HP Schuttleworth, 12 HP Ruston, 6 HP Garrett lokobile, valamint több kisebb gazdasági gép igen jutányos áron, mint alkalmi vétel, teljesen javított, üzemképes állapotban kapható **Beck és Gergely-félegépgyárban**, Budapest, VI. **Lomb-utca 29.** 33491

Benzinmotorek 3 HP-tól 30 HP-ig minden nagyságban stabil és szállítható alakban, bevált rendszer szerint, mint alkalmi vétel igen jutányos áron teljes felelősség mellett kaphatók **Beck és Gergely-félegépgyárban**, Budapest, VI. **Lomb-utca 29.** 33490

„Lapidim“ tüzelá-gyjutóval szenet, kokszot fa nélkül, fát aprófa nélkül lehet gyorsan, veszélytelenül, olcsón alá-gyujtani. Kapható fűszer- és szénkereskedésekben. **„Lapidim“ tüzelá-gyjutógyár részvénytársaság** vezérképviselősege, Budapest, Rákóczi-ut 43. Telefon 84-53. 99378

Luster, Gas, Elektrisch, Petroleum, große Auswahl auch leihweise. Umarbeitungen, Ausstauch. (Gebrauchte Luster billigt). Komlós Mor, Ö-utca 15, Váci-körút kö-zelében. 99368

Kaufe gebrauchte Säcke das ganze Jahr zu höchsten Preisen von Mehl, Meie und anderen Sorten. **M. Adler u. Sohn**, Sädeniederlage, Budapest, Hársfa-u. 27. Vermittler honorirt. Telefon 87-96. 99369

Eine Plache, Eisenkonstruktion, 22 Meter lang, fast neu, welche 500 Kronen gekostet, um 80 Kronen im Hotel Fiume abzugeben. 99361

Eine 520 M. lange, 1.30 M. breite Stiege mit 4 Säulen, diverse Schreibröhre, Gaslampen und Luster, Platte mit Marmorplatten, zwei Sitzkassen u. zu verkaufen. Zu befristigen Donnerstags Vormittags 10-12 Váci-körút 11 (Ede Szerecsen-utca). 90356

Perzsaszönyegek különféle nagyságban árverésen eladatnak f. é. április 4. napján délelőtt 10 órakor kir. jegyző jelenlétében. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 99350

Automobil, 14lörös, kéthengeres, elegáns karusszerűával, öt személyre, mely 7000 forintba került, a legküzösbb állapotban 1800 forintért sürgösen eladó. Deutsch Sámuel, Peterdy-utca 23, III. 5. 99363

Maschinen, wenig gebraucht, in vorzüglichem Zustande, mit Garantie, 50% billiger als Neuananschaffung: 40er Diesel-Motor, 20er, 30er, 60er Sauggasmotor, 100 □ Meter, 8 Meter Corrwall-Kessel mit Wellenrohre, mehrere kleinere u. größere Kessel, Compound-Selbstabil-Maschinen mit 12, 14, 16 und 30 Nominal HP, zur sofortigen Lieferung empfiehlt: Ed. Timár, Budapest, Lipót-körút 28. 34305

Möbel.

Herrschafsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon-u. Wespungsmöbel, Klaviere, Perjer und Smyrna-Teppiche, Vorhänge, Gas-, elektrisch u. Petroleumlampen u. **Nagy és fia** lakberendezés kiállításá **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 33501

Bronzeluster staumend billig im größten **„Gelegenheits-Wohnungseinrichtungen“** Warenhaus, Szargasse 3. 33507

Serrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Büchertasten, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Szargasse 3. 33510

Teppiche, gebrauchte Perjer-, Speise- und Salonteppeche Karananie, Vorhänge, alles äußerst billig. Szargasse 3. Nagy Zsigmond. 33508

Möbel, echte Mahagoni und Palissander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonarrangieren in reifiger Auswahl. Szargasse 3. Telefon 18-22. 33506

Olivszinü angol börgarnitura 125 frtért. Mahagoni szalongszarnitura 6 darabból asztallal. Mogett urigarnitura, Mogett tükördívány sürgösen eladó Iza-bella-utca 62, ajtó 7. 99209

Digitations-Möbel, **Teppiche**, **Luster** verkaufe billig wegen **Ueberhebung**. Nagy Endre, Dob-utca 22. 34181

Gyönyörű rézhálószoba, egyéb butorok minden elfogadható áron azonnal eladók Dávid-u. 10, I. 9. 99057

Möbel. Komplete Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen **Ratenzahlungen** bei **Viola József**, VII., Erzsébet-kör-ut 58. 33504

Butor-udvar liefert komplette Wohnungseinrichtungen per Kassa und günstige Ratenzahlungen ohne erhöhte Preise bei Schwarz Lipót és testvére, Tapeziermeister und Möbel-Industrie, Budapest, Hársfa-u. 37, Kreuzung der Wesselényi-utca (Thoreingang). Telefon 103-84. 33275

Möbel. Einzelne Möbelstücke, sowie komplette Möbelleinrichtungen, Matragen, Divane liefert gegen Baarzahlung, für kreditfähige Kunden auch gegen **Ratenzahlung**: bis 100 Kr. Monatsrate 6 Kron., 200 Kr. 10 Kr., 300 Kr. 15 Kr., 500 Kr. 20 Kr., 600 Kr. 25 Kr., 800 Kr. 30 Kr., 1000 Kr. 40 Kr. Als Angabe ist 20% zu erlegen. **Sándor Ignác**, Möbelhalle, V. Bezirf, **Wanfgasse 7** (gew. Sétátér-utca), neben dem Váci-körút. 33100

Möbel in guter Ausführung auf Raten oder Baarzahlung in großer Auswahl bei **Gonda S.**, Möbelniederlage (früher István-tér), jetzt Klauzál-tér 6. 33997

Bräute Achtung! Wunderschöne Wohnungseinrichtungen empfiehlt zu billigsten Preisen **Sándor Jzác**, Möbelniederlage, **Bank-utca 7** (Ede Vadász-utca). 33202

Butor, teljes lakberendezéseket, készpénzért és banknál törlesztendő havi részletekre legolcsóbban szállít **Bartok Farkas** butornagykereskedő, Budapest, VII., Király-utca 13. sz., Gozsd-palota, II. és III. udvar. Hitelesztály fizetési feltételek: 300 koronáig havi 10 kor. 500 koronáig havi 15 kor. 600 koronáig havi 20 kor. 1000 koronáig havi 40 kor. Szállítás vidékre is. Felvilágosítás díjmentesen. Arjegyzék és album 1 korona. 33574

Elegáns hálószobák, ebédliök és uriszobák óriási választékban Fay Antal és Oblatt Oszkár butorgyárosoknál, Semmelweis-utca 4. Csak kiváló munka 2 évi jótállással. 34031

Möbel in moderner Ausführung, nur in guter Qualität, zu sehr billigen Preisen bei Steinberger Manó, Möbelf-handwerker, Teréz-körút 40. 99349

Möbelfredit neuen Systems. Möbel bester Ausführung, gegen baar oder au bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Wert der gefaunten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antkeiligung noch zu sonstigen Leistungen. 99396

Möbel. Salondivan, zwei Röhren, Speisestisch, Schreibröhre, großer Teppich, elektr. Luster, Stühle, Bilder, neu, garantiert rein, kaufe sofort allerbilligt. Offerte unter „Sofort Kassa 169“ an die Exp. 21863

Rögtöni utazásom miatt butoraimat eladom. Bövebet a házfelügyelőnél. Vörösmarty-utca 59. 99326

30% Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest, Ferencziék-tere 3, fölelelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Serrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 99395

Eleganter Salon u. solches Schlafzimmer, groß, rein, ruhig, Licht, elektr. Beleuchtung, Széchenyigasse 9 zu vermieten. 99376

Kredenez, feiler, pénzsekény 2es, Ehrbar-zongora, ingaóra háromsúlyu, varrógépek, képek, centralbobin kéz alatt olcsón eladó. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 99379

Gelegenheitskauf. **Wunderschöne, massive** Nuss-holz-Schlaf-, Speisezimmer, Salon, Teppich und Vorhänge werden preiswerth verkauft. Zu befristigen Vormittag 9 bis 12 und Nachmittag 3 bis 6 Uhr Kossuth Lajos-utca 1, IV. Treppe, I. Stof Thür 11. 99393

Butorok. Háztartásom felosztása miatt három szoba butor, függönyök, csillárok, eredeti perzsaszönyegek, eredeti olajfestmények eladók. Garay-utca 42, III. 99347

Dienst u. Arbeit

Köchin, streng religiöse Jüdin, sucht alleinstehender, älterer Herr. Offerte unter „A. 323“ an die Exp. 99323

Gärtner. Suche jungen, ledigen Gärtner, welcher selbstständig alle Gartenarbeiten verrichtet. Gehalt monatlich 80 Kronen nebst Quartier. Vor. in der Exped. 99335

Handarbeiten. Gobelin, Madeira-Buntstickereien, Applikationen, Montierungen aller Art werden übernommen und bestens ausgeführt. Teréz-körút 42, IV. em. 3/b, Kugel. 99337

Fertige Köchin und daneben bessere Mädchen, beide mit guten Zeugnissen, werden gesucht. III. Bez., Polgár-u. 12, I. Stof, Thür 4. 99360

Gyermektelen képviselőházi hivatalszolga keres házmasteriséget vagy jobb takarításért lakást azonnal vagy április 15-ig. Sz. J., Buloyovszky-utca 37, ajtó 5. 99337

Diverse

„Fidelitas“ magányozó-utca 45, erdeijü diszkretejt **Beobachtungen**, **Nachforschungen** in heiligen Bekraunensachen, Familien- und Privatangelegenheiten. Solide Honorare. 99252

Ügyes, gyakorlott **ford-rászó** ajánlokzik alkalmi és menyasszonyi fősülésekre, valamint hajhullás és korpa elleni fejmosásokra. Tanítást ház-nál és házon kívül is elfogad. L. E. Vörösmarty-utca 12/a, I. emelet 3. 31168

200 Wagon Brennholz zu verkaufen. Näheres Király-utca 15, II. 14. 99333

Nähmaschinen und Grammophon-Reparaturen werden bestens und billig gemacht. Alois Habán, Kunstmacherei, Budapest, Szabellaplatz 3. 21865

Privát-kutató Kocske-méthy Aurél, Luther-utca 1c, gyorsan és pontosan elintézi a legkényesebb **privátdetekтив** ügyeket. 21869